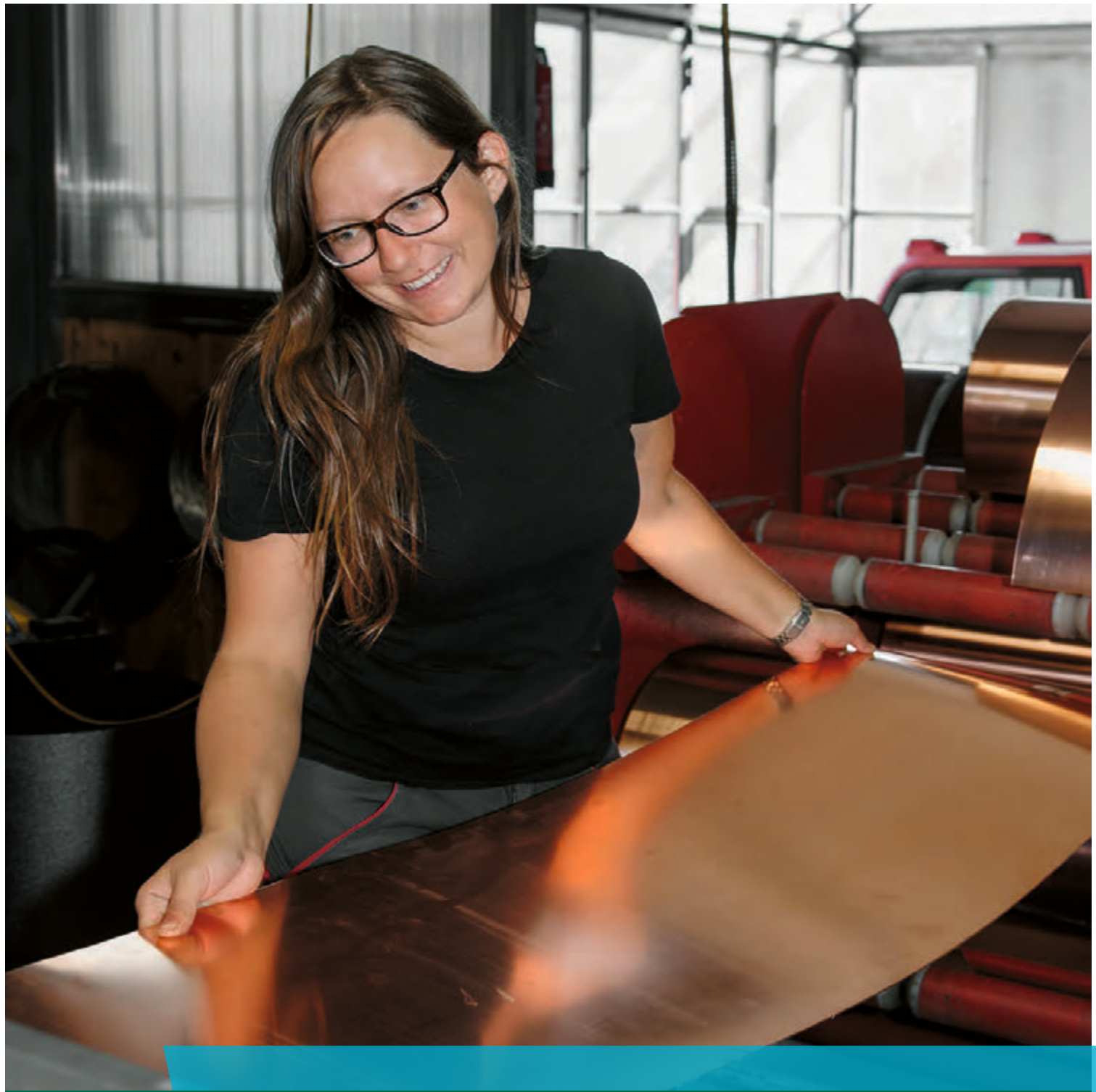




CHANCEN

WEITERBILDUNG UND LAUFBAHN

GEBÄUDETECHNIK

Spenglerei, Sanitär, Heizung, Lüftung, Klima
Betrieb und Unterhalt



Life Sciences und
Facility Management

Studieren und Forschen in Wädenswil

Food, Health und Environment – das sind die drei inhaltlichen Schwerpunkte des ZHAW Departements Life Sciences und Facility Management in Wädenswil.

Das Institut für Facility Management (IFM) engagiert sich für die nachhaltige Entwicklung und Bewirtschaftung von gesunden Lebens- und Arbeitswelten. Das Studium vereint Elemente aus Architektur, Technik, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zu einem einzigartigen und multidisziplinären Programm. Bereits das Bachelorstudium eröffnet zahlreiche spannende Tätigkeitsfelder. Optional qualifiziert das weiterführende Masterstudium für anspruchsvolle Managementpositionen, eine Forschungskarriere oder ein PhD-Programm.

- Bachelor of Science in Facility Management
 - mit Vertiefung Immobilien
 - mit Vertiefung Gebäudesysteme
 - mit Vertiefung Workplace
 - mit Vertiefung Services und Events
- Master of Science in Real Estate & Facility Management
 - mit Vertiefung Economics & Finance
 - mit Vertiefung Digitalisation & Sustainability
 - mit Vertiefung Strategy & Entrepreneurship
 - mit Vertiefung Workplace & Services



IFM Institut für
Facility Management



Weitere Informationen
www.zhaw.ch/ifm



Ruth Hermann, Studien- und Laufbahnberaterin, BIZ Bern

Verantwortliche Fachredaktorin
für dieses Chancenheft

Liebe Leserin, lieber Leser

Interessiert Sie die Verbindung von Technik, Informatik, Design und Handwerk? Möchten Sie sich für Nachhaltigkeit, Lebensqualität und Sicherheit engagieren? Suchen Sie einen Beruf mit langfristig sehr guten Arbeitsmarktperspektiven? Das alles finden Sie in der Gebäudetechnik-Branche.

Als Fachperson in den Berufsfeldern Gebäudetechnik, Betrieb und Unterhalt finden Sie in diesem Heft eine grosse Auswahl an Weiterbildungsmöglichkeiten. Auch für Quereinsteigende gibt es in dieser Branche gute Chancen.

Lesen Sie im Branchenpuls, warum die Gebäudetechnik ein grosser Player bei der Energiestrategie der Zukunft ist, und was die Branche heute und künftig beschäftigt.

Die Laufbahnmöglichkeiten in der Gebäudetechnik werden in zwei Teilen aufgezeigt: Im ersten Teil geht es um die Zweige Heizung, Lüftung, Klima, Sanitär und Spenglerei, im zweiten Teil um die damit verbundenen Zweige Betrieb und Unterhalt. Für beide Teile haben wir erfahrene Berufsleute interviewt. Sie geben Ihnen in anschaulichen Berufsporträts Einblick in ihre Tätigkeit und berichten, warum die Gebäudetechnik die richtige Wahl für sie ist.

Der Aus- und Weiterbildungsteil gibt Auskunft über Diplome und Abschlüsse, und auch Abkürzungen und Begriffe werden erklärt. Der Serviceteil schliesslich enthält eine Auflistung von Stellenplattformen und Verband-Websites.

Ich wünsche Ihnen spannende Lektüre. Lassen Sie sich inspirieren und motivieren für Ihren nächsten Laufbahnschritt!

Dank

Wir danken allen beteiligten Personen, Firmen und Verbänden herzlich für ihre Mitarbeit.
Dieses Heft wird unterstützt vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI.

Die Heftreihe **«Chancen: Weiterbildung und Laufbahn»** präsentiert branchenspezifische Angebote im Bereich der höheren Berufsbildung: Kurse, Lehrgänge, Berufsprüfungen, höhere Fachprüfungen, höhere Fachschulen. Auch die Angebote der Hochschulen werden kurz vorgestellt, aber nicht vertieft. Die Reihe besteht aus insgesamt 33 Titeln, welche im Vier-Jahres-Rhythmus aktualisiert werden. Das gesamte Editionsprogramm finden Sie auf Seite 54.

Ausführliche Informationen zu allen Studien an Fachhochschulen, Universitäten, ETH und Pädagogischen Hochschulen vermittelt die zweite Heftreihe des SDBB **«Perspektiven: Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder»**.



Die Reihe besteht aus insgesamt 48 Titeln, welche ebenfalls im Vier-Jahres-Rhythmus aktualisiert werden.

Alle diese Medien können unter **www.shop.sdbb.ch** online bestellt oder bei den Berufsinformationszentren BIZ der Kantone ausgeliehen werden.

Weitere Informationen zu den Heftreihen finden sich auf **www.chancen.sdbb.ch** und **www.perspektiven.sdbb.ch**.

BRANCHENPULS

7

Interview

Vernetzte Gebäudetechnik im Einsatz für Energieeffizienz und Nachhaltigkeit

Interview mit Christoph Schaer, Direktor des Schweizerisch-Liechtensteinischen Gebäudetechnikverbands suissetec

8

Allgemeine Infos zur Branche

10

AUS- UND WEITERBILDUNG

14

Einstieg in die Branche

14

Fachausbildungen und Kurse

16

Berufsprüfungen BP

18

Höhere Fachprüfungen HFP

20

Höhere Fachschulen HF

21

Fachhochschulen FH, Uni, ETH

22

SPENGLEREI, SANITÄR, HEIZUNG, LÜFTUNG, KLIMA

23

Bildungswege nach der beruflichen Grundbildung

24

Laufbahnbeispiele – Porträts von Berufsleuten

Maya Amstutz, BIM-Koordinatorin, REVIT-Spezialistin

25

Giuliano Biancaniello, Sanitärmeister HFP, Ausbilder BP

26

Iren Tiri-Sprecher, Spenglermeisterin HFP

27

Melanie Hostettler, Gebäudetechnikerin HF

28

Samuel Zünd, Techniker HF Energie und Umwelt

29

Vanessa Frei, Gebäudetechnikingenieurin FH

30

Florian von Koslowski, Gebäudetechniker HF

31

Weiterbildungen und Berufsfunktionen

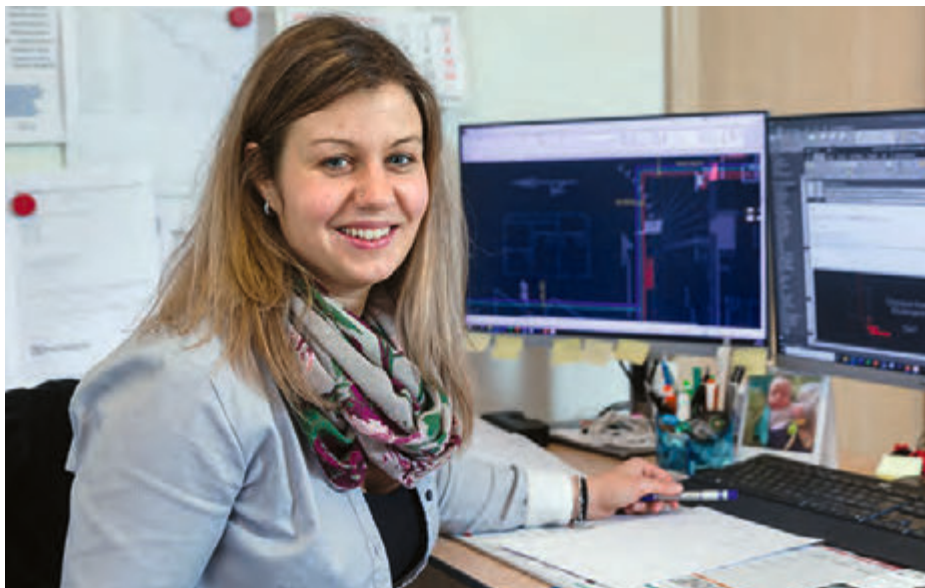
32

28

Melanie Hostettler, Geschäftsleiterin, Schönenberger Kühlanlagen AG, Düringen:

«Es braucht sehr viel Flexibilität, Ordnungstalent und technisches Know-how.

Die Kältetechnik ist momentan extrem im Wandel.»



BETRIEB UND UNTERHALT 37

Bildungswege nach der beruflichen Grundbildung 38

Laufbahnbeispiele – Porträts von Berufsleuten

Christoph Scheuber, Brunnenmeister BP	39
Gebhard Buob, Rohrnetzmonteur BP	40
Friedrich Maron, Leiter in Facility Management und Maintenance HFP	41
Raymond Spahni, Leiter in Facility Management und Maintenance HFP	42
Reto Joost, Kaminfegermeister HFP und Brandschutzfachmann BP	43
Simon Artho, Brandschutzexperte HFP	44

Weiterbildungen und Berufsfunktionen 46

SERVICE 50

Adressen, Tipps und weitere Informationen 50

Impressum 50

Bestellinformationen 51

Index 52

Editionsprogramm 54

39

Christoph Scheuber, Leiter Wasserversorgung, Stans: «Der Beruf ist sehr sinnstiftend und vielfältig. Ich benutze die Wasserversorgung in Stans ja selbst.»

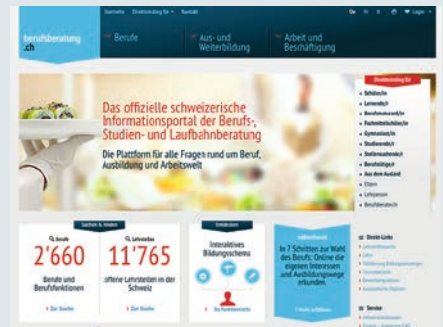


44

Simon Artho, Projektleiter Brandschutz, Aarau und Zug: «Meine Motivation für die Weiterbildung zum Brandschutzexperten HFP war, dass ich möglichst an komplexen Gebäuden wie Hochhäusern, Spitälern oder Stadien mitarbeiten kann.»



Dieses Heft wurde in enger Zusammenarbeit mit der Redaktion von berufsberatung.ch erarbeitet. Auf dem offiziellen Portal der schweizerischen Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung www.berufsberatung.ch stehen **ergänzende und aktuelle Informationen** bereit:



Berufe

Informationen über alle Berufe der Grundbildung, Berufe der höheren Berufsbildung und Berufsmöglichkeiten nach einem Hochschulstudium. Bilder und Filme geben Einblick in die Arbeitswelt eines Berufs. Die wichtigsten beruflichen Funktionen im Schweizer Arbeitsmarkt werden kurz beschrieben.

Aus- und Weiterbildungen

Freie Lehrstellen der Schweiz und rund 25 000 Aus- und Weiterbildungen sowie weitere wichtige Informationen für alle Bildungsstufen und Altersklassen (inkl. Tipps zur Finanzierung von Aus- und Weiterbildungen).

Das interaktive Bildungsschema zeigt die Bildungslandschaft und übliche Aus- und Weiterbildungswege.

Arbeit und Beschäftigung

Einstiegsmöglichkeiten in den Arbeitsmarkt, Tipps zu Laufbahnplanung, Stellensuche, Bewerbung und Vorstellungsgespräch. Informationen zu Arbeit und Ausbildung im Ausland.

Adressen und Informationsstellen

Links zu Berufs-, Studien- und Laufbahnberatungsstellen, Stipendienstellen, Ausbildungsstätten, Weiterbildungsinstitutionen, Schulen und Hochschulen.



Starte deine Karriere in der Gebäudetechnik so, wie es zu dir passt – ob Praktikum oder Planer-Einstieg! Bist du bereit? Dann schau jetzt auf hhm.ch vorbei!

HHM

HHM Gruppe, Gebäudetechnik-Planung (HLKSE+)



ZbW Zentrum für berufliche Weiterbildung

✓ **Dipl. Gebäudetechniker/in HF**
Das visionäre modulare Ausbildungskonzept des ZbW passt das HF-Studium den individuellen Bedürfnissen der Studierenden an.

Dipl. Gebäudetechniker/in HF

LERNEN. VERSTEHEN. UMSETZEN.

zbw.ch

BRANCHENPULS AUS- UND WEITERBILDUNG



Vernetzte Gebäudetechnik im Einsatz für Energieeffizienz und Nachhaltigkeit

Die Energiestrategie 2050 des Bundes will den Energieverbrauch markant senken und erneuerbare Energien massiv ausbauen, um das Ziel «Netto Null» zu erreichen. Die Gebäudetechnikbranche ist dabei eine der wichtigsten Akteurinnen. Christoph Schaer, Direktor des Schweizerisch-Liechtensteinischen Gebäudetechnikverbands **suissetec**, nimmt Stellung zum immensen Fachkräftebedarf sowie den glänzenden Berufsaussichten.

Christoph Schaer, was zeichnet die Gebäudetechnikbranche aus, und welche Rolle spielt dabei die Nachhaltigkeit?

Die Gebäudetechnik leistet Unverzichtbares: Wir bringen die Lebensmittel Wasser und Luft zu den Menschen und sorgen für ein dichtes Dach über dem Kopf, für Komfort und Behaglichkeit in Gebäuden. Und wir tragen Wesentliches zur Nachhaltigkeit bei: Eine fossilfreie Energieversorgung ist dringend nötig, auch bei Bestandesbauten. Es gilt, alte Öl- oder Gasheizungen mit erneuerbaren Heizsystemen zu ersetzen. Wird dazu noch eine Photovoltaikanlage auf dem Dach montiert, ist das in mehrfacher Hinsicht sinnvoll: Es ist nicht nur gut fürs Klima, sondern auch fürs Portemonnaie, und es stärkt die Versorgungssicherheit. Wichtig ist auch,

die Gebäudehüllen zu dämmen, um den Heizbedarf im Winter bzw. den Kühlbedarf im Sommer zu reduzieren.

Welche Tendenzen gibt es?

Gebäude sind künftig nicht mehr nur das Zuhause der Menschen, sondern auch Teile der erneuerbaren Energieversorgung, des erneuerbaren Tankstellennetzes, Energiespeichers und Stromnetzregulators, um nur einige Aspekte zu nennen. Informatik ist künftig in Gebäuden kaum noch wegzudenken. Die Neubautätigkeit wird tendenziell eher rückläufig sein, Sanierungen werden zunehmen.

Ist Strom vom eigenen Dach bald nicht mehr wegzudenken?

Absolut richtig! Dieser Trend wird aus bekannten Gründen bleiben und sich noch

«Die Nachfrage nach Solaranlagen ist gross»

verstärken. Die Nachfrage nach Solaranlagen ist gross, und unsere Berufsleute möchten sich entsprechend fortbilden. Die erneuerbaren Energien sind bei uns fixer Bestandteil im Lehrplan. In unserem Bil-

dungszentrum, dem **suissetec Campus**, bieten wir unzählige Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten an, gerade auch im Solarbereich.

Sie investieren stark in den Ausbau der Bildungsinfrastruktur...

Genau, denn es braucht viele und gute Fachleute! Der **suissetec Campus** in Lostorf ist ein Leuchtturmprojekt: Hier bauen wir heute so, wie es morgen überall sein wird. Wir übernehmen eine Vorreiterrolle beim neuzeitlichen Lernen, dem modellbasierten Bauen, der Digitalisierung, und natürlich auch, was das Thema Energie betrifft. So wurde der **suissetec Campus 2023** als allererstes Minergie-Areal in der Schweiz zertifiziert.

Wie entwickelt sich die Branche weiter?

Das Verschmelzen der Gewerke (Bauleistungen) ist bereits Tatsache. Wir sehen das am Bauprojekt **suissetec Campus** wie auch bei unseren Mitgliedsfirmen. Interdisziplinarität und Vernetzung gewinnen an Bedeutung. Statt isolierte Betrachtungen pflegen wir vermehrt den Systemgedanken innerhalb der Gebäudetechnik, aber auch ausserhalb, mit weiteren Branchen des Ausbaugewerbes. Die Gebäudetechnik- und Gebäudehüllenberufe sind mittlerweile hochkomplex.



Können Sie dazu ein Beispiel nennen?

Nehmen wir die Spengler/-innen: Ging es früher vor allem um Dichtheit und Ästhetik der Gebäudehülle, so geht es heute auch um Energieeffizienz oder die Versorgung mit erneuerbarer Energie. Sogenannt «aktive Fassaden» werden bei Neubauten immer mehr zum Standard, und bei Dachsanierungen wird oft gleich noch eine Fotovoltaikanlage installiert. Solche Entwicklungen machen traditionelle Berufe äusserst zukunftssträftig.

Wie prägt BIM die Gebäudetechnikbranche?

BIM ist ein digitales Werkzeug, das die Prozesse im Bauwesen umkrempelt. Eine Revolution ist es nicht, das gab es früher schon in der Maschinenindustrie, und heute denkt niemand mehr daran, eine Maschine physisch zu bauen, die nicht vorab digital entwickelt und simuliert worden wäre. Nun ist diese Methode im Baugewerbe angekommen und wird zur Verbesserung der Prozesse und der Qualität im Bauwesen beigetragen.

Wie sehen die wirtschaftliche und die Arbeitsmarkt-Situation aus?

Gebäudetechniker/-innen sind systemrelevant: Was wäre, wenn die Hygiene beim Trinkwasser oder der Frischluft-Zufuhr nicht gewährleistet wäre, wenn die Heizung nicht funktionieren würde oder die Gebäudehülle nicht dicht wäre! Die Auftragslage ist gut, die Perspektiven sind ausgezeichnet, aber der Fachkräftemangel ist eine grosse Herausforderung. Es muss uns, auch als Gesellschaft, gelingen, die sinnstiftenden Berufe der Gebäudetechnik und ihre Relevanz noch mehr ins Bewusstsein zu rücken.

Was macht die Gebäudetechnik attraktiv für Berufsleute?

Die grosse Vielseitigkeit wie auch die Unverzichtbarkeit der Gebäudetechnikberufe machen ihre Attraktivität aus! Kaum ein Projekt gleicht dem anderen. Bei Sanierungen geht es z.B. um die Integration von Neuem in Bestehendes. Funktionalität und Ästhetik

sind wichtig, dazu werden Kommunikation und Vernetzung stets relevanter. Es braucht Leute mit guten handwerklichen Fähigkeiten, räumlicher Vorstellungskraft, vernetztem Denken und Macherqualitäten. Mit einer Berufslehre stehen einem praktisch alle Laufbahnwege offen, bis hin zu Hochschulabschlüssen.

Was raten Sie schulisch starken Interessierten?

Dass man für unsere Arbeit Köpfchen braucht, steht ausser Frage. Neben den handwerklichen Berufen gibt es auch die Gebäudetechnikplanung mit ihren 3D-Anwendungen und Visualisierungen. Es gibt also sowohl Schnittstellen zu Design wie auch zu Technik und Informatik. Zudem kann zu jeder beruflichen Grundbildung die Berufsmaturität erworben werden. Der Arbeitsmarkt ist hier ebenfalls sehr gut, es gibt demnach auch für «Kopfmenschen» spannende Optionen in unserer Branche.

Zur Gebäudetechnik im weiteren Sinn zählen auch die Bereiche Betrieb und Unterhalt. Welche Perspektiven sehen Sie hier?

Betrieb und Unterhalt sind sehr wichtige Felder: Auf die gesamte Lebensdauer eines Gebäudes betrachtet hat die Betriebsphase

«Es gibt sowohl Schnittstellen zu Design wie auch zu Technik und Informatik.»

deutlich mehr Relevanz als die Bauphase. Service und Unterhalt von Gebäuden sind Angebote unserer Mitglieder, etwa umfassende regelmässige Serviceverträge mit jährlicher Dachkontrolle, Entkalkung von Warmwassererzeugern, Service von Solaranlagen sowie Reinigung und Ersatz von Lüftungsanlagen. Die Digitalisierung eröffnet auch hier neue Möglichkeiten.



Christoph Schaer ist seit 2019 Direktor des Schweizerisch-Liechtensteinischen Gebäudetechnikverbands suissetec. Davor war er während zehn Jahren Leiter des Departements Technik und Betriebswirtschaft und Stv. Direktor bei suissetec. Nach seiner Berufslehre als Elektroinstallateur arbeitete er viele Jahre auf diesem Beruf und studierte anschliessend berufsbegleitend. Christoph Schaer engagiert sich mit Leidenschaft für Energiethemen, z.B. als langjähriges Vorstandsmitglied und seit 2024 als Co-Präsident des Dachverbands der Wirtschaft für erneuerbare Energien und Energieeffizienz aeesuisse. Er wohnt in einem umfassend sanierten Plusenergiehaus in Oensingen SO.

ÜBERBLICK UND BEGRIFFE

Berufsleute der Gebäudetechnik sorgen durch genaue Planung, fachgerechte Installationen, korrekte Inbetriebnahme, Anleitungen der Kundschaft zur Bedienung sowie durch regelmässige Wartung für hohen Wohnkomfort bei tiefem Energieverbrauch.

Zur Gebäudetechnikbranche gehören die Bereiche Heizung, Lüftung, Klima, Sanitär und Spenglerei, die einen engen Bezug zu den Bereichen Betrieb und Unterhalt haben. In Gebäuden wird stets auch Elektronik eingesetzt, und die Branche ist eng verwandt mit der Baubranche (vgl. die Chancenhefte «Energieversorgung und Elektroinstallation» und «Bau»).

Spenglerei, Sanitär, Heizung, Lüftung, Klima

Gebäudetechnikberufe verändern sich, passen sich aktuellen und künftigen Herausforderungen an, neue Berufe entstehen. Erneuerbare Energien, Digitalisierung und Dienstleistungsorientierung werden immer wichtiger. Künftige Bauten können mehr Energie produzieren, als sie selbst benötigen, dank Vernetzung, optimaler Wärmedämmung und der Nutzung von Umgebungswärme.

Betrieb und Unterhalt

In diesem Bereich gibt es viele Weiterbildungen, die auch Berufsleuten aus anderen handwerklichen und technischen Berufen offenstehen, und teilweise auch erfahrenen Ungelernten. In der Reinigung sorgen Sauberkeit und Hygiene für Wohlbefinden und Sicherheit. Bei der Hauswartung und der Instandhaltung geht es um die Pflege und Werterhaltung von Gebäuden. Das interdisziplinäre Facility Management wird ebenfalls in diesem Heft porträtiert,

ENERGIESTRATEGIE 2050

Die Schweiz verfolgt mit der Energiestrategie 2050 eine deutliche Erhöhung der Energieeffizienz, indem der Anteil an erneuerbaren Energien aus Sonne, Wind, Wasser oder Biomasse gesteigert und die CO₂-Emissionen gesenkt werden sollen. Die Gebäudetechnikbranche ist eine wichtige Akteurin bei der Umsetzung der Energiestrategie: Die rund 2,3 Mio. Gebäude in der Schweiz verursachen rund 45 Prozent des Energieverbrauchs und sind für etwa einen Drittel aller CO₂-Emissionen verantwortlich. Über eine Million Häuser sind energetisch sanierungsbedürftig, zwei Drittel der Gebäude werden nach wie vor fossil, also mit Öl oder Erdgas beheizt. Die Branche ist gefordert!

Quellen: www.bfe.admin.ch
www.energieschweiz.ch

VERNETZTE GEBÄUDETECHNIK



Quelle: M. Marolf, suissetecbern, 2024

und zudem in den Heften «Hauswirtschaft» und «Sicherheit» derselben Reihe «Chancen in Beruf und Arbeit».

Solarenergie und Wärmesysteme

Durch die Umstellung auf erneuerbare Energien wurden neue Berufe geschaffen (z.B. Solarinstallateur/in EFZ), und auch im Weiterbildungsbereich gibt es Neuerungen, von kürzeren Kursen (auch für Quereinsteigende) bis zum Beruf Projektleiter/in Solaranlage BP, siehe dazu auch www.swissolar.ch > Bildung. Fachleute für Wärmesysteme BP nehmen mehr und mehr Wärmepumpen und Solaranlagen in Betrieb, Meister/innen Wärmetechnikplanung HFP planen und beraten bezüglich der Energieeffizienz. Kaminfegerfachleute pflegen auch Solaranlagen auf Dächern, und Heizwerkführer/innen beschäftigen sich mit Fernwärme, die mehrheitlich aus erneuerbaren Energien und Kehrriktabwärme besteht.

STRUKTUREN UND BESCHÄFTIGTE

Spenglerei, Sanitär, Heizung, Lüftung, Klima

Zur Gebäudetechnikbranche gehören kleinste bis mittlere Unternehmen. Fast die Hälfte davon beschäftigen zwischen 10 und 49 Personen. Der Frauenanteil ist noch immer tief, v.a. in technisch-handwerklichen Berufen. Der Verband suissetec zeigt jährlich aktualisiert die jeweilige Anzahl Abschlüsse der höheren Berufsbildung auf (<https://portraet.suissetec.ch/kennzahlen>).

AUSGEWÄHLTE ABSCHLÜSSE UND ZAHLEN 2023:

Fachausweise BP	
Chefmonteur/-innen Heizung	33
Chefmonteur/-innen Sanitär	78
Spenglerpoliere/-innen	54
Projektleiter/-innen Gebäudetechnik	44
Energieberater/-innen Gebäude	44
Diplome HFP	
Heizungsmeister/-innen	20
Sanitärmeister/-innen	33
Sanitärplaner/-innen	22
Spenglermeister/-innen	22

Betrieb und Unterhalt

Frauen sind auch hier untervertreten, mit Ausnahme der Reinigung: 80 Prozent der Mitarbeitenden in der Gebäudereinigung arbeiten teilszeitlich, und es sind überwiegend Frauen (Quelle: Unia). In der Spezialreinigung, z.B. in High-Tech-Umgebungen, im Gesundheits- und Lebensmittelsektor wird meist Vollzeit gearbeitet, es sind mehrheitlich Männer. Die Reinigung, aber auch andere Felder in diesem Bereich bieten Quereinsteigenden oder auch Ungelernten gute Ein- und Aufstiegschancen.

IMAGEPFLEGE UND NACHWUCHSFÖRDERUNG

Der Verband suissetec betont: In dieser Branche gibt es nicht nur spannende, sondern auch sinnhafte und krisensichere Berufe. Mit dem Slogan «Klimaschutz – Euer Ziel ist unsere Mission!» thematisiert suissetec das verbindende Element zwischen der Klimabewegung, die einen Wandel fordert, und der Gebäudetechnik, die handelt und dadurch konkrete Wirkungen erzielt (www.suissetec.ch/klima). So wird auf die Wichtigkeit der Branche hingewiesen und dem Fachkräftemangel entgegengewirkt. Wer den Weg in die Branche gefunden hat, ist zufrieden: Energieschweiz befragte 2023 Unternehmen, Arbeitnehmende und Lernende in den Branchen Gebäudetechnik, Gebäudehülle, Elektro, Architektur/Ingenieurwesen und Planung zu den Themen Aus- und Weiterbildung, Image, Arbeitsbedingungen sowie Fachkräftebedarf. Ergebnisse: Zwei Drittel der Befragten haben in den letzten fünf Jahren eine Weiterbildung absolviert, rund die Hälfte davon im Bereich «Erneuerbare Energien» und/oder «Energieeffizienz». Trotz Kritikpunkten ist die Arbeitszufriedenheit hervorragend: 90 Prozent der befragten Arbeitnehmenden und sogar 92 Pro-

zent der befragten Lehrlinge sind eher bis sehr zufrieden mit den Arbeitsbedingungen, v.a. mit der Arbeitsplatzsicherheit, dem Arbeitsklima («Teamspirit») und der Sinnhaftigkeit ihrer Tätigkeit. Kritikpunkte waren die hohe Arbeitsbelastung, und zwei von drei Unternehmen sowie mehr als die Hälfte der Arbeitnehmenden finden, dass die Gebäudebranche ein Imageproblem habe, speziell traditionelle Handwerksberufe wie Sanitär, Montage und Elektro. Ein besonderer Fachkräftemangel herrscht bei den Berufen Elektro-, Heizungs- und Sanitärinstallateur/in EFZ sowie bei Fachpersonen mit höherer Berufsbildung (BP, HFP, HF). Studie: <https://pubdb.bfe.admin.ch> > Download, Suchbegriff «Gebäudebranche».

Auch im Bereich Betrieb und Unterhalt tut der Branchenverband allpura einiges, um den Nachwuchs zu fördern und das Image der Reinigungsberufe zu verbessern. Dazu gehören attraktive Lernenden-Löhne und Weiterbildungskurse. Der GAV-Lehrgang Reinigung z.B. vermittelt Reinigungspersonal ohne Berufsabschluss durch ein Basismodul und drei Zusatzmodule wichtiges Know-how. Nach erfolgreichem Abschluss erhält man fünf Prozent mehr Lohn: <https://zpk-reinigung.ch/gav-lehrgang>.

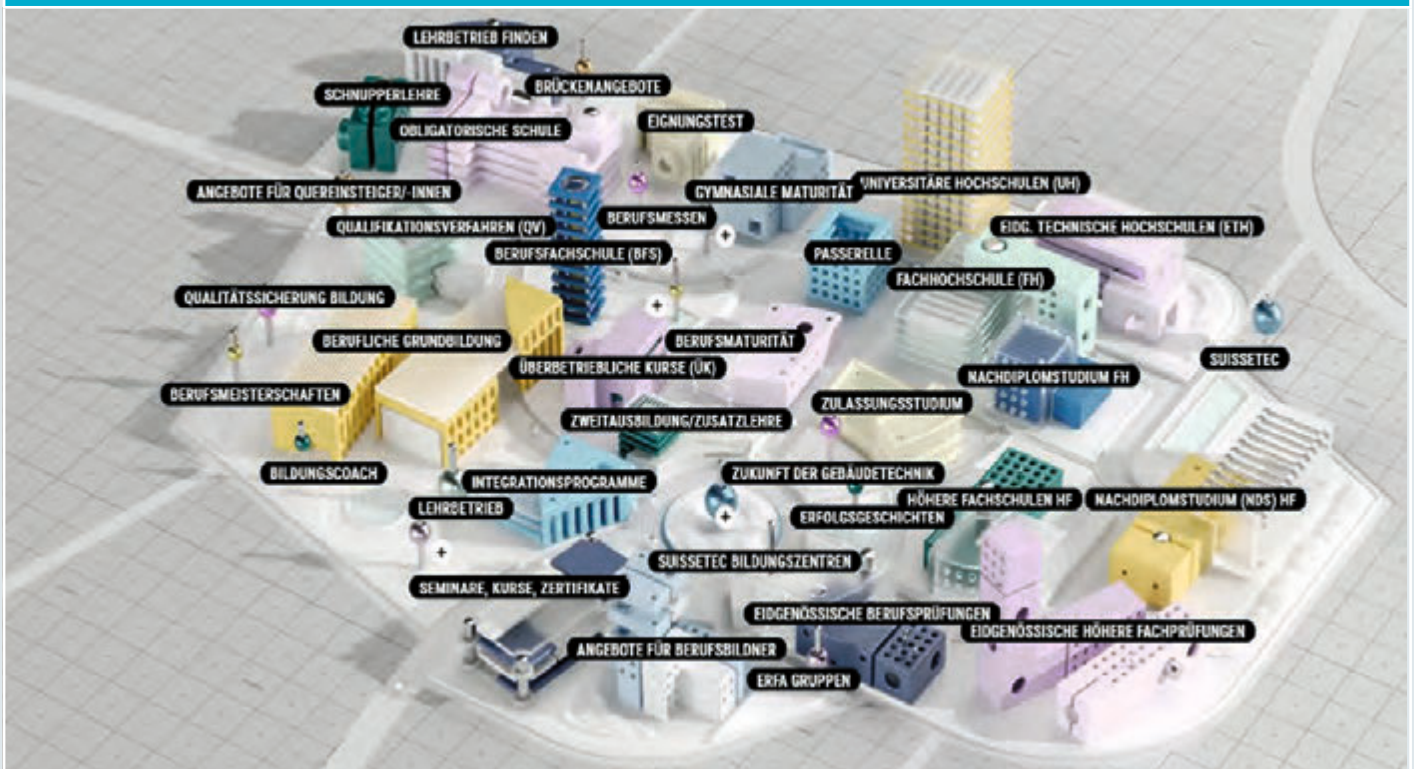
AUS- UND WEITERBILDUNG IST WICHTIG

Spenglerei, Sanitär, Heizung, Lüftung, Klima Nicht nur Herausforderungen wie die Energiewende erfordern gut ausgebildete Gebäudetechnik-Fachkräfte. Auch neue Werkstoffe, steigende technische Ansprüche sowie gesetzliche Vorgaben verändern die Gebäudetechnikberufe. Suissetec begegnet dieser Entwicklung mit einer grossen Auswahl an Weiterbildungen und dem vergrösserten Bildungszentrum suissetec Campus (siehe Kasten), und neue Ausbildungen wie Solarinstallateur/in EFZ, Solarmonteure/in EBA und Projektleiter/in Solaranlage BP wurden geschaffen.

Betrieb und Unterhalt

Verstärktes Umweltbewusstsein, neue Materialien und Maschinen, wichtige Aspekte der Arbeitssicherheit sowie steigende Anforderungen der Kundschaft erfordern auch hier gut ausgebildetes Personal. In der Reinigung melden Sensoren, wo und wann Seife nachgefüllt werden muss, die Reinigungskraft wird Bindeglied zwischen Gebäude und digitaler Technologie. Berufsleute mit Weiterbildungen sind sehr gesucht für

BILDUNGLANDSCHAFT GEBÄUDETECHNIK



Quelle: <https://bildung.suissetec.ch> – in der Onlineversion interaktiv

Führungsfunktionen, Gebäudereiniger/innen EFZ haben gute Aufstiegschancen. Etwas schwieriger ist ein Quereinstieg als Hauswart/in.

FACHKRÄFTEMANGEL

Trotz langfristig sicheren Arbeitsplätzen und guten Aufstiegschancen herrscht in der Gebäudetechnikbranche Personalmangel, und zwar auf allen Stufen: Handwerks-, z. B. Sanitärbetriebe, suchen händierend neue Lernende, und auch die Zahl der Fachhochschulstudierenden in der Gebäudetechnik ist deutlich zu tief. Im Fachkräftemangel-Index Schweiz rangiert die Gebäudetechnik weit oben (www.stellenmarktmonitor.uzh.ch > Stellenmarkt-Indices).

ENTWICKLUNGEN: DIGITALISIERUNG UND KOLLABORATION

Moderne Gebäudetechniklösungen sind vernetzt, die Zusammenarbeit aller Gewerke (Heizung, Lüftung, Sanitär etc.) ist wichtig. Unterstützung bieten digitale Modellierungen: Durch BIM (Building Information Modeling) können alle relevanten Bauwerksdaten digital erfasst, kombiniert und modelliert werden, ein digitaler Zwilling entsteht. Die Funktionen lassen sich im Modell simulieren, Fehler und Kollisionsgefahren werden so bereits vor dem Bau erkannt. Immer mehr Betriebe nehmen diese Entwicklung auf, wie das Beispiel des suissetec Campus zeigt. Eine weitere Entwicklung ist die Kollaboration (vgl. «Stufenplan Schweiz» in [\[digital.ch/publikationen/\]\(https://digital.ch/publikationen/\)\): Beim Bauprojekt «unique» in Weggis wird z. B. IPD \(Integrated Project Delivery\) eingesetzt, ein kollaboratives Verfahren, bei dem die Beteiligten von Anfang an in den Planungs- und Bauprozess miteinbezogen sind. Dies ist vor allem deshalb neuartig, weil es zugleich auch ein Kulturprojekt ist: In den neun Ziel-Themenfeldern finden sich neben «Qualität der Bausubstanz» oder «Baukosten/Management» auch Aspekte wie «Mitarbeiter-Zufriedenheit», «Stakeholder-Zufriedenheit» und «Arbeitssicherheit». Das umfassende Monitoring dazu wurde mit Unterstützung des Instituts Digitales Bauen und des Instituts für Kooperationsforschung und -entwicklung \(ifk\) der Fachhochschule Nordwestschweiz \(FHNW\) entwickelt.](https://bauen-</p></div><div data-bbox=)

Quellen: www.thermoplan.ch > Thermoplan > Neubau unique, und Christoph Wey, Leiter Kommunikation HHM-Gruppe.

LEUCHTTURMPROJEKT SUISSETEC CAMPUS, LOSTORF SO

Minergie-Areale zeichnen sich durch sehr geringen Energieverbrauch, minimierte Treibhausgasemissionen in Erstellung und Betrieb sowie maximale Selbstversorgung mit erneuerbaren Energien aus. Der suissetec Campus in Lostorf SO hat dabei Vorbildcharakter. Von 2023 bis 2030 wird er saniert und erweitert (suissetec.ch/bauprojekt/), jedoch nicht nur nach funktionalen und ästhetischen Gesichtspunkten, sondern auch energetisch: Zum Einsatz kommen Dach- und Fassaden-Photovoltaikanlagen sowie Wärme-Kraft-Kopplungsanlagen, welche mit lokalen Holzschnitzeln betrieben werden. Auch im Winter wird so eine 100 Prozent CO₂-neutrale Energieversorgung möglich. So gilt der Campus als erstes Minergie-Areal in der Schweiz (Zertifikat SO-001-Areal vom 21. September 2023). «Der Leuchtturm wird Realität, sowohl in Sachen Bildung als auch hinsichtlich der Nachhaltigkeit. Wir wollen Vorbild sein – wie man das von uns Gebäudetechnikern ja kennt. Wir bauen heute in Lostorf bereits so, wie es morgen dann überall Standard sein wird», freut sich suissetec Direktor Christoph Schaefer. www.youtube.com > Timelapse suissetec Campus





Infoabend
Daten/Anm.

Das Weiterbildungszentrum Lenzburg (wbz) ist ein Kompetenzzentrum für Berufsleute, die mehr erreichen wollen. Unter anderem bereiten wir Sie gerne auf folgende Abschlüsse vor:

- Hauswart:in, eidg. Fachausweis
- Instandhaltungsfachmann:frau, eidg Fachausweis
- Leiter:in in Facility Management und Maintenance, eidg. Diplom
- Photovoltaeur:in®, Zertifikat
- Solarteuer:in®, Zertifikat
- Projektleiter:in Solarmontage, eidg. Fachausweis
- Technischer Kaufmann/Technische Kauffrau, eidg. Fachausweis

Bei uns erwarten Sie: Motivierte Referent:innen, moderne Seminarräume, ein eigenes Parkhaus mit Ladeinfrastruktur, ÖV-Anschluss und Restaurant

Weitere Kurse und Lehrgänge sowie Daten von Infoabenden:
www.wbzlenzburg.ch

Weiterbildungszentrum Lenzburg (wbz)
Neuhofstrasse 36, 5600 Lenzburg, T 062 885 39 02, weiterbildung@wbzlenzburg.ch



Weiterbildungszentrum Lenzburg

BACHELOR GEBÄUDETECHNIK I ENERGIE

Näher dran an smarten Gebäuden und
erneuerbarer Energie

Mehr Infos
[hslu.ch/
gebaeude-
technik](http://hslu.ch/gebaeude-technik)



HSLU Hochschule
Luzern

Einstieg in die Branche

Berufliche Grundbildungen (EFZ und EBA)

Die Branche bietet zwei-, drei- und vierjährige Grundbildungen für jede Gebäudetechniksparte an. Der Einstieg kann im handwerklichen Bereich erfolgen oder in der Planung. Fachleute sind in beiden Bereichen sehr gesucht. Im Jahr 2023 gab es total 5524 Lernende EFZ und 645 Lernende EBA in der Gebäudetechnik (jährlich aktualisierte Zahlen: <https://portraet.suissetec.ch/kennzahlen> > Lernende in der Gebäudetechnik).

In Betrieb und Unterhalt haben Fachleute Betriebsunterhalt EFZ grossen Zulauf: 2023 wurden 842 neue Lehrverträge in diesem Beruf abgeschlossen (Quelle: SBFI, 2024).

Kann man Grundbildungen verkürzt absolvieren?

Nach dem Abschluss einer beruflichen Grundbildung EFZ kann eine verkürzte Grundbildung in einem verwandten Beruf abgeschlossen werden. Dieser Weg wird recht oft gewählt. Berufsleute aus der Elektro- und Steuerungstechnik können z.B. eine verkürzte Lehre als Kältesystem-Monteur/in EFZ abschliessen.

Kann man den Berufsabschluss als Erwachsene/r nachholen?

Ja, und es gibt keine Altersbeschränkung

dafür. Informationen zu den vier möglichen Varianten findet man auf www.berufsberatung.ch > Berufsabschluss für Erwachsene. Auf www.berufsbildungsplus.ch > Berufsabschluss für Erwachsene sehen Sie zudem Porträts dazu. Den Abschluss als Gebäudereiniger/in EFZ z.B. kann man an der Berufsfachschule Olten berufsbegleitend in zwei Jahren erlangen, ein Abschluss als Fachmann/-frau Betriebsunterhalt ist bei der ENAIB IB in Luzern oder Zürich ebenfalls berufsbegleitend in zwei Jahren möglich.

Ist ein Quereinstieg aus einer anderen Branche möglich?

Da sich die Gebäudetechnik immer mehr mit der Elektrotechnik verbindet, sind Berufsleute mit einem Abschluss in der Elektroinstallation oder Automation für



Maya Amstutz hat sich nach der beruflichen Grundbildung zur RevitSpezialistin und BIM-Gesamtkoordinatorin weitergebildet. Siehe Porträt auf Seite 25.

den Umstieg prädestiniert. Berufsleute aus handwerklichen und mechanisch-technischen Berufen finden in Betrieb und Unterhalt spannende Perspektiven. Mehr Informationen: <https://bildung.suissetec.ch> > Angebote für Quereinsteiger/-innen.

EFZ – und dann?

VALIDIERUNG VON BILDUNGSLEISTUNGEN

Erwachsene können ihre Berufserfahrung durch die Validierung von Bildungsleistungen anerkennen lassen. Durch dieses Verfahren kann ein eidgenössisches Berufsattest EBA oder ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis EFZ erlangt werden, ohne dass eine berufliche Grundbildung absolviert werden muss. Personen, die ein EFZ oder EBA erlangen möchten, erstellen ein Dossier, das ihre während ihrer Berufstätigkeit erworbenen Bildungsleistungen auflistet. Dieses wird überprüft. Gesetzliche Grundlage für die Validierung von Bildungsleistungen ist Artikel 31 Absatz 1 der Verordnung über die Berufsbildung. Voraussetzung: Erwachsene benötigen eine mindestens fünfjährige Berufserfahrung, davon in der Regel zwei bis fünf Jahre im angestrebten Beruf.



Das eidgenössische Fähigkeitszeugnis EFZ ist eine wichtige Voraussetzung für den Zugang zur höheren Berufsbildung (Berufsprüfung BP, höhere Fachprüfung HFP oder höhere Fachschule HF). In diesen Weiterbildungen erwirbt man die Kompe-

tenzen für anspruchsvolle Aufgaben, für Führungsfunktionen oder die berufliche Selbstständigkeit. In der Gebäudetechnik wie im Betrieb und Unterhalt gibt es vielfältige Angebote. Für Berufsleute mit einem eidgenössischen Berufsattest EBA ist der

Zugang zur höheren Berufsbildung in der Regel nur mit zusätzlichem Abschluss eines Fähigkeitszeugnisses EFZ möglich.

BERUFLICHE GRUNDBILDUNG

SPENGLEREI, SANITÄR, HEIZUNG, LÜFTUNG, KLIMA

EIDG. FÄHIGKEITSZEUGNIS EFZ

Gebäudetechnikplaner/in Heizung EFZ; Lüftung EFZ; Sanitär EFZ

Dauer: 4 Jahre
www.suissetec.ch

Gebäudeinformatiker/in EFZ

Dauer: 4 Jahre
www.suissetec.ch; www.eitswiss.ch

Heizungsinstallateur/in EFZ

Dauer: 4 Jahre
www.suissetec.ch

Isolierspengler/in EFZ

Dauer: 3 Jahre
www.isolierspengler.ch
www.isolsuisse.ch

Kältesystem-Monteur/in EFZ

Dauer: 4 Jahre
www.svk.ch; cool-clever.ch

Kältesystem-Planer/in EFZ

Dauer: 4 Jahre
www.svk.ch; cool-clever.ch

Lüftungsanlagenbauer/in EFZ

Dauer: 3 Jahre
www.suissetec.ch

Sanitärinstallateur/in EFZ

Dauer: 4 Jahre
www.suissetec.ch

Solarinstallateur/in EFZ

Dauer: 3 Jahre
www.solarlehre.ch; www.swissolar.ch

Spengler/in EFZ

Dauer: 4 Jahre
www.suissetec.ch

EIDG. BERUFSATTEST EBA

Heizungspraktiker/in EBA

Dauer: 2 Jahre
www.suissetec.ch

Kältemontage-Praktiker/in EBA

Dauer: 2 Jahre
www.svk.ch

Lüftungsanlagenpraktiker/in EBA

Dauer: 2 Jahre
www.suissetec.ch

Sanitärpraktiker/in EBA

Dauer: 2 Jahre
www.suissetec.ch

Solarmonteur/in EBA

Dauer: 2 Jahre
www.swissolar.ch

Spenglerpraktiker/in EBA

Dauer: 2 Jahre
www.suissetec.ch

BETRIEB UND UNTERHALT

EIDG. FÄHIGKEITSZEUGNIS EFZ

Entwässerungstechnologe/-login EFZ

Dauer: 3 Jahre
www.advk.ch

Fachmann/-frau Betriebsunterhalt EFZ

Dauer: 3 Jahre
www.betriebsunterhalt.ch

Fachmann/-frau Reinigungstechnik EFZ

Dauer: 3 Jahre
www.allpura.ch

Kaminfeger/in EFZ

Dauer: 3 Jahre
www.kaminfeger.ch

EIDG. BERUFSATTEST EBA

Entwässerungspraktiker/in EBA

www.advk.ch

Praktiker/in Reinigungstechnik EBA

Dauer: 2 Jahre
www.allpura.ch

Unterhaltspraktiker/in EBA

Dauer: 2 Jahre
www.betriebsunterhalt.ch

WEITERE MÖGLICHE GRUNDBILDUNGEN

Berufe der Gebäudehülle

Abdichter/in EFZ; Dachdecker/in EFZ; Fassadenbauer/in EFZ; Fachmann/-frau Sonnenschutz und Storentechnik EFZ; Gerüstbauer/in EFZ
Dauer: 3 Jahre
www.polybau.ch

Abdichtungspraktiker/in EBA; Dachdeckerpraktiker/in EBA; Fassadenbaupraktiker/in EBA; Gerüstbaupraktiker/in EBA; Montagepraktiker/in Sonnenschutz und Storentechnik EBA
Dauer: 2 Jahre
www.polybau.ch

Berufe der Energieversorgung und Elektroinstallation

Elektroinstallateur/in EFZ; Elektroplaner/in EFZ
Dauer: 4 Jahre
www.eitswiss.ch

Montage-Elektriker/in EFZ

Dauer: 3 Jahre
www.eitswiss.ch

➔ **Detaillierte Informationen** zu den einzelnen Berufen unter www.berufsberatung.ch/berufe

Fachausbildungen und Kurse

Weshalb eine Fachausbildung oder einen Kurs absolvieren?

Hier werden neue berufliche Qualifikationen erworben, Fachkenntnisse erneuert, vertieft und erweitert. Kurse und Fachausbildungen vermitteln theoretische und/oder praktische Kenntnisse. Sie können meist berufsbegleitend absolviert werden. Die Gebäudetechnik wird immer komplexer und vernetzter: Branchenübergreifende Kenntnisse sind wichtig, auch sie werden in Kursen erworben. Einerseits können Kurse auf einen Ein- oder Umstieg vorbereiten, andererseits können sie als Zwischenschritt auf dem Weg zu einer Berufsprüfung dienen. Wer den Abschluss Solarteur/in erreicht hat, kann mit Zusatzmodulen die Berufsprüfung Projektleiter/

in Solaranlage erwerben. Oder: Quereinsteiger/innen können sich mit Kursen auf die Berufsprüfung Rohrnetzmonteur/in vorbereiten. Die Kurse richten sich meist an Personen mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis. Es gibt aber Ausnahmen: So bietet die Reinigungsbranche mit dem GAV-Lehrgang einen Kurs für Ungelernte an.

Welchen Stellenwert haben Zertifikate und Diplome von Kursen und Fachausbildungen?

Es handelt sich in der Regel um spezialisierte Ausbildungsgänge. Sie vermitteln wichtige Kenntnisse, um bestimmte berufliche Funktionen wahrzunehmen wie z.B. die Kurse Servicemonteur/in. Die Ab-

schlüsse sind innerhalb der Branche anerkannt, jedoch nicht eidgenössisch.

Kann man auch soziale und persönliche Kompetenzen weiterentwickeln?

Nebst Fachkursen gibt es auch viele Kurse, die den Umgang mit sich selbst und anderen fördern: Etwa Kurse zu Arbeitstechnik, Zeit- und Stressmanagement sowie Kurse zum Umgang mit der Kundschaft und mit Mitarbeitenden.

Wo finde ich Kursangebote?

Fachkurse werden von öffentlichen oder privaten Schulen sowie Berufs- und Branchenverbänden angeboten. Auf den Websites von Verbänden und in Fachzeitschriften finden Sie oft solche Angebote. Viele

INSERAT



AMSTEIN+WALTHERT

Ist Gebäudetechnik auch deine Leidenschaft?

Bewirb
dich jetzt.



unsere Jobs



amstein-walthert.ch/jobs

Kurse und Fachausbildungen sind in der Datenbank www.berufsberatung.ch/weiterbildung abrufbar mit Angaben zu Inhalten, Dauer, Durchführung und Kosten. Auch Hersteller, Handelsfirmen und Lieferanten bieten Schulungen und Kurse an.

Wie wähle ich einen passenden

Kurs aus?

Es lohnt sich, vorab zu überlegen, welche Ziele Sie haben und was auf dem Arbeitsmarkt gefragt ist. Dauer, Voraussetzungen, Kosten und Abschluss der verschiedenen

Weiterbildungsangebote unterscheiden sich stark. Auf www.berufsberatung.ch/weiterbildung finden Sie Tipps zur Wahl eines Kurses oder Lehrgangs.

FACHAUSBILDUNGEN UND KURSE

SPENGLEREI, SANITÄR, HEIZUNG, LÜFTUNG, KLIMA

Baustellenleiter/in Sanitärtechnik, Heiztechnik, Lufttechnik, Spenglertechnik
www.suissetec.ch

Berufsbildner/in, div. Kurse

www.berufsbildung.ch > Voraussetzungen

Berufsfachschullehrer/in für Berufskunde

Als Hauptberuf: www.ehb.swiss/bku-lehrperson-im-hauptberuf

Als Nebenberuf: div. Kurse, z.B.
www.phzh.ch/sek2
www.phlu.ch/studium

BIM-Koordinator/in, BIM-Manager/in, div. Kurse

z.B. www.mum.ch
www.bfh.ch
www.gbssg.ch

GEAK-Experte/-Expertin

www.geak.ch/experten/experte-werden/

Gebäudeautomatiker/in STFW

www.stfw.ch

Gebäudeinformatiker/in SwissGIN, (HF geplant)

www.e-profi.ch
www.swiss-gin.ch

Photovoltaik-Installateur/in STFW/suissetec

www.suissetec.ch

Projektleiter/in Bau

www.campus-sursee.ch
www.fhlu.ch

Servicemonteur/in Sanitär, Heizung, Lüftung, Klima

www.stfw.ch, www.suissetec.ch

Solarteuer/in

www.solarteure.ch
www.suissetec.ch

DIVERSE KURSE GEBÄUDETECHNIK UND -BEWIRTSCHAFTUNG

www.suissetec.ch
www.stfw.ch
www.abz-suisse.ch
www.bauundwissen.ch

KURSE IM BEREICH ENERGIEEFFIZIENZ UND ERNEUERBARE ENERGIEN, NACHHALTIGKEIT

www.energie-cluster.ch
www.swissolar.ch
www.nnbs.ch

BETRIEB UND UNTERHALT

Badangestellte/r; Eisangestellte/r
www.igba.ch

Berufsbildner/in, div. Kurse

www.berufsbildung.ch > Voraussetzungen

Berufsfachschullehrer/in für Berufskunde

Als Hauptberuf:
www.ehb.swiss/bku-lehrperson-im-hauptberuf
als Nebenberuf: div. Anbieter, z.B.
www.ehb.swiss
www.phzh.ch/sek2
www.phlu.ch/studium

Desinfektor/in

www.hygia.ch

Dispatcher/in

www.strom.ch; www.netzelektriker.ch

Fachperson für Brandmeldeanlagen VKF

<https://brandschutzinspektion.ch>
www.vkfausbildung.ch

GAV-Lehrgang Reinigung

<https://zpk-reinigung.ch/gav-lehrgang>

Gebäudepflege, Diplomlehrgang

www.diverseitc.com

Industriekletterer/-kletterin

www.hoehenarbeitskurse.ch; www.shrv.ch

Klärwärter/in VSA

www.vsa.ch

Maschinist/in thermische Kehrrechtverwertung

www.vbsa.ch

Rohrverleger/in SVGW

www.svgw.ch

Sakristan/in

www.sakristane-schweiz.ch

Schädlingsbekämpfer/in

www.fsd-vss.ch

Service-Techniker/in Aufzüge

www.abz-suisse.ch

Servicetechniker/in HFA Lüftung/Klima

www.abz-suisse.ch

Sigrist/in (evang.-ref.)

www.sigristen.ch

Vorarbeiter/in Werkdienst

www.wbzlenzburg.ch

Wasserwart/in

www.svgw.ch

Werkmeister/in thermische Kehrrechtverwertung

www.vbsa.ch

DIVERSE KURSE INSTANDHALTUNG

www.abz-suisse.ch

DIVERSE KURSE REINIGUNG

www.allpura.ch
www.diverseitc.com

Kurse von Verbänden und privaten sowie öffentlichen Ausbildungsinstitutionen zu Themen wie:

Führung und Kommunikation; Zeit- und Stressmanagement; Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz.

Kurse sind berufsbegleitend, die Dauer reicht von einigen Tagen bis zu mehreren Semestern.

➔ Weitere Lehrgänge und Kurse unter www.berufsberatung.ch/weiterbildung

Berufsprüfungen BP

Was sind Berufsprüfungen?

Berufsprüfungen sind praxisorientierte Weiterbildungen und gehören im schweizerischen Bildungssystem zur höheren Berufsbildung. Der Abschluss ist ein eidgenössischer Fachausweis. Die Berufsprüfung qualifiziert für Stellen, für die vertiefte Fachkenntnisse und/oder Führungskompetenz erforderlich sind. Die Prüfungen sind eidgenössisch anerkannt und stehen unter der Aufsicht des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI. Zur besseren Anerkennung im Ausland kann der englische Titel «Federal Diploma of Higher Education» verwendet werden.

Berufsleute im Bereich Betrieb und Unterhalt kommen oft ursprünglich aus anderen Branchen, sind Quereinsteigende. Um die fachliche Qualifikation zu gewährleisten und zu belegen, steht eine Vielzahl eidgenössischer Berufsprüfungen zur Auswahl.

Wer wird zu den Prüfungen zugelassen?

Meist wird ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis EFZ im entsprechenden Tätigkeitsfeld vorausgesetzt sowie mehrjährige Berufserfahrung. Manchmal werden auch Berufsleute mit branchenfremden Grundbildungen zur Prüfung zugelassen, falls sie genügend Berufserfahrung im angestrebten Fachgebiet mitbringen. Die detail-

lierten Zulassungsbedingungen finden Sie in www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe unter den jeweiligen Berufen. Auskünfte erteilt auch die zuständige Trägerschaft bzw. der Berufsverband der entsprechenden BP.

Kein EFZ – und trotzdem eine Berufsprüfung machen?

Für einige Berufsprüfungen gibt es auch eine Zugangsmöglichkeit für Berufsleute ohne abgeschlossene berufliche Grundbildung, aber mit langjähriger einschlägiger Berufspraxis. Dazu gehören beispielsweise die Berufsprüfungen Fachmann/-frau für Wärmesysteme oder Rohrnetzmonteur/in (Stand 2024).

Wie kann man sich auf die Prüfungen vorbereiten?

Vorbereitungskurse sind freiwillig, jedoch praktisch unumgänglich für den Prüfungserfolg. Diese Kurse dauern je nach Berufsprüfung zwischen einem und vier Semestern und werden berufsbegleitend absolviert. Details zu den Angeboten finden Sie unter www.berufsberatung.ch/weiterbildung oder bei den jeweiligen Kursanbietern. Suissetec bietet vor den Vorbereitungskursen fakultative Vorkurse an. Einige Vorbereitungskurse, z.B. für Brunnenmeister/innen, sind früh ausgebucht.



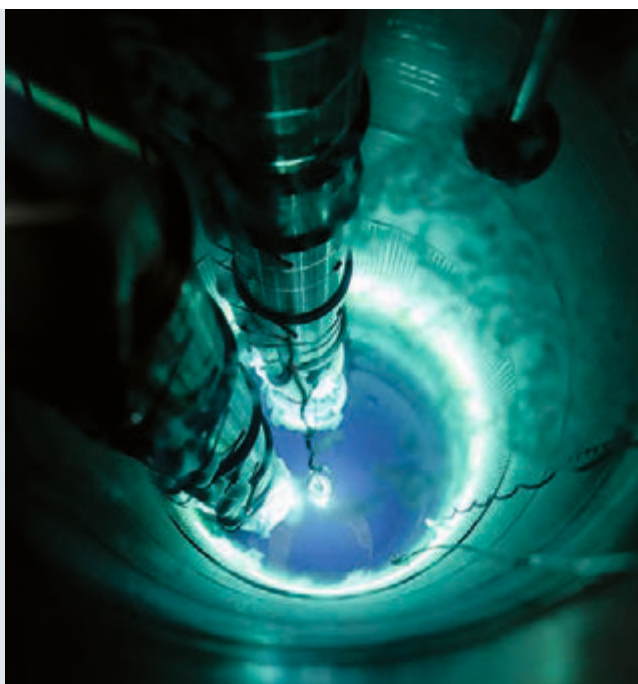
Christoph Scheuber hat die Berufsprüfung als Brunnenmeister absolviert und leitet nun die Wasserversorgung Stans. Porträt Seite 39

Absprachen mit dem Arbeitgeber

Die Vorbereitungskurse finden teilweise auch während der Arbeitszeit statt. Deshalb sollten die Rahmenbedingungen im Voraus mit dem Arbeitgeber besprochen und je nachdem in einem Weiterbildungsvertrag geregelt werden.

Finanzierung

Seit 2018 werden Absolvierende von Kursen, die sich auf eine eidgenössische Berufsprüfung vorbereiten, direkt vom Bund finanziell unterstützt. Finanziert werden maximal 50 Prozent der Kosten der Vorbereitungskurse auf eine Berufsprüfung. Nähere Informationen unter: www.sbf.admin.ch > Bildung > Höhere Berufsbildung. Oft unterstützen auch die Arbeitgeber finanziell oder zeitlich.



Berufsprüfung – und dann?

Eine bestandene Berufsprüfung legitimiert für eine bestimmte berufliche Funktion und eröffnet ein neues oder erweitertes Tätigkeitsfeld. In vielen Fällen ist die Berufsprüfung Voraussetzung für die Zulassung zu einer höheren Fachprüfung im gleichen Berufsfeld. Andere Weiterbildungsmöglichkeiten sind ein Studium oder Nachdiplomstudium an einer höheren Fachschule.

Wie sind die Arbeitsmarktchancen?

Berufsleute mit einer Berufsprüfung sind gut qualifizierte Fachkräfte. Sie sind auf dem Arbeitsmarkt gefragt, weil sie über fundierte praktische und theoretische Kenntnisse verfügen. Oft finden sie Anstellungen im mittleren Kader.

**SPENGLEREI, SANITÄR, HEIZUNG, LÜFTUNG, KLIMA**

Chefmonteure/in Heizung BP
www.suissetec.ch

Chefmonteure/in Lüftung BP
www.suissetec.ch

Chefmonteure/in Sanitär BP
www.suissetec.ch

Energieberater/in Gebäude BP
www.suissetec.ch, www.polybau.ch

Fachmann/-frau Komfortlüftung BP
www.gebaeudeklima-schweiz.ch

Kältesystem-Techniker/in BP
www.svk-asf-atf.ch

Projektleiter/in Gebäudeautomation BP
www.eitswiss.ch

Projektleiter/in Gebäudetechnik BP
www.suissetec.ch

Projektleiter/in Solaranlage BP
www.suissetec.ch, www.polybau.ch

Spenglerpolier/in BP
www.suissetec.ch

WEITERE MÖGLICHE BERUFS-PRÜFUNGEN

Ausbilder/in BP, div. Anbieter
z.B. www.aeb.ch, www.eb-zuerich/angebot

Baubiologe/-login BP
www.bildungszentrumbaubio.ch

Bauführer/in Gebäudehülle BP
www.polybau.ch

Fachmann/-frau Systemdecken BP
www.vbk-schweiz.ch

Fachmann/-frau Unternehmensführung KMU BP
www.bfgschweiz.ch; www.siu.ch

Projektleiter/in Sonnenschutz BP
www.polybau.ch

Technische/r Kaufmann/-frau BP
www.anavant.ch

BETRIEB UND UNTERHALT

Bereichsleiter/in Reinigungstechnik BP
www.allpura.ch

Brandschutzfachmann/-frau BP
www.vkfausbildung.ch

Brunnenmeister/in BP
www.svgw.ch, www.brunnenmeister.ch

Fachmann/-frau Badeanlagen BP
www.igba.ch

Fachmann/-frau für Wärmesysteme BP
www.gebaeudeklima-schweiz.ch

Feuerungskontrolleur/in BP
www.kaminfeger.ch; www.vsfk.ch

Hauswart/in BP
www.pruefung-hauswart.ch

Heizwerkführer/in BP
www.heizwerk.ch

Instandhaltungsfachmann/-fachfrau BP
www.fmpro-swiss.ch

Kaminfeger-Vorarbeiter/in BP
www.kaminfeger.ch

Klärwerkfachmann/-fachfrau BP
www.vsa.ch

Kontrolleur/in für Gas- und Trinkwasserinstallationen BP
www.svgw.ch

Projektleiter/in Sicherheitssysteme BP
www.stfw.ch

Rohrnetzmonteur/in BP
www.svgw.ch

Sicherheitsspezialist/in in Institutionen des Gesundheits- und Sozialwesens BP
www.hplus-bildung.ch

Spezialist/in für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz BP
www.diplom-asgs.ch

Spezialist/in für Tanksicherheit BP
www.citec-suisse.ch

Vorarbeiter/in Werkdienst BP
www.wbzlentzburg.ch

Vorbereitungskurse auf Berufsprüfungen sind berufsbegleitend und dauern in der Regel zwei bis vier Semester. Ausnahmen: Die Ausbildung der Spezialist/innen Tanksicherheit dauert zwei Wochen Vollzeit, diejenige der Klärwerkfachleute ca. vier Jahre.

➔ **Weitere Informationen** zu den aufgeführten Berufsprüfungen unter www.berufsberatung.ch, www.sbf.admin.ch
> Bildung > Höhere Berufsbildung > Berufsverzeichnis

Höhere Fachprüfungen HFP

Was sind höhere Fachprüfungen?

Höhere Fachprüfungen sind praxisorientierte Weiterbildungen und gehören zur höheren Berufsbildung. Der Abschluss ist ein eidgenössisches Diplom, oft wird dafür der Titel Meister/in verwendet. Das Diplom bestätigt spezifische Kompetenzen im betreffenden Berufsfeld auf hohem Niveau sowie vertiefte betriebswirtschaftliche Kenntnisse. Die Abschlüsse sind staatlich anerkannt und stehen unter der Aufsicht des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI. Zur besseren Anerkennung im Ausland kann der englische Titel «Advanced Federal Diploma of Higher Education» verwendet werden.

Wer wird zu den Prüfungen zugelassen?

Meist baut eine höhere Fachprüfung auf der entsprechenden Berufsprüfung auf oder auf einer anderen anerkannten Vorbildung sowie zusätzlicher Berufspraxis im entsprechenden Fachgebiet. Die genauen Zulassungsbedingungen erfahren Sie bei den zuständigen Verbänden oder auf www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe unter dem jeweiligen Beruf. Bei einigen höheren Fachprüfungen werden nicht jährlich Prüfungen durchgeführt. Die Berufsverbände bzw. Prüfungssekretariate geben Auskunft zu den Terminen.

Wie kann man sich auf die Prüfungen vorbereiten?

Vorbereitungskurse sind meist unumgänglich, jedoch nicht obligatorisch. Die Prüfungsvorbereitungskurse dauern meist zwischen zwei und vier Semestern und können berufsbegleitend absolviert werden. Weitere Informationen sind bei den zuständigen Verbänden oder Kursanbietern erhältlich. Die Kursangebote finden Sie auch auf www.berufsberatung.ch/weiterbildung.

Absprachen mit dem Arbeitgeber

Vorbereitungskurse auf höhere Fachprüfungen finden teilweise auch während der Arbeitszeit statt. Deshalb sollten die Rahmenbedingungen vorab mit dem Arbeitgeber besprochen und allenfalls in einem Weiterbildungsvertrag geregelt werden.



Reto Joost hat die Höhere Fachprüfung als Kaminfegermeister absolviert und führt nun seinen eigenen Betrieb. Porträt Seite 43

Finanzierung

Seit 2018 werden Absolvierende von Kursen, die sich auf eine eidgenössische Höhere Fachprüfung vorbereiten, direkt vom Bund finanziell unterstützt. Finanziert werden maximal 50 Prozent der Kosten der Vorbereitungskurse auf eine Höhere Fachprüfung. Nähere Informationen unter: www.sbfi.admin.ch > Bildung > Höhere Berufsbildung.

Höhere Fachprüfung – und dann?

Zur Auswahl stehen Fachkurse, ein Studium oder eine Nachdiplomausbildung an einer Höheren Fachschule HF oder Fachhochschule FH. Dabei kann es sich um fachliche oder betriebswirtschaftliche Vertiefungen handeln.

Wie sind die Chancen auf dem Arbeitsmarkt?

Berufsleute mit einer höheren Fachprüfung sind als gut ausgebildete Führungspersonen auf dem Arbeitsmarkt gefragt. Oft ist eine höhere Fachprüfung eine gute fachliche Basis, um ein eigenes Geschäft zu eröffnen oder einen Geschäftszweig zu führen.

SPENGLEREI, SANITÄR, HEIZUNG, LÜFTUNG, KLIMA

Heizungsmeister/in HFP

www.suissetec.ch

Meister/in Wärmetechnikplanung HFP

www.suissetec.ch

Sanitärmeister/in HFP

www.suissetec.ch

Sanitärplaner/in HFP

www.suissetec.ch

Spenglermeister/in HFP

www.suissetec.ch

BETRIEB UND UNTERHALT

Brandschutzexperte/-expertin HFP

www.vkfausbildung.ch

Gebäudereiniger/in HFP

www.allpura.ch

Hausmeister/in HFP

www.pruefung-hausmeister.ch

Kaminfegermeister/in HFP

www.kaminfeger.ch

Leiter/in in Facility Management und Maintenance HFP

www.fmpro-swiss.ch

WEITERE MÖGLICHE HÖHERE FACHPRÜFUNGEN

Energie- und Effizienzberater/in HFP

www.strom.ch

Experte/Expertin für gesundes und nachhaltiges Bauen HFP

www.baubio.ch

Gebäudehüllen-Meister/in HFP

www.polybau.ch

Gebäudehüllenplaner/in HFP

www.gebaeudehuelplaner.swiss

Vorbereitungskurse auf Höhere Fachprüfungen sind berufsbegleitend und dauern in der Regel zwei bis vier Semester.



Weitere Informationen zu den aufgeführten Höheren Fachprüfungen unter www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe oder www.sbfi.admin.ch > Bildung > Höhere Berufsbildung > Berufsverzeichnis

Höhere Fachschulen HF

Was sind höhere Fachschulen?

Die höheren Fachschulen HF gehören zur höheren Berufsbildung. Die Lehrgänge sind vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI anerkannt, der Abschluss ist ein eidgenössisches Diplom HF. Zur besseren Anerkennung im Ausland kann der englische Titel «Advanced Federal Diploma of Higher Education» verwendet werden. Meist lautet die Bezeichnung in dieser Branche Techniker/in HF.

Was vermitteln die höheren Fachschulen?

Mit einer Ausbildung an einer höheren Fachschule HF erweitern die Berufsleute ihre Allgemeinbildung und erwerben Fach- und Führungskompetenzen.



Samuel Zünd berichtet im Porträt auf Seite 29, warum sich das Studium Energie- und Umwelttechnik HF und das CAS Bau-physik für ihn gelohnt haben.

Zulassungsbedingungen

Die Lehrgänge der höheren Fachschulen HF bauen meist auf einer abgeschlossenen Grundbildung EFZ auf. Im Gegensatz zu Fachhochschulen wird keine Berufsmaturität vorausgesetzt, oft aber zusätzliche Berufspraxis nach der Grundbildung. Vorkurse sind bei höheren Fachschulen im Bereich Technik empfohlen, manchmal auch obligatorisch. Teilweise muss eine Aufnahmeprüfung bestanden werden. Je nach Bildungsgang sind auch Personen mit gymnasialer oder Fachmaturität zugelassen, wenn sie zusätzlich erste Berufserfahrung in der gewählten Fachrichtung erworben haben.

Wie sind HF-Ausbildungen organisiert?

Höhere Fachschulen bieten Vollzeit- und/oder berufsbegleitende Studiengänge an. In der Gebäudetechnik sind die Studiengänge meist berufsbegleitend. Nebst der Theorie ist die begleitende Berufspraxis ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung. Das bedingt Absprachen mit dem Arbeitgeber.

ber. Informationen zu Ausbildungsinhalten, Zulassungsverfahren und Organisation der Studiengänge finden Sie auf den Websites der höheren Fachschulen HF.

Wo arbeiten Personen mit einem HF-Diplom, wie sind ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt?

Dank ihrer breiten und praxisorientierten Weiterbildung sind HF-Absolventen/-innen sehr gesucht. Speziell in der Gebäudetechnik herrscht Fachkräftemangel. Personen mit HF-Abschlüssen der Gebäudetechnik übernehmen in Ingenieur- und Planungsbüros und in Firmen der Gebäudetechnik Fach-, Führungs- und Projektleitungsaufgaben im mittleren und höheren Kader. Nach zwei Jahren Berufspraxis können sie den europäisch anerkannten Titel Ingenieur/in EurEta beantragen (www.odec.ch/eureta). In Stelleninseraten werden HF-Abschlüsse teilweise FH-Abschlüssen gleichgestellt.

Diplom der HF – und dann?

Höhere Fachschulen HF bieten Nachdiplomstudien zu verschiedenen Themen an, u.a. in Betriebswirtschaft. Eine Übersicht der Nachdiplomstudiengänge finden Sie unter: www.sbfi.admin.ch > Bildung > Höhere Berufsbildung > Höhere Fachschulen. Oft sind Techniker/innen HF mit fundierter Berufserfahrung auch zu Weiterbildungen an Fachhochschulen (CAS, MAS, DAS) zugelassen. Wer noch ein längeres Studium in Angriff nehmen will, studiert beispielsweise Gebäudetechnik an der Fachhochschule Luzern.



Weitere Informationen zu den Ausbildungsgängen an den Höheren Fachschulen HF mit Details zu Inhalten, Durchführung und Kosten auf den angegebenen Websites und unter www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe.

Allgemeine Informationen zu höheren Fachschulen HF unter www.sbfi.admin.ch > Bildung > Höhere Berufsbildung > Höhere Fachschulen; Konferenz der Höheren Fachschulen HF, www.k-hf.ch; Schweizerischer Verband der Absolventen/-innen Höherer Fachschulen (HF) aller Fachrichtungen, www.odec.ch.

SPENGLEREI, SANITÄR, HEIZUNG, LÜFTUNG, KLIMA

Energie- und Umwelttechniker/in HF

www.swissmem.ch

Dauer: 4 Semester Vollzeit, 6 Semester berufsbegleitend

Gebäudeautomatiker/in HF

www.swissmem.ch

Dauer: 6 Semester berufsbegleitend

Gebäudetechniker/in HF

www.suissetec.ch

Dauer: 6 oder 8 Semester, Vollzeit oder berufsbegleitend

BETRIEB UND UNTERHALT

Betriebsleiter/in in Facility Management HF

6 – 8 Semester, Vollzeit oder berufsbegleitend

www.fmpro-swiss.ch

WEITERE MÖGLICHE HÖHERE FACHSCHULEN UND NACHDIPLOMSTUDIEN HF

Elektrotechniker/in HF

www.swissmem.ch

Dauer: 4 Semester Vollzeit, 6 Semester Teilzeit

Prozesstechniker/in HF

www.faszination-technik.ch

www.swissmem.ch

Systemtechniker/in HF

www.swissmem.ch, www.swissmechanic.ch

Techniker/in HF Bauplanung

www.sia.ch

Techniker/in HF Telekommunikation

Vertiefung Gebäudeinformatik

www.e-profi.ch; www.sfb.ch

Energie und Umwelt NDS HF

Angebote an verschiedenen HF

Gebäudeinformatik NDS HF

www.sfb.ch; www.e-profi.ch

Projektmanagement NDS HF

Angebote an verschiedenen HF

Unternehmensführung, Betriebswirtschaft, Managementkompetenzen NDS HF

Angebote an verschiedenen HF

Fachhochschulen FH, Uni, ETH

Unterschiede zwischen Fachhochschulen FH und universitären Hochschulen Uni/ ETH

Studiengänge an Fachhochschulen sind praxisorientiert. Der Bachelor-Abschluss ist an Fachhochschulen in der Regel eine gute Grundlage für den Berufseinstieg. An universitären Hochschulen (Uni, ETH) ist das Studium theoretisch-wissenschaftlich ausgerichtet, berufspraktische Kompetenzen werden weniger stark gewichtet. Der Master-Abschluss ist an Universitäten und ETHs der Regelabschluss. Absolvierende beider Hochschultypen arbeiten als hochwertige Spezialisten/-innen oder arbeiten in höheren Kaderfunktionen.

Wege an eine Fachhochschule

Für die Zulassung zu einem FH-Studium braucht es eine berufliche Grundbildung mit Berufsmaturität oder eine Fachmaturität/gymnasiale Maturität mit Berufspraxis. Die Berufsmaturität kann parallel zur beruflichen Grundbildung oder nach deren Abschluss erworben werden. Ausserdem bieten Fachhochschulen spezielle Zulassungsprogramme an, oder man kann nach einer höheren Fachprüfung (HFP) oder höheren Fachschule HF in einem verwandten Gebiet zugelassen werden.

Wege an eine Universität/ETH mit Berufsmaturität

Für die Zulassung zu einem universitären Studium Uni/ETH kann man nach einer Berufs- oder Fachmaturität die Ergänzungsprüfung «Passerelle» absolvieren oder die gymnasiale Maturität auf dem zweiten Bildungsweg erlangen.

Das Gebäudetechnik-Studium an der Fachhochschule Luzern

Für den Studiengang Gebäudetechnik / Energie an der HSLU bringen die meisten Studierenden eine einschlägige Berufslehre mit technischer Berufsmaturität mit. Ohne Berufsmaturität ist die Aufnahme über ein Zulassungsstudium möglich. Personen mit gymnasialer Maturität und Personen mit einer fachfremden Berufsmaturität können studienbegleitend das «Gebäudetechnik-Praktikum+» absolvieren. Der FH-Studiengang Gebäudetechnik / Energie hat zwei



Vanessa Frei berichtet im Porträt auf Seite 30, was sie für das Studium als Gebäudetechnik-Ingenieurin motiviert und was sie dadurch gewonnen hat.

Richtungen mit gemeinsamen Modulen. Heizung-Lüftung-Klima-Sanitär (HLKS) und Gebäude-Elektro-Engineering (GEE). Das Studium ist modular aufgebaut, den Stundenplan kann man so individuell zusammenstellen. Durch die Zusatzqualifikation «Bachelor+ Interdisziplinarität am Bau» kann während der letzten zwei Semester interdisziplinäre Teamarbeit und digitales Bauen (BIM) vertieft werden.

Fachhochschulabschluss – und dann?

Weitere Qualifikationen kann man durch zahlreiche Nachdiplom-Studiengänge (CAS, DAS, MAS) erlangen. Üblich sind Themen wie Betriebswirtschaft und Unternehmensführung sowie Kurse von Fachverbänden zu technischen Themen, z.B. zu digitalem Bauen oder auch zu Nachhaltigkeit. Nach dem Bachelorabschluss Gebäudetechnik / Energie FH kann man sich auch für die Aufnahme in den Masterstudiengang «Integrated Building Systems» an der ETH bewerben.

Chancen auf dem Arbeitsmarkt mit Fachhochschulabschluss

Gebäudetechnikingenieur/-innen sind äusserst gesucht, es herrscht Fachkräftemangel. Auch Facility Manager/-innen haben im Arbeitsmarkt gute Chancen.



Detaillierte Informationen zu den Ausbildungsgängen an den Hochschulen mit Details zu den Inhalten unter www.berufsberatung.ch/studium oder www.studyprogrammes.ch.

Allgemeine Informationen zu den Schweizer Hochschulen (Fachhochschulen und Universitäten): www.swissuniversities.ch

SPENGLEREI, SANITÄR, HEIZUNG, LÜFTUNG, KLIMA

BACHELOR- UND MASTERSTUFE FH

Digital Construction (BSc)

Building Technology / Structural Engineering
www.hslu.ch

Energie- und Umwelttechnik FH (BSc)

www.fhnw.ch; www.hsr.ch, www.zhaw.ch,
www.hslu.ch, www.ost.ch

Engineering FH (MSE)

Building Technologies / Energy and Environment; www.msengineering.ch

Gebäudetechnik / Energie FH (BSc)

Heizung-Lüftung-Klima-Sanitär (HLKS) / Gebäude-Elektroengineering (GEE)
www.hslu.ch/hlks, www.hslu.ch/gee

Kollaborative Raumentwicklung FH (MSc)

www.hslu.ch

Technique des bâtiments FH (BSc)

www.hes-so.ch (französisch)

Virtual Design and Construction FH (MSc)

www.fhnw.ch > ABG > Master in Virtual Design and Construction

Weitere Möglichkeit: Bauingenieurwesen FH (BSc), Vertiefungsrichtung Gebäudehülle

www.hslu.ch/technik-architektur

UNIVERSITÄRE ABSCHLÜSSE (MASTER MSC)

Integrated Building Systems (MSc)

www.master-buildingsystems.ethz.ch

NACHDIPLOMSTUFE FH (AUSWAHL)

CAS/DAS Bauphysik; www.fhnw.ch,
www.hslu.ch

CAS Digital Construction; www.hslu.ch

CAS Energieberatung; www.hslu.ch

CAS Integrale Gebäudetechnik und Energie
www.hslu.ch

CAS Photovoltaik; www.fhnw.ch

MAS Digitales Bauen; www.fhnw.ch

BETRIEB UND UNTERHALT

BACHELOR- UND MASTERSTUFE FH

Facility Management (BSc)

www.zhaw.ch/ifm/bachelor

Real Estate & Facility Management (MSc)

www.zhaw.ch/ifm/master

NACHDIPLOMSTUFE FH

CAS Recycling und Entsorgung

www.ost.ch

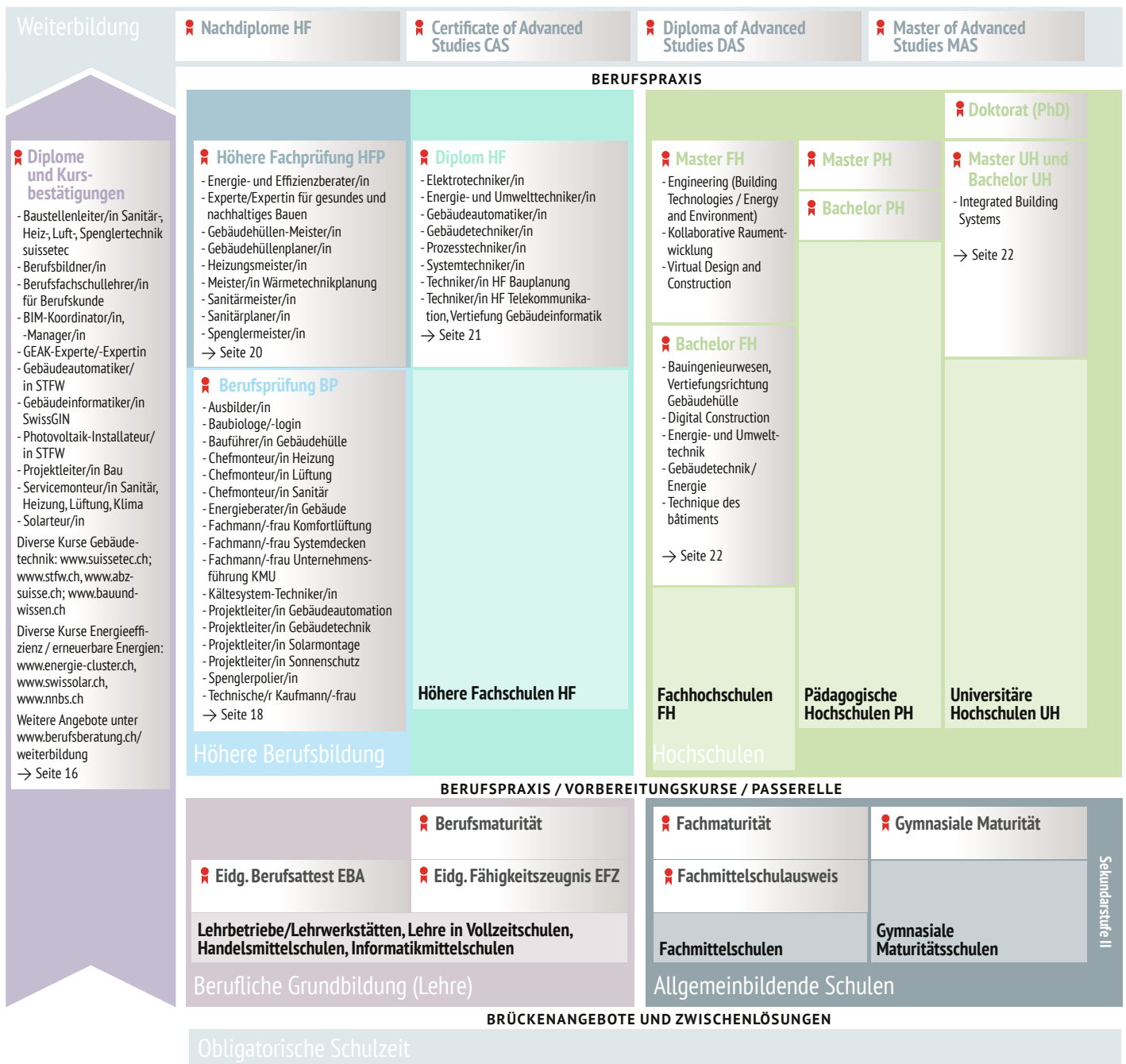
Studiengänge an FH dauern in der Regel Vollzeit sechs bis acht Semester. Berufsbegleitend und Teilzeit ist meist möglich.

SPENGLEREI, SANITÄR, HEIZUNG, LÜFTUNG, KLIMA



Die Berufsleute der Branchen Heizung, Lüftung und Klima, Sanitär und Spenglerei sorgen für Behaglichkeit und Sicherheit in Gebäuden. Sie tragen zu unserer Lebensqualität bei und spielen auch bei Herausforderungen wie der Energiewende eine wichtige Rolle. Moderne Gebäudetechnik ist zukunftsweisend.

Bildungswege nach der beruflichen Grundbildung



KURZ ERKLÄRT

Die **berufliche Grundbildung** gliedert sich in die zweijährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) und die drei- und vierjährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ). Sie zählen zusammen mit den allgemeinbildenden Schulen (Gymnasien, Fachmittelschulen) zur Sekundarstufe II.
→ Weitere Informationen siehe Seite 14

Die **Berufsmaturität** kann während oder nach einer drei- oder vierjährigen Grundbildung absolviert werden. Sie erlaubt in der Regel den prüfungsfreien Zugang zu einem Fachhochschulstudium im entsprechenden Berufsfeld.

Mit der **Passerelle** können Absolvierende einer Berufs- oder Fachmaturität nach einer Zusatzprüfung an einer Schweizer Universität oder an einer Eidgenössischen Technischen Hochschule studieren.

Die **Höhere Berufsbildung** umfasst den praktisch ausgerichteten Teil der Tertiärstufe und gliedert sich in die eidgenössischen Berufsprüfungen, die eidgenössischen Höheren Fachprüfungen und die Höheren Fachschulen.

Eidgenössische Berufsprüfungen BP schliessen mit einem eidgenössischen Fachausweis ab. Sie führen zu einer fachlichen Vertiefung oder Spezialisierung und zu Führungspositionen. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss und Berufserfahrung.
→ Weitere Informationen siehe Seite 18

Wer die **Eidgenössische Höhere Fachprüfung HFP** besteht, erhält ein eidgenössisches Diplom. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss, Berufserfahrung und je nach Prüfung eidgenössischer Fachausweis.
→ Weitere Informationen siehe Seite 20

Höhere Fachschulen HF werden mit einem eidgenössisch anerkannten Diplom mit Zusatz «HF» abgeschlossen. Eidgenössisch geregelt sind sowohl die Ausbildung wie auch die Prüfung. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss und Berufserfahrung.
→ Weitere Informationen siehe Seite 21

Fachhochschulen FH werden nach dem Bologna-System abgeschlossen (Bachelor, Master). Zulassung: EFZ mit Berufsmaturität, Fachmaturität oder gymnasiale Maturität mit Zusatzqualifikation.
→ Weitere Informationen siehe Seite 22

Universitäten und Eidgenössisch Technische Hochschulen ETH werden ebenfalls nach dem Bologna-System abgeschlossen (Bachelor, Master). Zulassung: gymnasiale Maturität oder Berufsmaturität/Fachmaturität mit Passerelle.
→ Weitere Informationen siehe Seite 22



Interaktives Schema
www.berufsberatung.ch/schema



Aktuelle Tabelle mit detaillierten Infos über die Aus- und Weiterbildungen siehe www.berufsberatung.ch > Aus- und Weiterbildung

Meine Funktion gibt es nicht oft in der Schweiz



Maya Amstutz, was sind Ihre Aufgaben als Gesamtkoordinatorin und BIM-Spezialistin?

Unsere Firma bietet Gesamtlösungen an: HLKSE-Planung, Lichtplanung und anderes, Gesamtautomation. Wir machen 3D-Visualisierungen (BIM*), klären alle technischen Aspekte und kontrollieren in der Schlussphase die korrekte Umsetzung auf der Baustelle.

Ich bin verantwortlich für die Gesamtkontrolle, bevor die Pläne umgesetzt werden. Issues (Kollisionserkennungen) aus der Kollisionsprüfung der verschiedenen Gewerke gebe ich an die Planung weiter. Meine Funktion gibt es nicht oft in der Schweiz: Meist machen das sonst Architekten/-innen, ich habe jedoch mehr technisches Wissen. Meine Aufgaben sind die technische Koordination, das BIM-Management und die Terminkontrolle. Bei der internen Planung gilt es, den Brandschutz und die Physik (z. B. Schallübertragung) zu beachten sowie die Statik (Erdbebensicherheit). Problemlösungen bei Revit (Planungssoftware) und anderen Zeichnungsprogrammen verantwortete ich ebenfalls, und im Team entwickeln wir auch neue Software-Anpassungen, z. B.

von Prüfregelein. Kollisionsprüfungen über die Programme Solibri und in Revit mache ich regelmässig: Ich erstelle Dynamo-Script für Aussparungen, wofür es vertieftes IT-Wissen braucht.

Mit wem arbeiten Sie intern und extern zusammen?

Im internen Gesamtkoordinations-Team sind wir sechs Personen, es gibt einen Projektleiter HLKSE und einen Gesamtprojektleiter (bei grösseren Bauten, das mache ich jetzt gerade). Aufgrund der Wünsche der Auftraggebenden und der technischen Vorgaben koordineiere und organisiere ich alle Teile, z. B. die benötigten Anschlüsse. Dann erteile ich Arbeitsaufträge an die Gewerke-Verantwortlichen. Extern arbeite ich mit den Bauherren und mit Fachleuten aus Architektur, Statik und Brandschutz zusammen, und teils auch mit externen Projektleitenden.

Welches ist eines Ihrer aktuellen Projekte?

Gerade jetzt leite ich als Gesamtkoordinatorin ein Gesamtprojekt im Raum Basel, eine riesige Industriehalle. Morgen gehe ich zur Baustelle und bereite die Sitzung mit den Bauherren vor. Danach leite ich eine Koordinationssitzung mit Fachleuten aus Pla-

MAYA AMSTUTZ, Gesamtkoordinatorin / BIM-Managerin

- | | |
|----|--|
| 22 | Sanitärinstallateurin EFZ, Rösen Haustechnik AG, Basel
BIM-Kurs Planca Nova, www.trimble.com |
| 24 | Gebäudetechnikplanerin Sanitär EFZ, Sanplan-Ingenieure AG, Lausen |
| 30 | Gebäudetechnikplanerin Sanitär und Berufsbildnerin Gebäudetechnikplaner/in EFZ, Gruner AG, Basel |
| 30 | BIM-Kurs Solibri, www.idc.ch |
| 31 | BIM-Kurs Revit, www.mum.ch , Zürich |
| 35 | BIM Gesamtkoordinatorin, www.hhm.ch , Aarau/Basel |

■ Ausbildung ■ Arbeit

nung, Architektur, Brandschutz und dem Ingenieurbau. Nachmittags habe ich meist interne Sitzungen mit dem Projektteam: Ich löse z. B. Kollisionen und beachte dabei verschiedene Normen. Dafür braucht es ein gutes Vorstellungsvermögen und Weitblick.

Was motivierte Sie zur Revit-Weiterbildung?

Ich hatte lange mit Nova gearbeitet (2D), als Revit aufkam. Durch dieses 3D-Zeichnen können ganze Gebäude auf alle Seiten drehbar dargestellt werden, sie werden sozusagen visuell begehbar. Das faszinierte mich! Revit erleichtert die Arbeit sehr, und ich kann nun sogar eigene Bauteile erstellen. Mein Spezialwissen kann ich Planern/-innen weitergeben. So wird auch ihre Arbeit leichter und effizienter. Revit-Kenntnisse sind im Arbeitsmarkt enorm gefragt.

Ihre Schlussbemerkungen?

Früher hatte ich für das Basler Gleichstellungsbüro gearbeitet und Vorträge an Schulen gehalten, es gibt immer noch zu wenige Frauen in der Gebäudetechnik. Nach der Geburt unseres zweiten Kindes setzte ich mich dafür ein, teilszeitlich arbeiten zu können. Das ging, aber je nach Projektphase arbeitet man auch länger, z. B. vor Abgabeterminen. In der jetzigen Firma ist Teilzeitarbeit möglich, ob als Frau oder Mann. Das ist aktuell noch eine Ausnahme in meiner Branche: Es braucht Zeit, ändert sich aber langsam. Die grosse Verantwortung bei meiner Arbeit ist für mich aber stets eine positive Herausforderung. (RH)

* siehe <https://suissetec.ch> > News > Digitale Lösungen

Zeigen, wie wichtig der Beruf in Zeiten des Klimawandels ist



Welche Aufgaben haben Sie bei der Technischen Fachschule Winterthur?

Anfangs übernahm ich die überbetrieblichen Kurse (üK) in der Sanitärbranche, dann kamen der Unterricht in den Weiterbildungen Sanitär und Heizung BP und HFP sowie die Lehrgangsleitung Sanitär und Heizung dazu. Später gingen wir Lehrkooperationen mit der Fachhochschule Luzern und dem Branchenverband suissetec ein. Auch Bundesämter (Gesundheit, Energie) sind involviert. Seit letztem Jahr bin ich für die Planung aller üKs bei den Gebäudetechnik-Grundbildungen in der Region zuständig, zudem bin ich Experte bei den Lehrabschlussprüfungen und arbeite bei der Revision der Berufs- und Höheren Fachprüfungen mit. Ich gebe auch Kurzurse: Die Stadt Winterthur schickte sechzig Hauswart/-innen für Schulungen, und dem Personal des KV Zürich gaben wir Führungen durch das Gebäude mit Fokus Gebäudetechnik.

Welche Vorteile brachten Ihnen Ihre Weiterbildungen, und wie qualifizierten Sie sich für die Lehrtätigkeit?

Ich konnte die Karriereleiter aufsteigen: Vom Chefmonteur ins Büro, und ich hätte die Firma mitleiten können. Ich entschied mich anders wegen des zu grossen Arbeitsvolumens, denn ich wurde in dieser Zeit Va-

ter. Durch die Weiterbildungen konnte ich auch mein Netzwerk stets erweitern.

Als ich zur STFW kam, begann ich die Weiterbildung zum Instruktor, zudem schloss ich die viertägige Passerelle für das SVEB 1-Zertifikat ab. Dieses Jahr erlangte ich den Fachausweis als Ausbildner.

Wie sieht ein typischer Unterrichtstag aus, was ist dabei wichtig?

Mein Tag beginnt um 6.15 Uhr, ich bereite alles vor. Nach dem Begrüssen der Teilnehmenden hole ich ab, wo jede/r steht. Es folgen praktische Arbeiten: Wir haben Praxiswände, wo die Lernenden Simulationen machen können. Am Nachmittag bewerten wir die Arbeiten und ziehen Schlüsse für das nächste Werkstück. Ich mache auch Lernvideos, und ich lasse meine ÜKs jeweils bewerten. So sehe ich, was motiviert. Man ist am Puls der Zeit mit den Jungen, auch fachlich gibt es stets Neues durch neue Technologien.

Stichwort Fachkräftemangel: Wie fördern Sie das Interesse am Beruf?

Früher hatten wir bis zu 120 Lernende, letztes Jahr waren es noch 70. Das ist schweizweit ähnlich, evtl. auch im Zusammenhang mit der verlängerten Lehrdauer. Vor ca. zehn Jahren waren die Gebäudetechnik-Berufe angesehener, dann wurden andere Berufe und auch

GIULIANO BIANCANIELLO, Fachlehrer und Lehrgangsleiter Sanitär/Heizung, Schweizerische Technische Fachschule Winterthur STFW

19	Sanitärinstallateur EFZ, E.O.Knecht, Inh. A. Meyer AG, Zürich
22	Sanitärinstallateur, bauleitender Monteur, Glauser Illnau AG, Illnau
25	Chefmonteur Sanitär BP, BBZ Zürich
27/28	Sanitärmeister HFP, Suissetec, Lostorf
27/28	Stellvertretender Geschäftsführer / Projektleiter, Glauser Illnau AG, Experte Lehrabschlussprüfungen Sanitärinstallateur/in EFZ
29	Fachlehrer Grund- und Weiterbildung Sanitär, STFW Winterthur, Lehrgangsleiter Chefmonteur/in Sanitär und Heizungsmeister/in HFP, Werkstattplaner für sämtliche HLKS-Berufe
30/31	SVEB-Zertifikat Ausbilder/-in, EHB Zollikofen
30/31	Nebenämter: Berufsschullehrer Berufsschule Pfäffikon SZ, Revision BP Chefmonteur/in Sanitär, Sanitärmeister/in HFP und Sanitärplaner/in HFP
32	Ausbilder BP, EB Zürich

■ Ausbildung ■ Arbeit

das Gymnasium immer beliebter. Dabei gibt es bei uns viele interessante Weiterbildungen und auch Quereinstiegs-Möglichkeiten, z.B. vom/von der Elektromonteur/in zum/r Sanitärmeister/in HFP. Um Interesse zu wecken, bieten wir bereits für Zehn- bis Zwölfjährige Tüftelworkshops in den Herbstferien an. Und im Unterricht zeige ich die Wichtigkeit des Berufs im Zusammenhang mit dem Klimawandel und der Energiestrategie 2050 auf. Guter Unterricht wirkt sich auch auf die Mund-zu-Mund-Propaganda der Lernenden für künftigen Berufsnachwuchs aus.

Wie sehen Sie die Zukunft?

Die Digitalisierung wird sich im Handwerklichen etabliert haben. Es gibt z.B. bereits jetzt Roboter, die Bauten mit Laserabtastungen kontrollieren. Der Fachkräftemangel bleibt ein Thema: Teils werden Fachkräfte aus dem Ausland eingestellt, aber in Deutschland und Österreich selbst gibt es auch einen Mangel. Wir planen Quereinstiegsmöglichkeiten, auch für Migranten/-innen: Das sollen sechs- bis neunmonatige praktische Trainings sein in unserem neuen Gebäude. Zurzeit wird umgebaut, v.a. der Sanitärteil wird erweitert. (RH)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Die Weiterbildungen waren anspruchsvoll, aber gut brauchbar



Kein anderer Beruf kam in Frage

Schon seit der fünften Klasse stand mein Berufswunsch Spenglerin fest, von da an kam kein anderer Beruf mehr für mich in Frage. Das genaue Arbeiten drinnen und draussen, die vielseitigen Projekte und das Zusammensein im Team gefallen mir nach wie vor. Heute leite ich mit meinem Vater zusammen unser Familienunternehmen. Wir sind auf Steildächer spezialisiert und bieten massgeschneiderte Arbeiten an.

Man sieht, was man erschaffen hat

Mein Berufsalltag ist sehr vielfältig: Ich arbeite draussen auf der Baustelle wie auch drinnen im Büro: Dort, wo es mich gerade braucht. Dazu gehören Spengler-, Dachdecker- und Gerüstbauarbeiten wie auch zunehmend mehr Photovoltaik-Aufträge. Ich kläre Details und baue auch selbst mit. Ich pflege Kundenkontakte und organisiere die Bau- und Planungsaufgaben (z.B. Offerten, Materialbestellungen, Rechnungen). Termine mit Bauherren gehören dazu und auch die Personalführung. Es gibt Tage, wo ich nur im Büro bin, und ganze Tage auf der Baustelle.

In unserem Beruf sieht man, was man erschaffen hat. Ich erinnere mich z.B. an eine besondere Arbeit, ein Türmchen aus Kupfer. So etwas macht man nur ein- bis zweimal im Leben! Mit meinen Eltern, die beide in

der Firma tätig sind, verstehe ich mich gut. Mein Mann ist ebenfalls Spenglermeister, künftig werden wir eine gemeinsame Firma mit zwei Standorten haben.

Von der Spenglerin zur Co-Geschäftsleiterin

Für mich war klar, dass ich mich nach der Lehre in meinem Beruf weiterbilde. So habe ich nicht nur die Weiterbildung zur Spenglerpolierin BP abgeschlossen, sondern nahtlos auch die Weiterbildung zur Spenglermeisterin HFP angehängt.

Mit dem Polierabschluss kann man als Vorarbeiter/in auf einer Baustelle oder als Gruppenleiter/in tätig sein. Die Weiterbildung dazu umfasste Theorie, aber auch viel Praxis.

Die Höhere Fachprüfung absolviert man, wenn man ein eigenes Geschäft plant. Die Weiterbildung zur Spenglermeisterin war anspruchsvoll, aber gut brauchbar. Ich lernte das komplexe Normenverfahren der Branche kennen. Zu den Fächern gehörten u.a. Recht, Finanzwesen, Unternehmensführung, Personalführung und Marketing. Die Blockkurse in Lostorf absolvierte ich jeweils berufsbegleitend, abends und an den Wochenenden lernte ich. So konnte ich die Theorie laufend mit der Praxis verbinden und schrittweise in die Co-Geschäftsleitung einsteigen. Durch Kurse, den Besuch von

IREN TIRI-SPRECHER, Spenglermeisterin und Co-Geschäftsleiterin, Sprecher Dach AG, Castiel

18	Spenglerin EFZ, Spenglerei Dorn, Chur (beste LAP des Jahrgangs im Kt. Graubünden)
19	Spenglerin, Sprecher Dach AG, Castiel
21	Spenglerpolierin BP, suissetec, Lostorf
	Bauspenglerin und Mitarbeit technisches Büro, Sprecher Dach AG, Castiel
23	Spenglermeisterin HFP, suissetec, Lostorf
26	Prüfungsexpertin Spenglerpolier/in BP, suissetec, Lostorf
28/29	Co-Geschäftsleitung Sprecher Dach AG Expertin bei den LAP Spengler/in EFZ, Graubünden

■ Ausbildung ■ Arbeit

Ausstellungen, bei Spenglertagungen und in Gesprächen mit Spenglerkollegen/-innen halte ich mich fachlich à jour. Auch die Einsätze als Expertin bei den Abschlussprüfungen Spengler/in EFZ bringen stets Auffrischungen des Wissens.

Das Wissen und Können weitergeben

Schweizweit war ich erst die dritte Frau, die das Diplom zur Spenglermeisterin erlangte. Ich kann meinen Beruf aber sowohl für Männer als auch für Frauen empfehlen. Es braucht einfach in erster Linie Freude an der Arbeit, und dann auch Geduld im Umgang mit verschiedenen Leuten. Auf der Baustelle braucht es handwerkliches Geschick, und im Büro gute Planung: Bei uns zum Beispiel ist die Saison kürzer als im Unterland, im Herbst muss alles fertig sein, bevor der Schnee kommt.

Mich macht es stolz, diesen tollen Job auszuüben, darum bilde ich auch gerne Berufsnachwuchs aus. Es ist mir ein grosses Anliegen, das Spenglerhandwerk weiterzugeben. (BZ/RH)



Mehr zum Beruf: www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Feuer und Flamme für Kältesysteme



Durch einen Bekannten wurde ich auf den Beruf «Kälteler» aufmerksam, und nach einer Schnupperlehre war ich Feuer und Flamme. Ich lernte, Kältesysteme zu montieren, instand zu halten, zu warten und zu reparieren. Direkt nach dem Abschluss als Kältesystem-Monteurin absolvierte ich die verkürzte berufliche Grundbildung zur Kältesystem-Planerin. Dabei war ich vor allem im Büro tätig: Ich berechnete Kältesysteme und deren Kälte- und Wärmebedarf, erstellte Pläne, organisierte die Lieferung von Werkteilen und stellte die termingerechte Montage und Inbetriebsetzung von Kältesystemen sicher. Bald schon übernahm ich Projektleitungsaufgaben und dann auch die Teamleitung sowie die Abteilungsleitung für den Bereich Supermarktkälte. Als Teamleiterin stelle ich mich jeweils auf jede einzelne Person ein: Einigen gebe ich genaue Instruktionen, andere wissen von selbst, was zu tun ist. Mich auf verschiedene Charaktere einzulassen, finde ich spannend.

Aha-Erlebnisse lohnen den Aufwand

Weil ich mich noch vertiefter mit Kälteanlagen auseinandersetzen wollte, begann ich berufsbegleitend die Weiterbildung zur Technikerin HF Gebäudetechnik. Das war eine intensive Zeit, das Privatleben musste in vielen Punkten zurückgesteckt werden: Bei einer Vollzeitstellung und eineinhalb

Tagen Schule muss man etliche Kompromisse machen. Aber der Aha-Effekt, wenn in der Praxis die theoretischen Grundlagen plötzlich logisch erscheinen, war es wert! Die Kosten der Weiterbildung zu tragen, war kein Problem, da ich erwerbstätig war, und es blieb ja auch kaum Zeit zum Geld ausgeben.

Abschluss als erste Frau aus der Kältebranche

Der Fächerkatalog war breit. Besonders gefallen haben mir die praxisbezogenen Fächer wie Fachkunde und Projektierung. Nur wenige meiner Mitstudierenden kamen aus der Kältebranche, was nicht erstaunt: Schliesslich macht die Kältebranche nur rund 20 Prozent aus in der Gebäudetechnikbranche. Mit Berufsleuten aus der Heizungs-, Sanitär- und Lüftungsbranche zusammen zu lernen, war interessant. Wir unterstützten uns gegenseitig mit unserem jeweiligen Vorwissen. In den letzten drei Semestern wurde die Fachkunde dann separat vermittelt. Als schweizweit erste Frau aus der Kältebranche erwarb ich so den Abschluss als Technikerin HF Gebäudetechnik.

Die Kältetechnik ist extrem im Wandel

Danach arbeitete ich im technischen Büro meiner ehemaligen Ausbildungsfirma und als Projektleiterin bei Frigotech SA. Inzwi-

MELANIE HOSTETTLER, Geschäftsleiterin Schönenberger Kälteanlagen AG

- | | |
|----|--|
| 18 | Kältesystem-Monteurin EFZ, Schönenberger Kälteanlagen AG, Düringen |
| 23 | Verkürzte berufliche Grundbildung Kältesystem-Planerin EFZ, Alpiq InTec, Bern |
| | Projektleiterin Kälte, Alpiq InTec |
| 26 | Teamleiterin Supermarktkälte, Alpiq InTec |
| 27 | Technikerin HF Gebäudetechnik, gibb, Bern |
| 29 | Abteilungsleiterin Supermarktkälte, Alpiq InTec |
| 30 | Projektleiterin Kälte: Frigotech SA, Cernier (50%) und Mitarbeiterin Technisches Büro, Schönenberger Kälteanlagen AG, Düringen (50%) |
| 34 | Geschäftsleiterin Schönenberger Kälteanlagen AG, Düringen |

■ Ausbildung ■ Arbeit

schen bin ich Geschäftsleiterin bei Schönenberger Kälteanlagen AG und leite Projekte von Anfang an bis zum Ende. Ich bin verantwortlich für die technische Auslegung der Anlagen, für Offerten und Materialbestellungen, mache Begehungen auf Baustellen und nehme an Bausitzungen teil. Ich kümmere mich darum, dass die Inbetriebnahme der Anlagen erfolgreich verläuft und die Einsätze der Monteure gut koordiniert sind. Ausserdem plane ich Serviceeinsätze, bin für Serviceverträge zuständig und erstelle Revisionsunterlagen. Ich habe mit ganz unterschiedlicher Kundschaft zu tun, von Privaten über Bäckereien und Metzgereien bis hin zu Supermärkten, und von Labors bis zu Spitälern und Pflegeheimen. Dabei geht es um Kleinkälteanlagen, aber auch um grosse Industrieanlagen. Das ist sehr abwechslungsreich, und es braucht Flexibilität, Organisationstalent und technisches Know-how. Die Kältetechnik ist momentan extrem im Wandel, ich bin gespannt, wohin die Reise führen wird. (BZ/RH)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Ganzheitliche Beratung in Bauphysik und Energie



Samuel Zünd, was gehört zu Ihrer Arbeit als Energieberater und Bauphysiker?

Unser Ingenieurbüro arbeitet mit Tragwerken im Hochbau und mit Bauphysik. Wir sind acht Personen, je zur Hälfte im Tragwerk und in der Bauphysik. Das Thema ist sehr zukunftsorientiert, es geht um Energie und Nachhaltigkeit. Wir planen und bauen nach heutigen Vorschriften bezüglich Feuchtigkeit, Schallschutz, Raumakustik etc. Als Energieberater berate ich bei nachhaltigen und sinnvollen Sanierungen, sei es der Gebäudehülle oder der Gebäudetechnik. Dazu erstelle ich die nötigen GEAK-Plus Berichte und Ausweise (GEAK = Gebäudeenergieausweis der Kantone). Als Bauphysiker berate ich in den Fachbereichen Energie, Feuchteschutz, Schallschutz und Raumakustik. Ich leite kleine bis grosse Projekte eigenständig und stehe in der ganzen Planungsphase beratend bereit. Unsere Kundschaft sind Privatpersonen, Bauleitende, Architekten/-innen, Bauherrschaftsvertretungen und Unternehmer/innen. Zusätzlich unterrichte ich seit 2023 Baukonstruktion und Schall an der Höheren Fachschule, an der ich studiert habe. Dafür besuchte ich schulinterne Kurse. Ich arbeite gern mit Menschen zusammen, schon im Zivildienst machte ich dazu Erfahrungen, und in der Freizeit leite ich Skitouren.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag aus?

Ich beginne mit dem Sichten der Mails und den Pendenzen. Das strukturiert den Tag. Dann arbeite ich an Energienachweisen, Schallschutzkonzepten etc. Manchmal kommen Fachplanungssitzungen dazu oder Baustellenbesuche. Dazwischen gibt es Telefonanrufe, z. B. zu Offerten oder zu Fragen bei Konstruktionen. Im Team haben wir täglich regen Austausch, wir unterstützen uns gegenseitig, um der Bauherrschaft interessante und nachhaltige Lösungen aufzuzeigen. Für jedes Gebäude sind individuelle Lösungen gefragt.

Was motivierte Sie für Ihr Studium, wie erlebten Sie es?

Das Handwerkliche liegt mir, ich wollte jedoch mein Wissen weiterentwickeln. Im Studium verglichen wir herkömmliche Bauten mit zukünftig möglichen. Das war sehr spannend! Auch verglichen wir Atomenergie mit Windenergie und Wasserkraft, und wir besuchten ein Pumpspeicherwerk. Mich motivierten auch neue mögliche Berufsfunktionen nach der HF. Sich stets weiterzubilden ist wichtig, die Technik entwickelt sich schnell.

Wie organisierten Sie sich während der Ausbildung?

Ich konnte 80 Prozent auf der Baustelle arbeiten und gegen Ende bereits im Büro.

SAMUEL ZÜND, Energieberater und Bauphysiker

20	Montage-Elektriker EFZ, Elektro Oehler AG, Balgach
22	Sanitärinstallateur EFZ, Zünd Sanitär, Balgach
23	Sanitärinstallateur, Zünd Sanitär GmbH, Balgach
30	Dipl. Techniker HF Energie und Umwelt, Höhere Fachschule Südostschweiz ibW, Chur
	Energieberater und Bauphysiker, Gerevini Ingenieurbüro AG, St.Gallen
32	CAS Bauphysik FHNW, MuttENZ

■ Ausbildung ■ Arbeit

Einen Tag und einen Abend pro Woche besuchte ich die Schule, zusätzlich lernte ich einen weiteren halben Tag und Abend zuhause. Das tat ich gern: Was ich da gelernt habe, war spannend.

Was brachte Ihnen die Ausbildung?

Nebst dem erweiterten Wissen profitierte ich auch ganz konkret: Für die Diplomarbeit arbeitete ich an der Sanierung eines hundertjährigen Hauses, meinem eigenen Wohnhaus. Weiterbildungen bringen stets viel mit sich: Auch die Belastung, mit der man umzugehen lernt, hilft im Berufsalltag weiter. Es geht nicht mehr nur um den Job, man muss auch Aufträge oder Kompetenzausweise erarbeiten, nebst dem, dass man acht bis neun Stunden täglich arbeitet.

Welche Anforderungen gibt es bei Ihrer Arbeit?

Es braucht Verständnis für Mathematik und Physik. Gegenüber der Eigentümerschaft braucht es auch Überzeugungskraft: Gewisse Detaillösungen funktionieren nur so, wie wir sie vorgeben. Es geht nicht einfach ums Kosten sparen, sondern auch um nachhaltig günstige und funktionale Lösungen. Ich bin stets sehr motiviert, die Kundschaft ganzheitlich zum Thema Bauphysik und Energie zu beraten.

Es ist sehr wichtig, dass sich viele Berufsleute in meinem Bereich weiterbilden, der Fachkräftemangel ist gross, die Jobsicherheit sehr gut. (RH)



Mehr zum Beruf: www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Der interdisziplinäre Ansatz hat mich überzeugt



Vanessa Frei, wie entwickelten Sie sich von der Kauffrau zur Gebäudetechnikingenieurin?

Während der Ausbildung zur Kauffrau kam ich bereits in Kontakt mit technischen Berufen und fand Gefallen daran. Nach verschiedenen Schnupperlehren entschied ich mich für die Zweitlehre als Gebäudetechnikplanerin Lüftung EFZ. Danach wollte ich mein Fachwissen vertiefen und Einblick in andere Gewerke erhalten, und zudem wollte ich noch anspruchsvollere Aufgaben erledigen.

Wie erlebten Sie Ihr Studium?

Sehr vielfältig! Es umfasste Grundlagen wie Mathematik und Physik, Fachbezogenes wie Heizungs-, Lüftungs-, Sanitär, Kälte- und Wärmepumpentechnik sowie Interdisziplinäres aus Architektur, Innenarchitektur und Bautechnik. Dieser interdisziplinäre Ansatz hat mich überzeugt. Die fachübergreifende Zusammenarbeit war zwar manchmal herausfordernd, da jeder Studiengang ein Gebäude aus einer anderen Perspektive betrachtet. Im Berufsalltag gehört das Verhandeln mit anderen Fachdisziplinen aber dazu. Höhepunkte waren die Blockwochen im Ausland. Meine Erfahrung als Gebäudetechnikplanerin war sehr nützlich im Studium: Ich hatte bereits erste Projekterfahrung und Wissen aus der

Lüftungstechnik, und ich war schon mit dem Bauprozess vertraut.

Wie haben Sie sich während der Ausbildung zeitlich und finanziell organisiert?

Den Berufsmaturitätsunterricht besuchte ich teilzeitlich, daneben arbeitete ich 70 Prozent. Das Fachhochschulstudium absolvierte ich dann vollzeitlich. Ich hatte Ersparnisse, einen Studentenjob und die Unterstützung meiner Familie. In den Semesterferien ging ich arbeiten.

Wie gelang danach der Einstieg in den Beruf?

Sehr gut: Ich kehrte zu meinem früheren Arbeitgeber zurück, aber dank meinem vertieften Wissenshintergrund in einer neuen Funktion. Ich konnte Projekte selbstständig erarbeiten und bekam mehr Verantwortung.

Was fasziniert Sie an Ihrer Arbeit?

Kein Tag ist wie der andere, kein Projekt gleicht dem anderen. Ich entwickle Konzepte, berate Bauherrschaften, Nutzer/innen und Betreiber/innen, ich berechne Leistungen, Energien und Kosten und ich zeichne und modelliere Anlagen. Ich nehme an Sitzungen teil und mache Baurundgänge. Toll finde ich auch, dass ich das Ergebnis auf der Baustelle sehe. Mein Arbeitgeber

VANESSA FREI, Teamleiterin Lüftung

- | | |
|----|--|
| 18 | Kauffrau EFZ, Escatec Switzerland AG, Heerbrugg |
| 21 | Gebäudetechnikplanerin Lüftung EFZ, Amstein + Walther St. Gallen AG und A-Z Planung AG, Diepoldsau |
| 22 | 1. Rang Swiss Skills Schweizermeisterschaft als Gebäudetechnikplanerin Lüftung |
| 23 | Berufsmaturität, Schwerpunkt Technik und Naturwissenschaften, GBS St. Gallen |
| 27 | Bachelor of Science FH Gebäudetechnik, Hochschule Luzern |
| 28 | Teamleiterin Projektleiterin Lüftung, Amstein + Walther St. Gallen AG |
| 30 | Teamleiterin Lüftung, Amstein + Walther St. Gallen AG |

■ Ausbildung ■ Arbeit

bietet Beratungs- und Planungsleistungen in den Bereichen Heizung-, Klima-, Kälte-, Lüftung-, Sanitär-, Elektrotechnik, Gebäudeautomation und räumliche Koordination an für Kundschaft aus unterschiedlichen Branchen. Ich erarbeite mir auch Wissen in anderen Fachdisziplinen und vertrete diese als Gesamtprojektleiterin an Sitzungen.

Welche Fähigkeiten braucht es als Projektleiterin?

Nebst dem Interesse an physikalischen Vorgängen und dem Sinn für technische Details braucht es Genauigkeit, Sorgfalt und Teamfähigkeit. Man muss gut organisieren und kommunizieren können: Es ist anspruchsvoll, die Anliegen aller Beteiligten gleichermaßen zu berücksichtigen.

Verbandsarbeiten: Ein Engagement für die Zukunft

Nach dem Abschluss als Gebäudetechnikplanerin Lüftung EFZ nahm ich an den Swiss Skills teil, den Berufsschweizermeisterschaften, und erreichte den ersten Rang. Seit 2014 bin ich nun im Expertinnenteam dieser Meisterschaften. Es ist jedes Jahr eine Freude, mit den motivierten und engagierten jungen Berufsleuten zu arbeiten! Seit 2021 bin ich zudem Mitglied im Fachbereichsvorstand Lüftung, Klima, Kälte bei suissetec und vertrete die Bildungskommision. Wir diskutieren aktuelle Themen aus der Branche und der Bildung und helfen so mit, die Zukunft zu gestalten. (BZ/RH)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Komplexe Projekte erfordern gewerkübergreifendes Denken



Als Sohn eines Elektromeisters und Enkel eines Zimmermanns kam Florian von Koslowski schon früh mit handwerklichen Arbeiten in Berührung. So entschied er sich für eine Ausbildung zum Heizungs- und Lüftungsbauer. Nach dem Umzug in die Schweiz absolvierte er den Lehrgang zum Gebäudeautomatiker. Dabei interessierte ihn vor allem, einzelne Gewerke in der Gebäudetechnik miteinander zu vernetzen und das Gesamtbild zu verstehen. Für Florian von Koslowski ist klar: «Die Komplexität von gebäudetechnischen Anlagen nimmt zu. Die vernetzte Gebäudetechnik ist die Zukunft, gewerkübergreifendes Denken ist wichtig.»

Vom Servicetechniker...

Als Servicetechniker gehörten Wartung und Service an SPS-Anlagen zu Florian von Koslowskis Hauptaufgaben (SPS steht für speicherprogrammierbare Steuerung, die sicherstellt, dass Anlagen die gewünschten Funktionen ausführen und so für ein gutes Raumklima sorgen). Er behob Störungen bei Lüftungs-, Klima- und Heizungsanlagen, bei Heizungs- und Kälteverteilern und im MSR-Bereich (MSR steht für Mess-, Steuerungs-, Regelungstechnik). Der Umgang mit intelligenten Sensoren, welche komplexe Prozesse steuern, erfordert viel Fachwissen aus Automation, Elektronik, Informatik und Gebäudetechnik. Bei neuen Anlagen

führte er Datenpunkttests durch und setzte sie in Betrieb. Er nahm kundenspezifische Softwareanpassungen vor und erstellte Kundendokumentationen. Dann übergab er die Anlagen und zeigte der Kundschaft, wie man sie bedient. Dabei holte er stets Optimierungsvorschläge der Kundschaft ein und stellte sicher, dass diese mit der Anlage zufrieden war.

...zum Gebäudeautomations-Fachmann und Teamleiter

Heute ist Florian von Koslowski Gebäudeautomationsfachmann bei einem Familienunternehmen, das als Gesamtanbieter in der Gebäude- und Energietechnik sowie im Metallbau und der Blechverarbeitung schweizweit tätig ist. Ihm gefällt diese Verbindung von Handwerk und innovativer Technologie, die zu einer effizienten Energienutzung in Gebäuden führt.

Als Teamleiter Service akquiriert er Aufträge, macht Bestellungen, plant anspruchsvolle Projekte und arbeitet bei der Umsetzung sowie beim qualitativen und finanziellen Controlling der laufenden Projekte mit. Er leitet ein Team von sechs Mitarbeitenden der Serviceabteilung (alles erfahrene Servicetechniker mit verschiedenen beruflichen Hintergründen). Dabei ist er zuständig für das Controlling der Aufträge und Mitarbeitenden. Er leitet die Teamsitzungen und

FLORIAN VON KOSLOWSKI, Teamleiter des Serviceteams

- | | |
|----|---|
| 21 | Abitur, dann berufliche Grundbildung Heizungs-/Lüftungsbauer, Adenstedt und Randolff, Wernigerode (D) |
| 25 | Servicemonteure Heizung/Lüftung/Sanitär, Rolle Haustechnik (D) |
| 27 | Umzug in die Schweiz, Heizungsmonteure, Honegger & Kälin AG, Flaach |
| 30 | Zertifikatslehrgang Gebäudeautomatik, STFW, Winterthur |
| | Servicetechniker Lüftung/MSR, Honeywell AG, Volketswil/Dielsdorf |
| 34 | Servicetechniker Lüftung/Klima/MSR, Lippuner Energie- und Metallbautechnik AG, Zürich |
| 39 | Teamleiter des Serviceteams, Lippuner Energie- und Metallbautechnik AG, Wallisellen/Zürich |
| 40 | Dipl. Techniker HF Gebäudetechnik, Vertiefung Gebäudeautomation, STFW, Winterthur |

■ Ausbildung ■ Arbeit

unterstützt das Team bei fachtechnischen und privaten Anliegen. Auch die Techniker/innen vor Ort bei der Kundschaft unterstützt er bei Bedarf, und er arbeitet bei der Suche nach neuen Fachkräften mit. Kürzlich hat Florian von Koslowski als Vierzigjähriger die Weiterbildung zum dipl. Techniker HF Gebäudetechnik erfolgreich abgeschlossen. Sein Lebensmotto ist: Es gibt keine Situation, die Stress auslöst, wir reagieren mit Stress auf die Situation! Es ist alles eine Frage der Einstellung, «perception is everything». (RH)

Weiterbildungen

(in alphabetischer Reihenfolge)

➔ **Detaillierte Infos** zu den einzelnen Weiterbildungen und Vorbereitungskursen sind auf www.berufsberatung.ch und www.berufsberatung.ch/weiterbildung abrufbar.

Unter **Weiterbildungen** fallen Abschlüsse der höheren Berufsbildung wie eidg. Fachausweise, Diplome der höheren Fachprüfungen und höheren Fachschulen sowie Fachabschlüsse mit hoher Branchenakzeptanz.

AUSBILDER/IN BP

Ausbilder/innen BP sind für die Planung und Leitung von Bildungsangeboten verantwortlich. Sie konzipieren und organisieren Kurse und Seminare zu verschiedenen fachlichen Themen und sind für deren Durchführung und Auswertung zuständig.

➔ **Porträt von Giuliano Biancaniello** auf Seite 26

BAUBIOLOGE/-LOGIN BP

Baubiologen/-innen BP sind für das nachhaltige und gesunde Bauen, Sanieren und Betreiben von Gebäuden verantwortlich. Als Fachpersonen aus verschiedenen Bereichen des Bauwesens fördern sie durch sachkundige Beratung das Bewusstsein für gesundes und umweltverträgliches Wohnen.

BAUFÜHRER/IN GEBÄUDEHÜLLE BP

Bauführer/innen Gebäudehülle BP sind für die technisch einwandfreie, sichere und termingerechte Ausführung von Arbeiten an der Gebäudehülle verantwortlich. Sie koordinieren die Arbeiten auf der Baustelle und leiten ein Team.

CHEFMONTEUR/IN HEIZUNG BP

Chefmonteure/-innen Heizung BP sind für die Leitung der Montagearbeiten von Heizungsinstallationen in technischer und administrativer Hinsicht verantwortlich. Sie planen und koordinieren alle damit verbundenen Arbeiten und führen die Montagegruppen auf der Baustelle.

CHEFMONTEUR/IN LÜFTUNG BP

Chefmonteure/-innen Lüftung BP sind für die technische und administrative Leitung von Lüftungsinstallationen verantwortlich. Sie planen und koordinieren alle damit verbundenen Arbeiten und führen sie mit Mitarbeitenden aus.

CHEFMONTEUR/IN SANITÄR BP

Chefmonteure/-innen Sanitär BP sind für die Leitung der Montagearbeiten von Sanitärinstallationen in technischer und administrativer Hinsicht verantwortlich. Sie planen und koordinieren alle damit verbundenen Arbeiten und führen sie mit Mitarbeitenden aus.

ELEKTROTECHNIKER/IN HF

Elektrotechniker/innen HF sind für das Planen, Entwickeln, Testen und Installieren von elektronischen Geräten, Maschi-

nen und Anlagen verantwortlich. Sie nehmen sie in Betrieb und warten sie, erstellen technische Unterlagen und Gebrauchsanweisungen und schulen die Nutzenden.

ENERGIE- UND EFFIZIENZBERATER/IN HFP

Energie- und Effizienzberater/innen HFP sind als Fach- und Führungspersonen im Bereich Energieeffizienz und erneuerbare Energien verantwortlich. Sie klären Kundenbedürfnisse ab, begleiten und koordinieren Projekte und beachten Gesetze sowie die Umweltverträglichkeit.

ENERGIE- UND UMWELTECHNIKER/IN HF

Energie- und Umwelttechniker/innen HF sind für den Bau oder die Implementierung von Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energieformen sowie der Umwelttechnologie verantwortlich. Sie sorgen für den energieeffizienten und umweltgerechten Betrieb technischer Systeme.

➔ **Porträt von Samuel Zünd** auf Seite 29

ENERGIEBERATER/IN GEBÄUDE BP

Energieberater/innen Gebäude BP sind für die umfassende energetische Analyse von Gebäuden verantwortlich. Sie bieten ganzheitliche Beratungen an in Bezug auf energieeffiziente Gebäudesanierungen. Sie planen die Umsetzung von Sanierungsmassnahmen und koordinieren die Arbeiten auf der Baustelle.



EXPERTE/EXPERTIN FÜR GESUNDES UND NACHHALTIGES BAUEN HFP

Experten/Expertinnen für gesundes und nachhaltiges Bauen HFP sind für die Gestaltung von Siedlungsräumen nach ökologischen Kriterien verantwortlich. Sie beraten Architekten/-innen in Bezug auf die Baumaterialien, projektieren und koordinieren den gesamten Bau und überwachen die Umsetzung der Konzepte.

FACHMANN/-FRAU KOMFORTLÜFTUNG BP

Fachleute Komfortlüftung BP sind für Lüftungsprojekte im Wohnbereich von der Planung bis zur Instandhaltung verantwortlich. Sie erstellen Offerten, beraten die Kundschaft in technischer Hinsicht und leisten fachliche Unterstützung bei der Montage.

FACHMANN/-FRAU SYSTEMDECKEN BP

Fachleute Systemdecken BP leiten ein Montageteam und sind für die fachgerechte Montage von Decken- und Innenausbausystemen verantwortlich. Sie bereiten die Montage vor, stellen sie zwecks Wärmeisolierung, Schall- und Brandschutz mit Dämmmaterialien aus und passen Ausschnitte für Fenster etc. ein.

FACHMANN/-FRAU UNTERNEHMENSFÜHRUNG KMU BP

Fachleute Unternehmensführung KMU BP leiten ihr Unternehmen selbständig und sind verantwortlich für den korrekten Einsatz betriebswirtschaftlicher Instrumente.

Sie analysieren den Verlauf der Geschäfte und beobachten dabei auch globale wirtschaftliche Entwicklungen. Sie legen organisatorische Abläufe fest und passen diese bei Bedarf an.

GEBÄUDEAUTOMATIKER/IN HF

Gebäudeautomatiker/innen HF sind für die Planung und den Betrieb von Systemen verantwortlich, welche die Automation im und am Gebäude betreffen, z.B. Systemtechnik, Gebäudetechnik, Kommunikationsinfrastrukturen und Elektroinstallationen. Sie sorgen für eine nahtlose Vernetzung und berücksichtigen die Betriebsoptimierung sowie wirtschaftliche und energietechnische Aspekte.

GEBÄUDEHÜLLEN-MEISTER/IN HFP

Gebäudehüllen-Meister/innen HFP sind für das Führen eines eigenen Unternehmens in der Gebäudehüllen-Branche verantwortlich oder in einem solchen in leitender Funktion tätig. Sie leisten kaufmännische Aufgaben, betreuen die Auftragsabwicklung und sind für die Personalführung und den Kundenkontakt zuständig.

GEBÄUDEHÜLLENPLANER/IN HFP

Realisiert ganze Gebäudehüllen oder deren Teile, z.B. Aussenwände, Haustüren, Fenster oder Dächer. Berät Architekten/-innen, die Bauherrschaft und Bauleitende bei der Planung von Gebäudehüllen.

GEBÄUDETECHNIKER/IN HF

Gebäudetechniker/innen HF sind für die Planung, Projektierung und Realisierung von Installations-, Sanierungs- und Wartungsarbeiten in den Bereichen Heizung, Lüftung, Klima, Sanitär und Gebäudeautomation verantwortlich. Sie übernehmen in Betrieben der Gebäudetechnik-branchen leitende Funktionen: Sie sind in Ingenieur- und Planungsbüros sowie in ausführenden Betrieben der Gebäudetechnikbranche in der Projekt-, Abteilungs- oder Geschäftsleitung tätig.

➔ [Porträt von Melanie Hostettler und Florian von Koslowski auf Seite 28 und 31](#)

HEIZUNGSMEISTER/IN

Heizungsmeister/innen HFP sind für die Leitung eines Installationsbetriebs der Heizungsbranche verantwortlich oder übernehmen in grösseren Betrieben eine verantwortungsvolle Führungsfunktion. Sie akquirieren Aufträge, erstellen Offerten, führen Mitarbeitende, pflegen Kundenkontakte und sind für die gesamte Auftragsabwicklung zuständig. In kleineren Betrieben beteiligen sie sich auch an der Ausführung von praktischen Arbeiten.

KÄLTESYSTEM-TECHNIKER/IN BP

Kältesystem-Techniker/innen BP sind für das Leiten der Montagearbeiten von Kältesystemen in technischer und administrativer Hinsicht verantwortlich. Sie planen und koordinieren alle damit verbundenen Arbeiten und führen sie mit Montaguequipen aus.



MEISTER/IN WÄRMETECHNIKPLANUNG HFP

Meister/innen Wärmetechnikplanung HFP sind für die Planung von wärmetechnischen Anlagen wie Heizungen und Lüftungen bei Neubauten oder im Rahmen von Sanierungen verantwortlich. Sie arbeiten in Planungs- oder Installationsbetrieben und leiten oft ein Projektteam. Sie erarbeiten selbständig Konzepte und arbeiten dann bei der Ausführung mit anderen Fachpersonen zusammen, z.B. Bauherren oder Architekten/-innen.

PROJEKTLEITER/IN GEBÄUDEAUTOMATION BP

Projektleiter/innen Gebäudeautomation BP sind für Projekte der Gebäudeautomation von der Konzeption und Planung über die Ausführung bis zur Übergabe an die Kundschaft verantwortlich. Sie sind sowohl vor Ort als auch im Büro tätig und arbeiten bei Systemintegratoren, Versorgungsbetrieben, Gebäudebetreibern, im Facility Management, in Planungsbüros oder in der Industrie.

PROJEKTLEITER/IN GEBÄUDETECHNIK BP

Projektleiter/innen Gebäudetechnik BP sind für die Leitung von Projekten oder Teilprojekten in der Gebäudetechnikbranche verantwortlich. Sie überwachen Termine, Kosten und Qualität und gewährleisten die Arbeitssicherheit. Sie sind in ausführenden und planenden Unternehmen der Gebäudetechnikbranche tätig, bei Organisationen oder Fachstellen/Behörden, oder sie sind selbstständig erwerbend.

PROJEKTLEITER/IN SOLARMONTAGE BP

Projektleiter/innen Solarmontage BP sind für die Realisierung von Solaranlagen verantwortlich. Sie beraten die Bauherrschaft bei der Auswahl geeigneter Systeme, planen kleinere Anlagen und leiten die Montage.

PROJEKTLEITER/IN SONNENSCHUTZ BP

Projektleiter/innen Sonnenschutz sind für die Montage von Sonnen- oder Witterschutzsystemen verantwortlich bei Neubauten oder Gebäuderenovationen. Sie übernehmen die Leitung vom Kundengespräch bis zum Abschluss eines Projekts und sorgen für die korrekte und termingerechte Ausführung der Arbeiten.

PROZESSTECHNIKER/IN HF

Prozesstechniker/innen HF sind für die Entwicklung und Optimierung betrieblicher Prozesse im Management der Lieferketten (Supply Chain) verantwortlich sowie im Projekt- und Qualitätsmanagement.

SANITÄRMEISTER/IN HFP

Sanitärmeister/innen HFP sind für das Leiten eines Installationsbetriebs der Sanitärbranche verantwortlich, oder sie sind in einem grösseren Unternehmen in leitender Funktion tätig. Sie beteiligen sich in kleineren Betrieben bei der Ausführung von praktischen Arbeiten, akquirieren Aufträge, erstellen Offerten, führen Mitarbeitende, pflegen Kundenkontakte und sind für die gesamte Auftragsabwicklung verantwortlich.

➔ [Porträt von Giuliano Biancaniello auf Seite 26](#)

SANITÄRPLANER/IN HFP

Sanitärplaner/innen HFP sind für die Planung und Realisierung von komplexen Kalt-, Warmwasser- oder Erdgasinstallationen, Entwässerungs- oder thermischen Solaranlagen verantwortlich. Sie sind in Planungs-, Ingenieurbüros und in Installationsunternehmen in leitender Funktion tätig oder führen einen eigenen Betrieb.

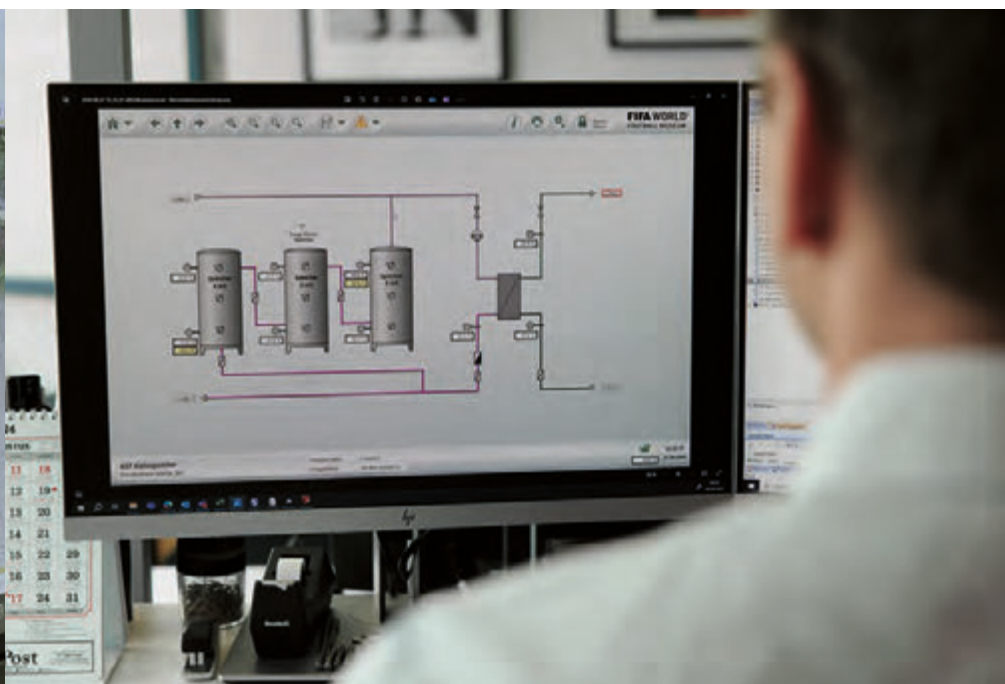
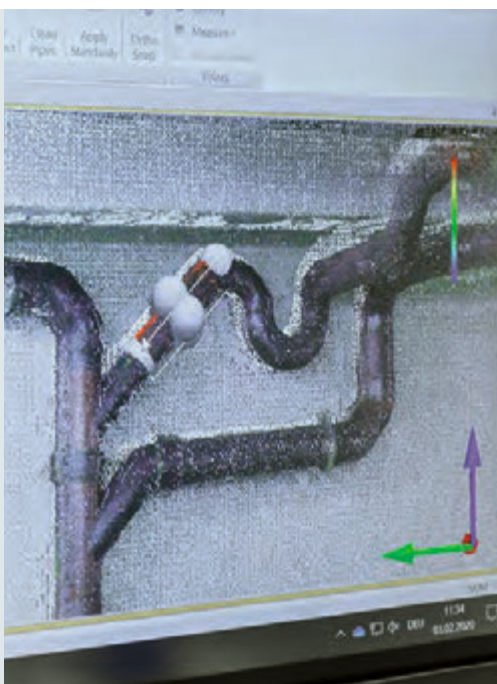
SPENGLERMEISTER/IN HFP

Spenglermeister/innen HFP sind für die Leitung einer Spenglerei verantwortlich oder übernehmen eine Führungsaufgabe in einem grösseren Unternehmen. Sie akquirieren Aufträge, erstellen Offerten, führen Mitarbeitende, pflegen Kundenkontakte und sind für die gesamte Auftragsabwicklung verantwortlich. Sie beteiligen sich in kleineren Betrieben an der praktischen Arbeit in der Werkstatt und auf der Baustelle.

➔ [Porträt von Iren Tiri-Sprecher auf Seite 27](#)

SPENGLERPOLIER/IN BP

Spenglerpoliere/-polierinnen sind für die Planung der Arbeitsabläufe in Spenglerbetrieben verantwortlich sowie für die termingerechte und einwandfreie Ausführung der Spenglerarbeiten. Sie leiten Mitarbeitende in der Werkstatt und auf der Baustelle an.



SYSTEMTECHNIKER/IN HF

Systemtechniker/innen HF sind für den Entwurf, die Entwicklung und Optimierung von Automatisierungsprojekten verantwortlich. Sie analysieren die Bedürfnisse der Kundschaft und die technischen Anforderungen, um ein Anforderungsprofil für das System zu erstellen. Sie erarbeiten Lösungen und leiten Projekte des System-Engineerings von der Planung bis zur Fertigstellung.

TECHNIKER/IN HF BAUPLANUNG

Techniker/innen HF Bauplanung sind für die Planung der Bauphasen und den Ablauf von Bauprojekten aufgrund von Entwürfen der Architekten/-innen und Ingenieuren/-innen verantwortlich. Sie erstellen Umsetzungspläne, überwachen und koordinieren die Arbeiten während der Bauphase und begleiten die Inbetriebnahme der fertigen Bauwerke.

TECHNIKER/IN HF TELEKOMMUNIKATION, VERTIEFUNG GEBÄUDEINFORMATIK

Techniker/innen HF Telekommunikation mit Vertiefung Gebäudeinformatik sind für die Projektierung, Integration und Visualisierung von sich selbst überwachenden Gebäuden verantwortlich. Sie betreiben und warten vernetzte Systeme und Geräte, die über standardisierte Kommunikationsprotokolle kommunizieren.

TECHNISCHE/R KAUFMANN/-FRAU BP

Technische Kaufleute BP sind auf der unteren bis mittleren Führungsebene von kleineren und mittleren Unternehmungen für den Einkauf verantwortlich, für die technische Sachbearbeitung, den Kundendienst, die Materialwirtschaft oder den (internen) Verkauf.

Berufsfunktionen und Spezialisierungen

(in alphabetischer Reihenfolge)

BAUSTELLENLEITER/IN SANITÄRTECHNIK / HEIZTECHNIK / LUFTTECHNIK / SPENGLERTECHNIK

Baustellenleiter/innen Sanitär-, Heiz-, Luft- oder Spenglertechnik sind verantwortlich für die Organisation ihrer Baustellen und führen kleine Teams. Sie sprechen sich mit anderen Gewerken und Fachleuten ab, sorgen für das Einhalten von Vorgaben und Rahmenbedingungen und optimieren Prozesse. Sie nehmen Wünsche der Bauherrschaft auf und klären die Machbarkeit ab.

BERUFSBILDNER/IN

Berufsbildner/innen sind für die praktische Ausbildung der Lernenden im Lehrbetrieb verantwortlich. Sie führen die Lernenden in den Betriebs-, Berufs- und Arbeitsalltag ein, definieren Lernziele, begleiten, unterstützen und fördern die Lernenden in der praktischen Arbeit und beurteilen die Lernergebnisse.

BERUFSFACHSCHULLEHRER/IN FÜR BERUFSKUNDE

Berufsfachschullehrpersonen für Berufskunde sind für den Unterricht an Berufsfachschulen verantwortlich. Sie sind für den Fachunterricht der eigenen Berufsgruppe zuständig, vermittelt den Lernenden berufsbezogene Kenntnisse und leiten sie zu selbstständigem Lernen an.

BIM-KOORDINATOR/IN / BIM MANAGER/IN

BIM-Koordinatoren/-innen / Manager/innen sind für das Erstellen von digitalen Datenmodellen verschiedener Bauobjekte verantwortlich. Sie gestalten diese Datenzwillinge mit Building Information Modeling (BIM) und führen darin die Daten aus Architektur, Innenarchitektur, Bau- und Gebäudetechnik zusammen. Sie sind zentrale Ansprechpersonen für die am Projekt beteiligten Firmen und Bauherren.

→ [Porträt von Maya Amstutz auf Seite 25](#)

GEAK-EXPERTE/-EXPERTIN

GEAK-Experten/-Expertinnen sind für die Bestimmung und Optimierung von Energiebilanzen von Gebäuden verantwortlich. Sie nehmen energetische Bestandesaufnahmen von Gebäuden auf und beraten zur energetischen Modernisierung dieser Gebäude.

→ [Porträt von Samuel Zünd auf Seite 29](#)

GEBÄUDEAUTOMATIKER/IN STFW

Gebäudeautomatiker/innen STFW sind für das Verknüpfen der Funktionen von gebäudetechnischen Anlagen verantwortlich. Sie konfigurieren, programmieren, nehmen die Anlagen in Betrieb und stimmen die Komponenten aufeinander ab.

→ [Porträt von Florian von Koslowski auf Seite 31](#)

GEBÄUDEINFORMATIKER/IN SWISSGIN (HF GEPLANT, STAND 2024)

Gebäudeinformatiker/innen SwissGIN sind dafür verantwortlich, anspruchsvolle Projektprozesse in die Gebäudeinformatik (GIN) zu integrieren. Sie projektieren, integrieren, visualisieren, betreiben und unterhalten intelligente Gebäude.

LEITER/IN ENERGIEMANAGEMENT

Leiter/innen Energiemanagement sind verantwortlich für die fachliche und operative Leitung der Fachstelle Energiemanagement bei kantonalen Hochbauämtern, privatwirtschaftlichen Unternehmen oder Immobilienanbietern. Sie planen, steuern und kontrollieren den Energieeinsatz in Gebäudeeinheiten, beachten die Kosten- und Energieeffizienzziele und entwickeln Projekte im Bereich Energieeffizienz und Energiemanagement.

PHOTOVOLTAIK-INSTALLATEUR/IN STFW/SUISSETEC

Photovoltaik-Installateure/-Installateurinnen mit STFW/suissetec-Zertifikat sind für das Installieren der gesamten Photovoltaik-Anlage verantwortlich bis und mit Wechselrichter. Sie kennen die Baubewilligungsverfahren und führen die gesetzlich vorgeschriebenen Prüfungen und Messungen durch.

PROJEKTLEITER/IN BAU

Projektleiter/innen Bau sind für die Kontrolle von Leistung, Preis, Terminen und die Qualität bei Bauprojekten verantwortlich und nehmen wo nötig Anpassungen im Projekt vor.

SERVICELEITER/IN GEBÄUDETECHNIK

Serviceleiter/innen Gebäudetechnik sind für das Steuern aller auszuführenden Service-Leistungen verantwortlich. Sie sind Ansprechpersonen für die Kundschaft und leiten Aufträge weiter an das Servicemontage-Personal.

SERVICEMONTEUR/IN SANITÄR, HEIZUNG, LÜFTUNG, KLIMA

Servicemonteure/-monteurinnen Sanitär, Heizung, Lüftung, Klima sind für die Inbetriebnahme von neuen Sanitär-, Heizungs-, Lüftungs-, Klima- oder Kälteanlagen verantwortlich. Sie beheben Störungen, führen Reparaturen und Revisionen aus und erledigen Wartungsarbeiten aufgrund von Serviceverträgen. Sie planen und realisieren kleinere Umbauten und Optimierungen.

SOLARTEUR/IN

Solarleute/Solarleutinnen sind als Fachpersonen bei Projekten in den Bereichen Photovoltaik, Solarthermie und Wärmepumpen verantwortlich. Sie koordinieren, planen und verknüpfen die verschiedenen Komponenten sachkundig installieren Anlagen, nehmen sie in Betrieb und warten sie.

VERKAUFSBERATER/IN SANITÄR, HEIZUNG, LÜFTUNG, KLIMA

Verkaufberater/innen sind verantwortlich für die Beratung der Kundschaft in Installationsbetrieben und bei Grossisten, welche die gewerblichen Betriebe beliefern. Sie weisen die Kundschaft auf neue Technologien und Produkte hin.

WERKSTATTCHIEF/IN SANITÄR/HEIZUNG/LÜFTUNG/KLIMA

Werkstattchefs/-chefinnen Sanitär/Heizung/Lüftung/Klima sind für die Leitung der Fertigung von Spezialteilen verantwortlich wie z. B. Formstücke, Verteiler, Konsolen, Anschlüsse an Apparate etc. Sie arbeiten in mittleren und grösseren Betrieben.

Hochschulberufe

(in alphabetischer Reihenfolge)

Unter **Hochschulberufen** finden sich die der Branche zugehörigen Bachelor- und Masterabschlüsse sowie typische Branchenspezialisierungen aus dem Hochschulumfeld.

BAUINGENIEURWESEN FH (BSC), VERTIEFUNGSRICHTUNG GEBÄUDEHÜLLE

Bauingenieure/-innen FH sind für die Planung, Konstruktion und Realisierung von Bauwerken des Hoch- und Tiefbaus verantwortlich. Mit der Vertiefung im Thema Gebäudehülle (Fachhochschule Luzern) erarbeiten sie Lösungen für energieeffiziente Gebäudehüllen, sowohl bei Neubauten als auch bei Umbauten, Sanierungen und Instandhaltungsarbeiten an bestehenden Bauten.

DIGITAL CONSTRUCTION FH (BSC)

Digital Construction Ingenieure/Ingenieurinnen FH sind als Schnittstelle zwischen den Gestaltungs- und Ingenieurberufen in Bau- und Gebäudetechnik-Unternehmen sowie New Technology Firmen verantwortlich für die Entwicklung von nachhaltigen Lösungen. Sie erarbeiten BIM-Abwicklungspläne und Datenzwillinge, die alle bautechnischen Informationen enthalten, und stellen den Datenfluss und die Kommunikation in Bauplanungsprozessen sicher, auch unter den Aspekten von Cybersecurity.

ENERGIE- UND UMWELTECHNIK FH (BSC)

Energie- und Umwelttechnik-Ingenieure/-Ingenieurinnen FH sind für das Entwickeln von ökologisch und ökonomisch optimierten Anlagen und Prozessen verantwortlich. Als Fachpersonen für erneuerbare Energien, Energieeffizienz und Umwelttechnik setzen sie nachhaltige Anlagen in den Bereichen Energieerzeugung, -verteilung und -versorgung, Gebäudetechnik, Wasseraufbereitung und Abfallwirtschaft um.

ENGINEERING FH (MSE) (BUILDING TECHNOLOGIES, ENERGY AND ENVIRONMENT)

Ingenieure/Ingenieurinnen FH mit Masterabschluss in Building Technologies oder Energy and Environment sind verantwortlich für die fachübergreifende Planung und Umsetzung von komplexen Bauprojekten. Sie prüfen laufend den Einsatz neuer Technologien und wissen Bescheid über Bauwerkserhaltung, nachhaltiges Bauen, Gebäudetechnik, Gebäudehüllen und Naturgefahren.

GEBÄUDETECHNIK / ENERGIE FH (BSC), TECHNIQUE DES BÂTIMENTS FH (BSC)

Ingenieure/Ingenieurinnen Gebäudetechnik / Energie FH sind verantwortlich für die Planung, Entwicklung und Optimierung von energieeffizienten Gebäudetechnikanlagen. Durch entsprechende Gebäudetechnikkonzepte senken sie den Energieverbrauch von Gebäuden. Sie versorgen diese mit erneuerbaren Energien, erstellen Gesamtplanungen für Heizungs-, Lüftungs-, Klima- oder Sanieranlagen bzw. für das integrale Gebäude-Elektroengineering. Sie projektieren ganze Anlagen oder entwickeln technische Komponenten. Sie führen ein Unternehmen, ein Team oder leiten grössere Projekte.

➔ [Porträt von Vanessa Frei auf Seite 30](#)

KOLLABORATIVE RAUMENTWICKLUNG FH (MSC)

Ingenieure/Ingenieurinnen FH mit Masterabschluss in Kollaborativer Raumentwicklung FH sind für die Planung und Entwicklung von tragfähigen kollaborativen Verfahren für eine offene, agile und zukunftsorientierte Raumentwicklung verantwortlich. Sie arbeiten interdisziplinär (Themen: Architektur, Raumplanung, Landschaftsarchitektur, Soziale Arbeit, Kunst/Design, Umweltwissenschaften, Wirtschaft und Informatik) und beziehen Herausforderungen wie Klimawandel, Biodiversitätskrise und Bevölkerungswachstum in die Planung mit ein.

INTEGRATED BUILDING SYSTEMS ETH (MSC)

Ingenieure/Ingenieurinnen ETH mit Masterabschluss Integrated Building Systems ETH sind für das Planen und Realisieren von Gebäudesystemen und -technologien mit Fokus auf der Gesamtenergieeffizienz und den ökologischen Auswirkungen von Gebäuden verantwortlich. Sie kennen nachhaltige Energietechnologien auf Gebäude- und Stadtteilebene und entwerfen integrierte Gebäudesysteme.

VIRTUAL DESIGN AND CONSTRUCTION FH (VDC, MSC)

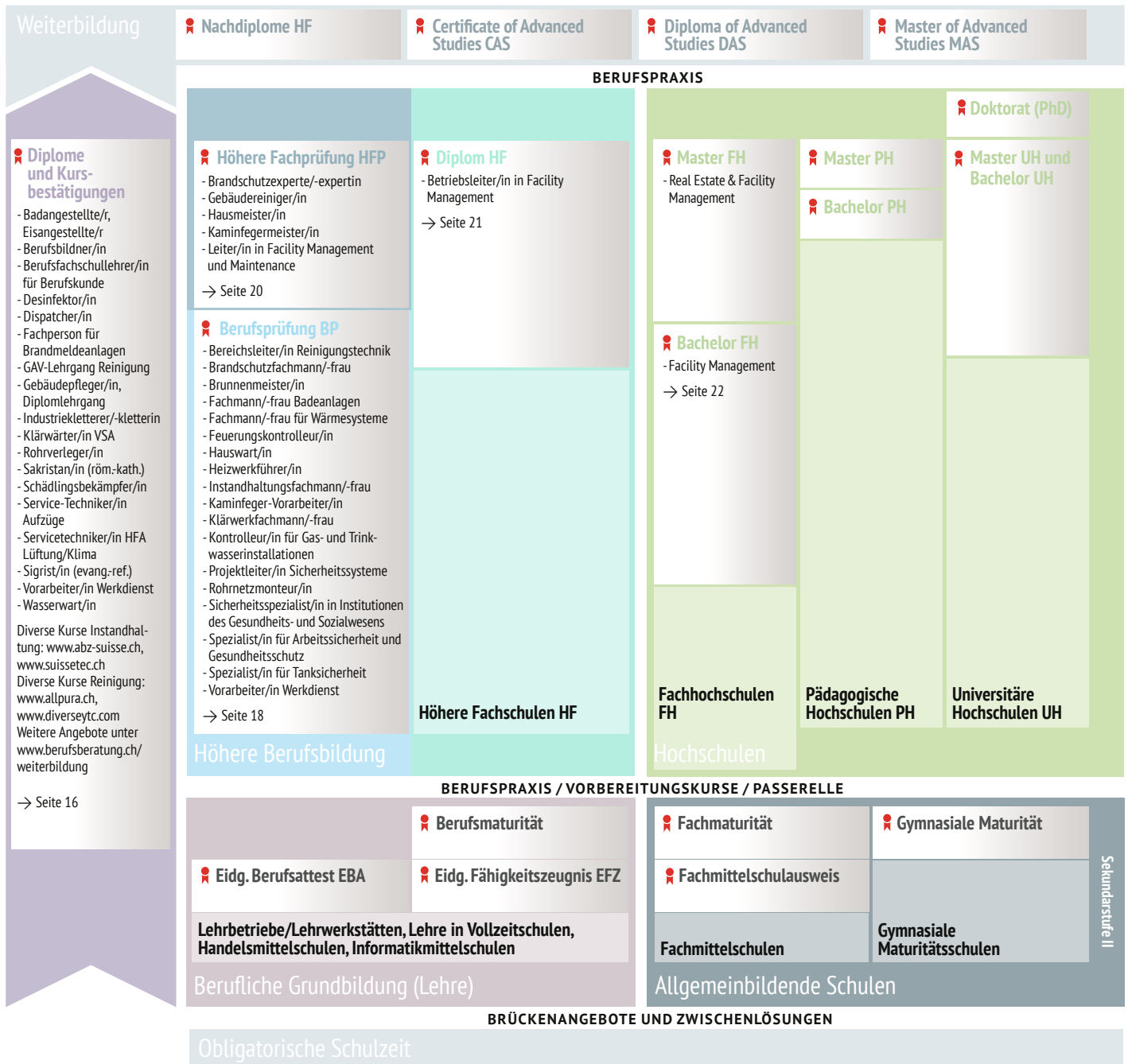
Ingenieure/Ingenieurinnen mit Masterabschluss Virtual Design and Construction FH sind für die Entwicklung von digitalen Werkzeugen für die Bauindustrie verantwortlich und optimieren so den Workflow. Sie begleiten digitale Transformationsprozesse und fördern die integrale Zusammenarbeit aller Beteiligten eines Bauprojekts. Sie sind Fachexperten/-expertinnen in der Bau-, Planungs- und Immobilienbranche.

BETRIEB UND UNTERHALT



Die Fachleute im Bereich Betrieb und Unterhalt sorgen für hygienische und angenehme Wohn- und Arbeitsumgebungen sowie funktionierende Infrastrukturen. Durch die zunehmende Vernetzung von Maschinen, Gebäuden und Menschen werden die Aufgaben komplexer. Gut ausgebildete Fachleute sind gefragt.

Bildungswege nach der beruflichen Grundbildung



KURZ ERKLÄRT

Die **berufliche Grundbildung** gliedert sich in die zweijährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) und die drei- und vierjährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ). Sie zählen zusammen mit den allgemeinbildenden Schulen (Gymnasien, Fachmittelschulen) zur Sekundarstufe II.
→ Weitere Informationen siehe Seite 14

Die **Berufsmaturität** kann während oder nach einer drei- oder vierjährigen Grundbildung absolviert werden. Sie erlaubt in der Regel den prüfungsfreien Zugang zu einem Fachhochschulstudium im entsprechenden Berufsfeld.

Mit der **Passerelle** können Absolvierende einer Berufs- oder Fachmaturität nach einer Zusatzprüfung an einer Schweizer Universität oder an einer Eidgenössischen Technischen Hochschule studieren.

Die **Höhere Berufsbildung** umfasst den praktisch ausgerichteten Teil der Tertiärstufe und gliedert sich in die eidgenössischen Berufsprüfungen, die eidgenössischen Höheren Fachprüfungen und die Höheren Fachschulen.

Eidgenössische Berufsprüfungen BP schliessen mit einem eidgenössischen Fachausweis ab. Sie führen zu einer fachlichen Vertiefung oder Spezialisierung und zu Führungspositionen. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss und Berufserfahrung.
→ Weitere Informationen siehe Seite 18

Wer die **Eidgenössische Höhere Fachprüfung HFP** besteht, erhält ein eidgenössisches Diplom. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss, Berufserfahrung und je nach Prüfung eidgenössischer Fachausweis.
→ Weitere Informationen siehe Seite 20

Höhere Fachschulen HF werden mit einem eidgenössisch anerkannten Diplom mit Zusatz «HF» abgeschlossen. Eidgenössisch geregelt sind sowohl die Ausbildung wie auch die Prüfung. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss und Berufserfahrung.
→ Weitere Informationen siehe Seite 21

Fachhochschulen FH werden nach dem Bologna-System abgeschlossen (Bachelor, Master). Zulassung: EFZ mit Berufsmaturität, Fachmaturität oder gymnasiale Maturität mit Zusatzqualifikation.
→ Weitere Informationen siehe Seite 22

Universitäten und Eidgenössische Technische Hochschulen ETH werden ebenfalls nach dem Bologna-System abgeschlossen (Bachelor, Master). Zulassung: gymnasiale Maturität oder Berufsmaturität/Fachmaturität mit Passerelle.
→ Weitere Informationen siehe Seite 22



Interaktives Schema
www.berufsberatung.ch/schema



Aktuelle Tabelle mit detaillierten Infos über die Aus- und Weiterbildungen siehe www.berufsberatung.ch > Aus- und Weiterbildung

Wasserversorgung ist ein grosses Netzwerk



Welche Aufgaben haben Sie als Leiter der Wasserversorgung Stans?

Wir sorgen für die Wassergewinnung und -verteilung an ca. 15 000 Abnehmer/innen, von Privatpersonen bis Grossabonnenten/-innen. Meine Aufgaben sind die strategische und technische Planung von Leitungsbauprojekten, Hausanschlüssen und Bauführungen (aktuell ein Erneuerungsprojekt mit diversen Reservoirn von ca. 6 Mio.), sowie die Qualitätssicherung. In allen Belangen bin ich das Bindeglied zwischen dem Branchenwissen und dem Betrieb. Ich arbeite intern mit mehreren Abteilungen der Gemeindeverwaltung zusammen, und extern mit dem Amt für Umwelt, dem Labor der Urkantone, Sachversicherungen, Ingenieuren etc. Es ist ein grosses Netzwerk. Die Wasserversorgungen sind sehr unterschiedlich: Einige versorgen unter 100 Personen, andere ganze Städte. Entsprechend unterscheiden sich die Aufgaben: Je kleiner, desto breiter, und je grösser, desto spezialisierter.

Was sind klassische Brunnenmeister-Aufgaben?

Klassisch sind Wartungen und Wasserprobenahmen. Wir sind ein Dreier-Team, meine Mitarbeitenden sind gelernte Sanitärmeister. Das ist aber keine Voraussetzung, man kann auch quereinsteigen.

Als Leiter koordiniere ich die Arbeiten des Teams. Wir beginnen den Tag jeweils mit einer Teambesprechung: Kurzer Rückblick, den Tag planen (es kann am Morgen ganz anders sein als am Vorabend). Täglich steuern wir das Prozessleitsystem an und kontrollieren den Verbrauch. Auch Unterhaltsarbeiten im Netz, Schieberkontrollen, Wasserlecks orten und reparieren sind regelmässige Aufgaben sowie Wasserzähler ersetzen, Ablesungen und die Kontrolle von Trinkwasserinstallationen. Typisch ist, dass nichts typisch ist: Störungen haben Vorrang.

Warum wählten Sie den Brunnenmeister-Lehrgang?

Schon in der Lehre faszinierte mich die Wasserversorgung. Mein Lehrmeister war Brunnenmeister, er empfahl mir den Lehrgang. Dafür bin ich ihm sehr dankbar! Der Abschluss ist erforderlich für meine Arbeit, aber die Ausbildung trägt auch zur persönlichen Weiterentwicklung bei: Neues kennenlernen, Netzwerke aufbauen und pflegen, die Erkenntnis, dass das Lernen nie aufhört. Ich war 23, es gab aber auch 50-Jährige in meinem Kurs. Bei der neuen Berufsprüfung habe ich bei einem Modul mitgearbeitet, ich kann mir vorstellen, künftig z. B. auch als Prüfungsexperte tätig zu werden.

CHRISTOPH SCHEUBER, Leiter Wasserversorgung Stans

19	Sanitärmeister EFZ, Waser Markus, Ennetmoos
	Sanitärmeister, Waser Markus, Ennetmoos
23	Brunnenmeister BP, SVGW, Zürich
24	Sanitärmeister und Lehrlingsbetreuer, Rohrer, Ennetmoos
26	Wasserversorgung Ennetmoos (20%)
26	Leiter der Wasserversorgung Stans
	Div. Kurse des Brunnenmeisterverbands SVGW
26	CAS Betriebswirtschaft, Leadership, Public Management, div. Anbieter

■ Ausbildung ■ Arbeit

Wie kamen Sie zur jetzigen Stelle?

Ich konnte schrittweise einsteigen und nach der Pensionierung meines Vorgängers sein Nachfolger als Brunnenmeister werden. Das war eine einmalige Chance in meinem Leben. Der Beruf ist sehr vielfältig und sinnstiftend, ich nutze als Stanser die Wasserversorgung ja auch selbst.

Was braucht es für diese Arbeit, und was ist Ihnen als Berufsmann besonders wichtig?

Verantwortungs- und Qualitätsbewusstsein, Belastbarkeit. Man muss kommunikativ und offen für Neues sein. Digitalisierung ist ein Thema (Stichwort Cyberkriminalität), neue Analysemethoden etc.

Die Berufsleute sollten der Verantwortung entsprechende Entscheidungskompetenzen haben, die Betriebe für die nötigen Rahmenbedingungen sorgen (genügend Stellenprozente, geregelte Bereitschaftsdienste). Auch bei der Weiterbildung darf man bei unserem generalistischen Beruf keine Abstriche machen: Einige arbeiten im Nebenamt, andere vollamtlich mit sehr vielseitigen Aufgaben. Und mir ist wichtig, dass die Leute wissen, was zu unserem Berufsbild gehört: Unser Berufsname ist historisch geprägt, aber wir «machen keine Brunnen», sondern sind sozusagen Wasserversorgungs-Allroundfachleute. Ich kenne niemanden, der seine Arbeit als Brunnenmeister nicht gern macht, es ist eine ehrenvolle Aufgabe, die Leute mit dem lebenswichtigen Wasser zu versorgen! (RH)



Mehr zum Beruf: www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Die schönste Arbeit ist der Rohrleitungsbau



Was sind Ihre Aufgaben als Rohrnetzmonteur?

Die St.Galler Stadtwerke versorgen die Stadt mit Strom, Wasser, Wärme und Gas. In der Abteilung Netzbau sind wir vierzehn Rohrnetzmonteure und drei Gruppenleiter. Wir bauen neue Wasser- und Gasleitungen, ersetzen bestehende und reparieren Leitungen bei Rohrbrüchen. Bei grossen Baustellen bauen wir Provisorien, und wir machen Hausanschlüsse für Gas und Wasser. Als stellvertretender Gruppenleiter plane ich kleinere Baustellen von A bis Z: Ich biete die Baufirma auf, sichte Pläne und instruiere das Team.

Mit wem arbeiten Sie zusammen?

Auf der Baustelle arbeiten wir in wechselnden Zweierteams. Alle sind Männer, eine Frau hat sich bisher noch nie beworben. Viele sind Quereinsteiger, einer war vorher Masseur, ein anderer hat einen KV-Abschluss. Auch ehemalige Automechaniker und Maschinisten sind dabei. Sanitärinstallateure kommen dem, was wir machen, am nächsten.

Bei unserer Arbeit sind wir mit der Kundschaft in Kontakt, gerade bei Hausanschlüssen. Ausserhalb arbeiten wir mit Architekten/-innen, Baufirmen und Hauseigentümern zusammen.

Wie verläuft Ihr Arbeitstag?

Wir starten mit einer Besprechung und der Einsatzplanung. Dann erledigen wir Arbeiten in der Werkstatt, wo wir z.B. etwas zusammenschweissen. Anschliessend gehen wir zur Baustelle. Dort beginnen wir zu zweit mit den Grabungen. Manchmal müssen wir abklären, wo genau die Häuser angeschlossen werden. Oft sind Fernbohrungen nötig, um Leitungen in die Häuser zu verlegen. Mit der Kundschaft besprechen wir jeweils den zeitlichen Ablauf. Wenn der Graben dann offen ist, beginnt für mich die schönste Arbeit: der Rohrleitungsbau. Meist verlegen wir Kunststoffleitungen, bei grossen Bauprojekten kommen Rohre mit Zement-Ummantelung zum Zug. Wir arbeiten oft mit dem Fernwärme-Team zusammen, denn die Fernwärme wird stark ausgebaut. Kommt es wegen Lieferengpässen zu Verzögerungen, arbeiten wir bei einer anderen Baustelle weiter. Manchmal sind wir schon am frühen Abend fertig. Dafür beginnen wir morgens auch mal um vier oder fünf Uhr, etwa wenn Restaurants an Wasserleitungen angehängt sind. Wir nehmen Rücksicht auf die Öffnungszeiten.

Warum wählen Sie die Weiterbildung zum Rohrnetzmonteur BP?

Ein Kollege empfahl mir, mich hier zu bewerben. Früher gab es etwa 20 Bewerbun-

GEBHARD BUOB, Stv. Gruppenleiter der Rohrnetzmonteure

- | | |
|----|---|
| 20 | Landwirt EFZ, Flawil |
| 23 | Maurer EFZ, Meichtry AG, Rorschach |
| 25 | Maurer, Tiefbau, Heinz Eppe AG, Rorschacherberg |
| 26 | Rohrnetzmonteur, St.Galler Stadtwerke |
| 29 | Rohrnetzmonteur BP, SVGW, Zürich |
| 32 | Stv. Gruppenleiter der Rohrnetzmonteure, St.Galler Stadtwerke |

■ Ausbildung ■ Arbeit

gen auf eine solche Stelle, heute sind es etwa zwei. Vielleicht ist das so, weil wir bei jedem Wetter draussen arbeiten und schmutzig werden. Mir gefällt der Beruf aber sehr, ich stehe am Morgen gern auf.

Die Weiterbildung zum Rohrnetzmonteur BP ist bei uns Pflicht. Je nach Vorbildung kann man damit nach zwei Jahren Berufserfahrung beginnen, so wie ich, und sonst nach fünf Jahren. Ich arbeitete dabei 100%, das ging. Der Betrieb übernahm die Kosten, und ich verpflichtete mich für drei Jahre. Die Abschlussprüfung war im selben Jahr, als ich Vater wurde. Das war streng, aber ich hatte zwei Wochen Vaterschaftsurlaub und nahm dazu noch etwas frei.

Mit der Weiterbildung erhält man ein vertiefteres Verständnis, man denkt in grösseren Zusammenhängen. Themen wie Hygiene beim Trinkwasser und Sicherheit beim Gas sind enorm wichtig. Auch die anderen Themen interessierten mich, z.B. Organisatorisches, darum bin ich heute stellvertretender Gruppenleiter. Ich lerne gerne Neues, habe z.B. auch die Schweißerprüfung gemacht, und letztthin war ich an einem Kurs für Führungskräfte.

Welche Fähigkeiten braucht es für Ihre Arbeit?

Es braucht handwerkliches Geschick, dazu Planverständnis. Wir arbeiten sowohl mit gedruckten Plänen als auch mit digitalen auf Tablets. Ein guter Umgang mit der Kundschaft ist wichtig, und man muss flexibel sein: Jeder Tag ist anders, gerade das passt mir. Es ist mein Berufsstolz, dass ich genau und pflichtbewusst arbeite. (RH)



Mehr zum Beruf: www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

«Im Facility Management gewann ich an «Flughöhe»»



Friedrich Maron, wie ist es Ihnen gelungen, vom Hauswart BP zum Leiter in Facility Management HFP umzusatteln?

Durch die Weiterbildung zum Hauswart BP habe ich einen zusätzlichen Wissenshunger verspürt. Ich wollte mir ein breites Wissen im FM-Gebiet aneignen. Meine damalige Lebenssituation bot sich für eine weitere berufsbegleitende Weiterbildung bestens an, so dass ich meine Ressourcen gezielt dafür einsetzen konnte.

Was hat Ihnen die Weiterbildung zum Leiter in Facility Management gebracht?

Nebst dem vermittelten Fach- und Führungswissen konnte ich mein Netzwerk erweitern und die allgemeine persönliche Weiterentwicklung forcieren. Die zeitlich aufwändige berufsbegleitende Weiterbildung fordert und fördert zudem das Selbstmanagement.

Mit welchen Fächern haben Sie sich befasst?

Facility Management, Personalführung, Rechtskunde, Arbeitstechnik, Betriebswirtschaft, Betriebsorganisation, Unternehmung und Umwelt, Arbeitssicherheit waren die Hauptfächer. Zur dreitägigen Prüfung musste zudem eine Projektarbeit geschrieben und schlussendlich präsentiert werden. Diese Projektarbeit und das Fach Facility Management bildeten zwei Fallnoten.

Welche Berufsleute waren in Ihrem Weiterbildungsangang vertreten?

Die meisten Personen kamen aus der Haustechnik-Branche. Das Alter war sehr unterschiedlich. Einzig auffallend: Die ganze Klasse bestand aus Männern.

Wie haben Sie sich zeitlich und finanziell organisiert?

Ich reduzierte mein Arbeitspensum auf 90 Prozent. Durch die Förderung von Tertiärbildung durch den Bund wurden mir nach erfolgreichem Abschluss 50 Prozent der Kosten zurückerstattet. Zudem übernahm mein ehemaliger Arbeitgeber einen Teil der Kosten.

Aktuell arbeiten Sie beim Waffenplatz Wangen a. Aare. Sie leiten als Betreiber-Verantwortlicher eine Abteilung im Bereich Bereitstellung und Betrieb. Welches sind Ihre aktuellen Hauptaufgaben?

Ich führe die unterstellten Mitarbeitenden und trage die Ergebnisverantwortung. Ich plane, steuere und überwache die Aus- und Weiterbildung sowie weitere Personalentwicklungsmassnahmen für die Mitarbeitenden.

Ich gewährleiste den reibungslosen Führungsablauf zugunsten meines Vorgesetzten und stelle die stufengerechte Kommunikation sicher.

FRIEDRICH MARON, Chef Grossobjekt Wangen an der Aare, Logistikkbasis der Armee (LBA), Armeelogistikcenter Thun (ALC-T)

- | | |
|----|---|
| 21 | Zimmermann EFZ, Holzbau Burn AG, Adelboden |
| 23 | Gruppenleiter Zimmermann, Holzbau Rüedi AG, Gümmenen |
| 26 | Werkhofangestellter, Gemeinde Köniz, Köniz |
| 28 | Hauswart, Schule Spiegel, Köniz |
| 30 | Hauswart BP, Berufsfachschule, gibb Bern |
| 32 | Leiter in Facility Management und Maintenance HFP, wbz Lenzburg |
| 34 | Chef Grossobjekt Wangen an der Aare |

■ Ausbildung ■ Arbeit

In Zusammenarbeit mit meinen Mitarbeitenden erbringe ich die infrastrukturellen und nicht-infrastrukturellen Betreiberleistungen nach betriebswirtschaftlichen und fachlichen Vorgaben in personeller, finanzieller, fachlicher und organisatorischer Hinsicht.

Welches sind die Unterschiede zu Ihrem früheren Beruf Hauswart BP?

Generell trage ich deutlich mehr Verantwortung als vorher. Ich durfte «Flughöhe» gewinnen und habe ein deutlich höheres Themengebiet zu bearbeiten. Es macht mich stolz, bei der Armee für die Verteidigung der Schweiz zu arbeiten.

Und schlussendlich hat sich durch die Weiterbildung und die neue Funktion natürlich auch der Lohn positiv entwickelt. (BZ/RH)

Erweiterte Kenntnisse führten zu interessantem Aufgabenmix



Raymond Spahni, was hat Sie als Fachmann Betriebsunterhalt EFZ und Instandhaltungsfachmann BP für die Weiterbildung zum Leiter in Facility Management und Maintenance HFP motiviert?

Schon in der Lehre wusste ich, dass ich im Facility Management bleiben wollte. Die Gebäudetechnik hat Zukunft! Nebst der Automation und Digitalisierung fasziniert mich die Zusammenarbeit im Team und die Personalführung. Darum habe ich mich zuerst zum Instandhaltungsfachmann BP weitergebildet und letzten Sommer die Weiterbildung zum Leiter in Facility Management HFP erfolgreich abgeschlossen. Nun wurde mir die Leitung des Teams Technik & Logistik anvertraut.

Wie haben Sie sich während der Weiterbildung organisiert?

Meinen Beschäftigungsgrad reduzierte ich von 100 Prozent auf 80 Prozent. Ich bekam grosszügige finanzielle und zeitliche Unterstützung von meiner Arbeitgeberin, zudem wird die Weiterbildung vom Bund finanziell unterstützt. Einen verhältnismässig kleinen Anteil musste ich selbst beisteuern, was ich absolut in Ordnung finde. Während der Abwesenheiten durch die Weiterbildung sind mein Team und mein Chef eingesprungen.

Was hat Ihnen die Weiterbildung gebracht?

Ich konnte viel Neues lernen und mein Wissen im Gebäude-, Immobilien- und Hospitality Management sowie in der Personalführung erweitern. Dazu profitierte ich auch vom gewonnenen Netzwerk innerhalb der Facility Management Branche. Ich kann nun leichter Theorie und Praxis miteinander verbinden, auch bestimmte Arbeitsabläufe und Entscheidungen verstehe ich besser. Toll finde ich, dass ich das Gelernte in den Arbeitsalltag einbringen kann.

Wie sieht Ihr Berufsalltag aus?

Abwechslung ist bei mir Programm. Ich bin viel unterwegs in unseren verschiedenen Liegenschaften, das gefällt mir. Beim technischen Dienst habe ich zwei Mitarbeitende. Wir sind für den Unterhalt der Liegenschaften an vier Standorten mit über 450 Mitarbeitenden verantwortlich. Ich kontrolliere und überwache die Gebäudetechnik, mache Qualitätskontrollen und beschaffe Geräte und Maschinen. Auch Wartungs- und Renovationsarbeiten organisiere ich. In der Logistik leite ich vier Mitarbeitende: Wir wickeln die interne, die ausgehende sowie die elektronische Post ab.

Wenn mein Chef abwesend ist, bin ich für den gesamten Bereich Infrastruktur und Sicherheit zuständig mit dreizehn Mitarbei-

RAYMOND SPAHNI, Leiter Technik und Logistik

- | | |
|----|--|
| 19 | Fachmann Betriebsunterhalt EFZ
Schwerpunkt Hausdienst, Allianz Suisse, Bern |
| 21 | Mitarbeiter Facility Management, Berner Fachhochschule, Biel |
| 24 | Stv. Leiter Infrastruktur und Sicherheit, IV-Stelle Kanton Bern, Bern |
| 25 | Instandhaltungsfachmann BP, gibb, Bern |
| 30 | Leiter in Facility Management und Maintenance HFP, Strickhof, Zürich |
| | Projektleiter Technik und stellvertretender Leiter Infrastruktur und Sicherheit, IV-Stelle Kanton Bern, Bern |
| 31 | Leiter Technik & Logistik, IV-Stelle Kanton Bern, Bern |

■ Ausbildung ■ Arbeit

tenden in den Bereichen Technik, Logistik, Empfang, Reinigung, Sicherheit und Hausdienst.

Die Sicherheit ist eine wichtige Aufgabe: Hin und wieder werden unsere Mitarbeitenden bedroht. Dann bin ich Ansprechperson und Sorge für die notwendigen Massnahmen, z. B. Sicherheitspersonal organisieren oder die Polizei.

Welches sind die Sonnen- und Schattenseiten Ihres Berufs?

Das Arbeiten mit verschiedenen Materialien, Maschinen und Menschen gefällt mir sehr. Meine Arbeit kann ich zudem frei einteilen. Die Prioritäten dabei richtig zu setzen und den Überblick zu behalten, ist herausfordernd. Manchmal wird mein Tagesprogramm über den Haufen geworfen: Fällt z. B. der Strom aus, muss man sofort handeln. Eine Schattenseite sind die Pikettendienste.

Wie geht es bei Ihnen beruflich weiter?

Vorerst hat für mich das Einleben in der neuen Funktion Priorität. Danach denke ich an Kurse in Real Estate und Facility Management oder in Personal- oder Projektführung – ganz nach dem Motto: «Man hat nie ausgelernt». (BZ/RH)



Mehr zum Beruf: www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

«Ich bin stolz auf mein Handwerk»



Reto Joost hat sein Handwerk von der Pike auf gelernt und sich stetig weitergebildet. Heute führt er den Familienbetrieb in vierter Generation.

Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus?

Ich disponiere die Termine mit der Kundschaft und erstelle die Arbeitspläne für meine Mitarbeitenden. Die ausgeführten Arbeiten stelle ich in Rechnung. Im Rahmen von Baubewilligungsverfahren bearbeite ich Baugesuche und verfüge über Brandschutzauflagen.

Täglich habe ich auch Kontakt mit Verwaltungsangestellten von Einwohnergemeinden, um anstehende Geschäfte zu regeln. An Bausitzungen nehme ich teil, um die Umsetzung von Brandschutzanlagen an Objekten zu besprechen. Als Kaminfegermeister erledige ich selbst auch Kaminfegerarbeiten, dies allerdings leider mittlerweile in einem tiefen Pensum. Im Auftrag des Immissions-schutzes im Kanton Bern führe ich amtliche Feuerungskontrollen durch und mache Abgasmessungen. In meinem Unternehmen beschäftige ich sechs Kaminfeger, zwei Kaminfegerinnen und einen Lernenden. Lernende zu finden ist in der heutigen Zeit eine Herausforderung! Zudem unterrichte ich 20 Prozent an der Berufsfachschule und gebe mein Wissen an die Kaminfeger/innen in der Berufskunde weiter. Das macht mir Freude. Das Vor- und Nachbereiten des Unterrichts nimmt auch Zeit in Anspruch.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit?

Ich schätze den Kundenkontakt, das handwerkliche Arbeiten, die Arbeitsplatzwechsel und die Abwechslung insgesamt. Speziell gerne reinige ich die verschiedenen Feuerungsanlagen wie Öfen, Herde, Cheminées, Zentralheizungen und Grossfeuerungsanlagen.

Und was gefällt Ihnen weniger an Ihrer Tätigkeit?

Die Administration ist sehr umfassend und zeitraubend. Das sagt mir etwas weniger zu. Grundsätzlich bin ich ein Handwerker, welcher den Weg ins Büro nehmen musste.

Welche Trends gibt es in Ihrer Branche?

Im Kanton Bern wurde das Kaminfegermonopol aufgehoben. Auf der politischen Ebene will man Ölheizungen verbieten und Wärmepumpen werden gefördert. Das erfordert eine Neuorientierung in unserer Branche. Vergessen geht dabei aus meiner Sicht der einheimische und CO₂-neutrale Brennstoff Holz: Holzheizungen müssen mehr gefördert werden, um die CO₂-Vorgabe des Bundes zu erreichen.

Durch die freie Marktwirtschaft haben sich neue Geschäftsfelder geöffnet. So reinigen wir heute ebenfalls Solaranlagen und sorgen auch auf dem Dach für einen effizienteren Betrieb.

**RETO JOOST, Geschäftsinhaber
Kaminfegerbetrieb**

- | | |
|----|--|
| 20 | Kaminfeger EFZ, Fritz Joost Kaminfeger, Oberdiessbach |
| | Kaminfeger, Fritz Joost Kaminfeger, Oberdiessbach |
| 24 | Brandschutzfachmann BP und Feuerungskontrolleur BP, Bern |
| 25 | Kaminfegermeister HFP, Kaminfeger Schweiz, Aarau |
| 27 | Fachlehrer für Kaminfeger/innen EFZ, gibb, Bern |
| 31 | Nebenberufliche Lehrperson Berufskunde, EHB Zollikofen |
| 33 | Firmenübernahme, Kaminfeger Joost AG, Oberdiessbach |

■ Ausbildung ■ Arbeit

Wie verlief Ihre berufliche Laufbahn?

Die Berufswahl ergab sich bei mir wie von selbst. Ich bin sehr zufrieden, wenn ich zurückblicke, bilde mir aber nichts darauf ein. Es gibt noch viel zu tun! Manchmal kann man nicht alle Ideen in der gewünschten Zeit umsetzen. Es macht mich stolz, das Handwerk meiner Vorfahren fortzusetzen. Der Mensch und das Herzblut für die Aufgabe stehen bei uns im Zentrum.

Was haben Ihnen Ihre Weiterbildungen gebracht?

Ich habe bisher von jeder Aus- und Weiterbildung profitiert. Sie haben mich auch menschlich geprägt. Ohne Kaminfegermeister-Diplom dürfte ich meine Arbeit aufgrund der kantonalen Gesetzgebung nicht ausführen. Während meiner Weiterbildungen investierte ich jeweils bewusst Zeit ins Lernen. Wichtig war mir dabei immer, daneben meinen Hobbys nachgehen und den Kopf durchlüften zu können. (BZ/RH)



Mehr zum Beruf: www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

«Ich unterstütze alle Fachbereiche und begleite Projekte von A bis Z»



Sie bildeten sich im Brandschutz stetig weiter. Was fasziniert Sie dabei besonders?

Nach der Elektromonteur-Lehre befasste ich mich mit der Installation von Schwachstrom-Anlagen. Dabei konnte ich diverse Brandmeldeanlagen installieren. So entstand mein Interesse an Brandschutz. Nach ca. acht Jahren als Anlagentechniker sowie Projektleiter habe ich beschlossen, von der Ausführung zur Planung zu wechseln. Als Fachplaner Sicherheit unterstützte ich das Team beim Ausarbeiten von Brandschutzkonzepten. Für die Weiterbildung zum Brandschutzfachmann und danach zum Brandschutzexperten wurde ich von der Firma unterstützt. Meine Motivation für die Weiterbildungen war, möglichst an komplexen sowie anspruchsvollen Gebäuden, z.B. Hochhäusern, Spitälern oder Stadien, mitzuarbeiten. Die Komplexität gewisser Gebäude und die Herangehensweise für eine massgeschneiderte Lösung ist jedes Mal einzigartig.

Was gehört zu Ihren aktuellen Aufgaben?

Als Projektleiter Brandschutz arbeite ich meist an mehreren Projekten in verschiedenen Phasen gleichzeitig mit. Wir sind ein siebenköpfiges Team und entwickeln in Zusammenarbeit mit Architekten und Bauherren Brandschutzkonzepte. In einem Brandschutzkonzept wird die Notwendigkeit von

technischen (Brandmeldeanlagen, Sicherheitsbeleuchtung, etc.) und baulichen (Anforderungen an Materialisierung, Feuerwiderstand, etc.) Massnahmen definiert. Das Konzept dient als Vorgabe für die weitere Planung und Ausführung. Oft benötigt ein Bauprojekt von der Vision bis zur Planung/Ausführung diverse Anpassungen oder Ergänzungen, um den Vorschriften gerecht zu werden.

Während der Ausführungsphase unterstützen wir vom QS-Brandschutz die Bauleitung und Fachplaner bei brandschutzrelevanten Themen vor Ort.

Auch das Organisieren und Durchführen von integralen Tests fällt in unsere Verantwortung. An solchen Tests wird das Zusammenspiel von technischen Anlagen bzw. deren Ansteuerung überprüft. Und als Schnittstelle zur Gebäudeversicherung terminieren und koordinieren wir schliesslich die behördlichen Abnahmen vor der Übergabe an die Bauherrschaft. Wir begleiten die Projekte von Anfang bis Ende. Der Mix aus Büroarbeit und Arbeit draussen auf den Baustellen ist dabei etwa im Verhältnis 70:30.

Wie ist der Brandschutz in der Firma organisiert?

Unsere Firma bietet Gebäudetechnik-Gesamtplanungsleistungen an (HLKSE+). Der

SIMON ARTHO, Projektleiter Brandschutz

19 Elektromonteur in der Telekommunikationsabteilung, IBAarau Elektro AG, Aarau

Elektromonteur EFZ, Lüscher & Zanetti AG, Muhen

23 Anlagentechniker Brandmeldeanlagen, TYCO Fire & Integrated Solutions AG, Egerkingen

29 Technischer Leiter und Projektleiter Brandmeldeanlagen BTS Sicherheit AG, Suhr

29 Fachperson für Brandmeldeanlagen VKF, Bern

32 Fachplaner Sicherheit, www.hhm.ch, Aarau/Zug

35 Brandschutzfachmann BP, Basel/Rorschach

37 Brandschutzexperte HFP, Basel/Rorschach

37 Projektleiter Brandschutz, www.hhm.ch, Aarau/Zug

■ Ausbildung ■ Arbeit

Brandschutz bildet mit dem Tür-Engineering die Abteilung Sicherheit in unserer Firma. Die Abteilung wird durch einen Bereichsleiter geführt, bei uns lebt man allgemein eine flache Organisation. In den letzten Jahren wurde die Fach- und Führungskarriere eingeführt, um die Entwicklungsmöglichkeiten im Allgemeinen, aber besonders von Spezialisten/-innen zu fördern.

Ein Blick in die Zukunft...

Es werden künftig immer komplexere Bauten erstellt, welche nicht mehr mit den aktuellen Vorschriften realisiert werden können. Nachweise/Simulationen werden zukünftig notwendig, um aufzuzeigen, dass z.B. eine Evakuierung eines Gebäudes in einer bestimmten Zeit oder eine Minimierung der Verrauchung von Räumen mit alternativen Lösungen möglich ist. Auch der Baustoff Holz wird immer beliebter und ist stets Thema im Brandschutz. (RH)

➔ Mehr zum Beruf: www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

ABB Technikerschule

Technik. Informatik. Wirtschaft. Management →

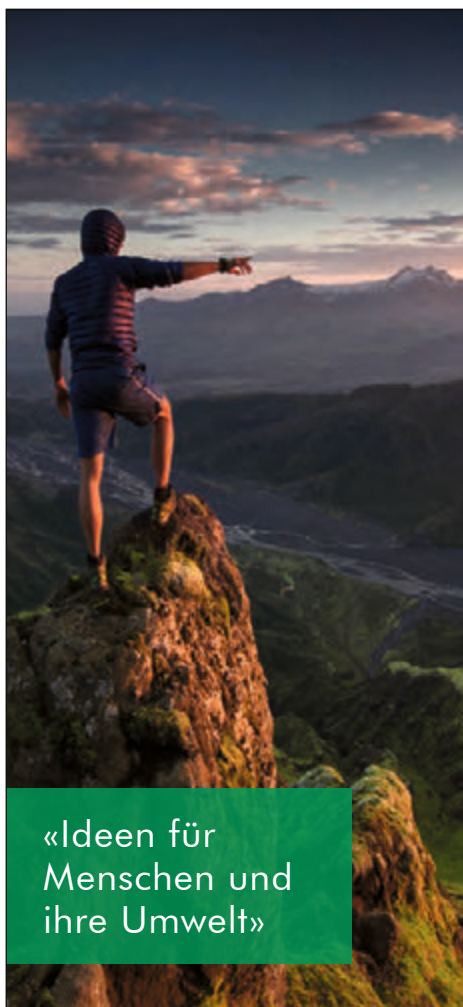
WEITER WISSEN →

JETZT IN IHRE ZUKUNFT INVESTIEREN!

- ▶ **DIPL. TECHNIKER/IN HF**
 - ELEKTROTECHNIK
 - ENERGIE- UND UMWELTECHNIK
 - GEBÄUDEAUTOMATION
 - INFORMATIK
 - MASCHINENBAU
 - PROZESSTECHNIK
 - SYSTEMTECHNIK
- ▶ **DIPL. BUSINESS ENGINEER NDS HF**
- ▶ **DIPL. SOFTWARE ENGINEER NDS HF**
- ▶ **DIPL. SICHERHEITSEXPERTE/IN NDS HF**
- ▶ **DIPL. LEITER/IN DES TECHNISCHEN KUNDENDIENSTES/SERVICE**

BESUCHEN SIE UNSERE INFOVERANSTALTUNGEN IN BADEN, SURSEE ODER GANZ BEQUEM ONLINE.

ANMELDUNG UND WEITERE INFORMATIONEN UNTER WWW.ABBTS.CH



«Ideen für
Menschen und
ihre Umwelt»

Lippuner

Neue Horizonte – Neue Perspektiven

Lippuner bietet aussergewöhnliche Perspektiven für Ihre berufliche Zukunft in einem der grössten Schweizer Unternehmen für Gebäude- und Energietechnik sowie Blech- und Metallbautechnik.

Spannende, anspruchsvolle und nicht alltägliche Projekte, interessante Aufgaben sowie Aus- und Weiterbildung geniessen bei uns einen hohen Stellenwert. Die Mitarbeitenden werden in ihrer Entwicklung unterstützt. Wir bieten interne und externe Weiterbildungen und die Möglichkeit, neues Wissen in einem vielseitigen und spannenden Aufgabengebiet praktisch einzubringen.

Bewerben Sie sich jetzt!

initiativ oder auf eine unserer offenen Stellen

www.lippuner-emt.com/jobs

www.lippuner-emt.com/lehrstellen

www.lippuner-emt.com



Weiterbildungen

(in alphabetischer Reihenfolge)

➔ **Detaillierte Infos** zu den einzelnen Weiterbildungen und Vorbereitungskursen sind auf www.berufsberatung.ch und www.berufsberatung.ch/weiterbildung abrufbar.

Unter **Weiterbildungen** fallen Abschlüsse der höheren Berufsbildung wie eidg. Fachausweise, Diplome der höheren Fachprüfungen und höheren Fachschulen sowie Fachabschlüsse mit hoher Branchenakzeptanz.

BEREICHSLEITER/IN REINIGUNGSTECHNIK BP

Bereichsleiter/innen Reinigungstechnik BP sind verantwortlich für Offerten und den Verkauf von Reinigungsdienstleistungen und stellen die sorgfältige und fachgerechte Ausführung dieser Dienstleistungen sicher. Sie führen das Personal und sorgen für dessen Aus- und Weiterbildung.

BETRIEBSLEITER/IN IN FACILITY MANAGEMENT HF

Betriebsleiter/innen Facility Management HF sind verantwortlich für die Bereiche Verpflegung/Gastronomie, Reinigung und Wäscheversorgung/Textilpflege. Sie sind zuständig für die Organisation, Personalführung, Qualitätskontrolle und Materialbewirtschaftung.

BRANDSCHUTZEXPERTE/-EXPERTIN HFP

Brandschutzexperten/-expertinnen HFP sind verantwortlich für den Brandschutz bei Bauvorhaben. Sie planen technische und bauliche Massnahmen unter Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften. Ebenfalls testen und kontrollieren sie die Ausführung der Schutzvorkehrungen.

➔ **Porträt von Simon Artho auf Seite 44**

BRANDSCHUTZFACHMANN/-FRAU BP

Brandschutzfachleute BP sind verantwortlich für die Planung, Ausführung und Kontrolle von Massnahmen zur Verhinderung sowie zur Bekämpfung von Bränden in Gebäuden. Sie beraten die Hauseigentümer/innen, Bauherren und Fachpersonen bezüglich organisatorischer, technischer und baulicher Bedingungen.

BRUNNENMEISTER/IN BP

Brunnenmeister/innen sind verantwortlich für das reibungslose Funktionieren von Wasserversorgungsanlagen und für die Trinkwasserqualität entsprechend den gesetzlichen Vorgaben. Sie sind zuständig für den Unterhalt und die Überwachung der Anlagen, und sie kontrollieren bei Neu- und Umbauten von Liegschaften die ausgeführten Installationen.

➔ **Porträt von Christoph Scheuber auf Seite 39**

FACHMANN/-FRAU BADEANLAGEN BP

Fachleute Badeanlagen BP sind in Frei-, Hallen-, Fluss- und Seebädern verantwortlich für die Bereiche Aufsicht, Sicherheit, Rettung, Hygiene, Technik, Infrastruktur und Administration. Sie verfügen über Kenntnisse in Betriebs- und Mitarbeiterführung.

FACHMANN/-FRAU FÜR WÄRMESYSTEME BP

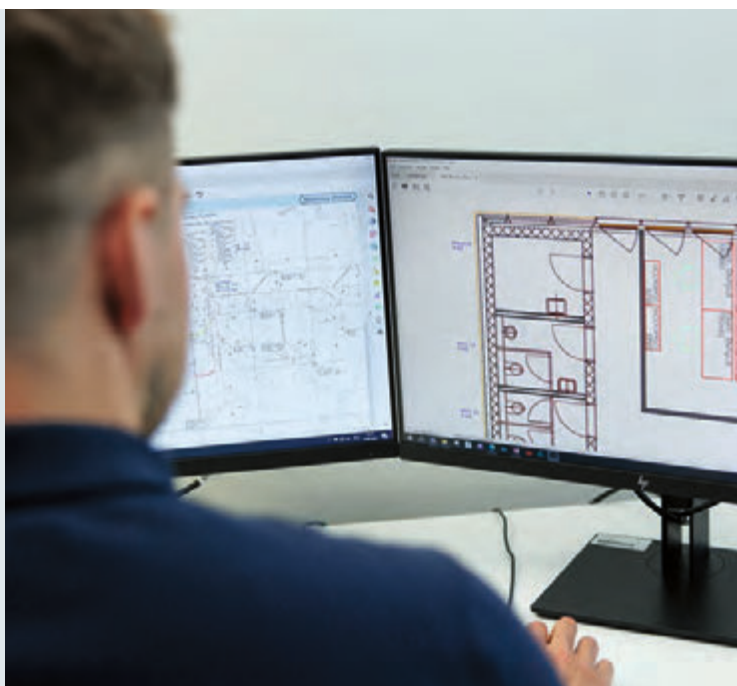
Fachleute für Wärmesysteme BP sind verantwortlich für die Inbetriebnahme von Heizungsanlagen. Sie stellen diese optimal ein, warten sie und überprüfen die Sicherheitseinstellungen. Sie sorgen für einen sicheren und energiesparenden Betrieb der Anlagen.

FEUERUNGSKONTROLLEUR/IN BP

Feuerungskontrolleure/-innen BP sind in der Regel im Auftrag von Kanton und Gemeinden verantwortlich für die Durchführung der gesetzlich angeordneten Kontrollen von Öl- und Gasfeuerungsanlagen. Sie führen energetische und lufthygienische Messungen durch und beraten die Anlagenbetreibenden.

GEBÄUDEREINIGER/IN HFP

Gebäudereiniger/innen sind verantwortlich für die Leitung der Reinigungsdienste in grossen Unternehmen oder führen eine eigene Firma. Sie sind u.a. zuständig für die Akquisition, Auftragsabwicklung, Kostenkontrolle und Personalführung.



HAUSMEISTER/IN HFP

Hausmeister/innen HFP sind verantwortlich für die Planung, Organisation und Leitung des Unterhalts von grossen Liegenschaften. Sie übernehmen strategische Planungsaufgaben im personellen, organisatorischen und kaufmännischen Bereich.

HAUSWART/IN BP

Hauswarte/-wartinnen BP sind verantwortlich für den Unterhalt, die Wartung und die Reinigung von Geschäfts- und Wohnliegenschaften, Industriebauten und öffentlichen Gebäuden sowie deren Umgebung und Grünflächen. Sie sind Ansprechpersonen für Nutzende. Je nach Grösse und technischer Ausstattung der Liegenschaft übernehmen sie unterschiedliche Aufgaben und Verantwortlichkeiten.

HEIZWERKFÜHRER/IN BP

Heizwerkführer/innen BP sind verantwortlich für den reibungslosen Betrieb von Dampf- und Heisswasseranlagen. Sie bedienen die Systeme und überprüfen deren Qualität und Sicherheit, und sie führen kleinere Wartungsarbeiten durch. Sie arbeiten z. B. in Kehrtheizkraftwerken, bei Fernheizungsbetreibern oder in Industriebetrieben.

INSTANDHALTUNGSFACHMANN/-FRAU BP

Instandhaltungsfachleute BP sind verantwortlich für die Kontrolle, Wartung und Instandsetzung von haustechnischen An-

lagen sowie von Produktionsanlagen. Sie treffen Massnahmen zur Vermeidung von Schäden und Produktionsunterbrüchen und sorgen für die Werterhaltung und eine lange Lebensdauer von Maschinen und Anlagen.

KAMINFEGERMEISTER HFP

Kaminfegermeister/innen HFP sind verantwortlich für das Führen eines Kaminfegerbetriebs. Sie planen und organisieren die Auftragsabwicklung, führen die Mitarbeitenden und pflegen den Kundenkontakt.

➔ [Porträt von Reto Joost auf Seite 43](#)

KAMINFEGER-VORARBEITER/IN BP

Kaminfeger-Vorarbeiter/innen sind verantwortlich für die Prüfung, Reinigen und Wartung von wärmetechnischen Anlagen in Privathaushalten und Betrieben. Sie sind zudem zuständig für die Personalführung, Einsatzplanung und Materialdisposition.

KLÄRWERKFACHMANN/-FRAU BP

Klärwerkfachleute BP sind verantwortlich für den Betrieb, die Wartung und die Überwachung von Klärwerken und teilweise auch von Kanalisationsnetzen. Sie übernehmen alle damit verbundenen Unterhalts- und Kontrollaufgaben und führen die Mitarbeitenden. Die Zuständigkeitsbereiche variieren je nach der Grösse und Komplexität der Anlagen.

KONTROLLEUR/IN FÜR GAS- UND TRINKWASSERINSTALLATIONEN BP

Kontrolleure/-innen für Gas- und Trinkwasserinstallationen BP sind für die Kontrolle der Gebäudetechnikanlagen für Gas und Trinkwasser verantwortlich, um das Einhalten der gesetzlichen Vorgaben zu gewährleisten. Sie kontrollieren Haustechnikanlagen, überprüfen und korrigieren bei Bedarf Installationsanzeigen und verfügen wenn nötig Verbesserungsmaßnahmen.

LEITER/-IN IN FACILITY MANAGEMENT HFP

Leiter/innen in Facility Management HFP sind als Führungskraft für den operativen Bereich des Facility Managements verantwortlich. Sie sind zuständig für die Bewirtschaftung und den Unterhalt von Gebäuden, Einrichtungen und Anlagen und ergreifen Massnahmen zur Arbeitssicherheit.

➔ [Porträt von Friedrich Maron und Raymond Spahni auf Seiten 41 und 42](#)

PROJEKTLEITER/IN SICHERHEITSSYSTEME BP

Projektleiter/innen Sicherheitssysteme BP sind für die Leitung von Projekten in der Sicherheitstechnik verantwortlich. Sie planen Alarm- und Sicherheitsanlagen und überwachen deren Installation, Inbetriebsetzung und Unterhalt.



ROHRNETZMONTEUR/IN BP

Rohrnetzmonteure/-monteurinnen BP sind für den Bau, den Unterhalt und den Betrieb von Gas- und Wasserleitungsnetzen verantwortlich. Sie überwachen die Arbeiten auf der Baustelle und führen Sicherheitskontrollen durch.

➔ [Porträt von Gebhard Buob auf Seite 40](#)

SICHERHEITSSPEZIALIST/IN IN INSTITUTIONEN DES GESUNDHEITS- UND SOZIALWESENS BP

Sicherheitsspezialisten/-spezialistinnen in Institutionen des Gesundheits- und Sozialwesens BP sind für die Planung von Schutz- und Sicherheitsmassnahmen für Heime und Spitäler verantwortlich. Sie sind zuständig für deren Konzeption, Umsetzung und Kontrolle sowie die entsprechende Schulung des Personals.

SPEZIALIST/IN FÜR ARBEITSSICHERHEIT UND GESUNDHEITSSCHUTZ BP

Spezialisten/-innen für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz BP sind verantwortlich für die Unterstützung von Betrieben bei der gesetzmässigen Umsetzung der Anforderungen an Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz.

SPEZIALIST/IN FÜR TANKSICHERHEIT BP

Spezialisten/-innen für Tanksicherheit BP sind verantwortlich für die Leitung von Tankkontrollteams. Sie führen die gesetzlich vorgeschriebenen Tankrevisionen durch, reinigen und reparieren Tanks und überprüfen, ob alle Sicherheitsvorschriften eingehalten werden.

VORARBEITER/IN WERKDIENTST BP

Vorarbeiter/innen Werkdienst BP sind verantwortlich für die fachliche und personelle Leitung einer Gruppe im Werkdienst. Sie sorgen für den baulichen Unterhalt und die Instandhaltung von Strassen, Wegen, Gebäuden und Aussenanlagen. Sie warten Maschinen und befassen sich mit der Entsorgung. Zudem übernehmen sie administrative Aufgaben und bilden Lernende aus.

Berufsfunktionen und Spezialisierungen

(in alphabetischer Reihenfolge)

BADANGESTELLTE/R

Badangestellte sind verantwortlich für alle in einem Beckenbad, See- oder Flussbad anfallenden Tätigkeiten und führen die Aufsichten selbstständig und qualifiziert aus. Sie betreuen die Kundschaft in einem Bäderbetrieb.

BERUFSBILDNER/IN

Berufsbildner/innen sind verantwortlich für die praktische Ausbildung der Lernenden im Lehrbetrieb. Sie führen die Lernenden in den Betriebs-, Berufs- und Arbeitsalltag ein, definieren Lernziele, begleiten, unterstützen und fördern die Lernenden in der praktischen Arbeit und beurteilen die Lernergebnisse.

BERUFSFACHSCHULLEHRER/IN FÜR BERUFSKUNDE

Berufsfachschullehrpersonen für Berufskunde arbeiten an Berufsfachschulen und sind für den Fachunterricht der eigenen Berufsgruppe verantwortlich. Sie vermitteln den Lernenden berufsbezogene Kenntnisse und leiten sie zu selbstständigem Lernen an.

CAMPINGPLATZLEITER/IN

Campingplatzleiter/innen sind für den operativen Betrieb eines Zelt- und Wohnwagenplatzes verantwortlich (z. B. Kundenkontakt, Technik) wie auch für dessen administrative Leitung (z. B. Personal, Finanzen). Die Aufgaben und Anforderungen unterscheiden sich je nach Grösse, Art und Ort der Angebote.

DESINFEKTOR/IN

Desinfektoren/-innen sind verantwortlich für das Erkennen von Hygienierisiken im Desinfektionsbereich. Sie erstellen Desinfektionskonzepte und führen alle notwendigen Desinfektionsmassnahmen durch, leiten an und kontrollieren.

DISPATCHER/IN

Dispatcher/innen sind für die Überwachung und Steuerung der Netze und Anlagen der Strom-, Gas-, Wasser- und Fernwärmeversorgung verantwortlich. Sie sind zuständig für eine konstante Versorgungssicherheit.

EISANGESTELLTE/R

Eisangestellte sind für die in Eissportanlagen anfallenden Tätigkeiten verantwortlich. Sie führen die Aufsicht unter Einhaltung aller Sicherheitsstandards qualifiziert aus, denken dienstleistungsorientiert und betreuen die verschiedenen Kundensegmente professionell.

FACHPERSON FÜR BRANDMELDEANLAGEN VKF

Fachpersonen für Brandmeldeanlagen VKF kennen die Grundlagen und die Organisation des Brandschutzes in der Schweiz und sind verantwortlich für Brandschutzmassnahmen bzw. Brandmeldeanlagen. Sie erkennen Gefahren und Risiken und schätzen deren Potenzial ein.

GAV-ZERTIFIZIERTE REINIGUNGSFACHKRAFT

Reinigungsfachkräfte mit GAV-Lehrgangszertifikat Reinigung sind in Reinigungsunternehmen verantwortlich für die Unterhalts- und Spitalreinigung, Spezialreinigung oder Fahrzeugreinigung. Sie arbeiten fachgerecht unter Einhaltung der Sicherheits- und Hygienevorschriften.

GEBÄUDEPFLEGER/IN

Gebäudepfleger/innen mit der Diplommstufe 2 sind für die Reinigung, Gebäudeorganisation und die Instruktion von Reinigungspersonal verantwortlich. Nebst ihrem vertieften Reinigungswissen haben sie auch entsprechende Führungsaufgaben.

INDUSTRIEKLETTERER /-KLETTERIN

Industriekletterer/-kletterinnen sind für Bauarbeiten an schwer zugänglichen Stellen in der Höhe oder in der Tiefe verantwortlich. Sie arbeiten gerüstfrei mit Hilfe von Seilen und anderen Kletterhilfen in den Bereichen Bau, Unterhalt und Inspektion.

KLÄRWÄRTER/IN VSA

Klärwärter/innen VSA sind verantwortlich für ein kleineres Klärwerk (ca. 2000 Einwohnerwerte) oder betreiben Teile einer komplexen Anlage unter einer Gesamtleitung (z. B. Vorreinigung, biologische Abwasserreinigung, Schlammbehandlung).

KREIS-KAMINFEGERMEISTER/IN

Kreis-Kaminfegermeister/innen sind in Kantonen mit Kaminfegermonopol für alle Kaminfegerarbeiten verantwortlich. Sie arbeiten im Auftrag von Gemeinden oder Kantonen und sind zuständig für die regelmässige Reinigung, Wartung und Prüfung der wärmetechnischen Anlagen gemäss der Luftreinhalteverordnung.

LEITER/IN WERKDIENTST

Leiter/innen Werkdienst sind für die Führung von Werkhöfen nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen verantwortlich. Sie koordinieren Unterhaltsarbeiten für die Infrastrukturen, leiten die Unterhalts- und Erneuerungsplanung inklusive Budgetierung und organisieren die allgemeine Entsorgung.

MASCHINIST/IN THERMISCHE KEHRICHTVERWERTUNG

Maschinen/-innen thermische Kehrlichtverwertung sind für das Führen von Verbrennungsbetrieben verantwortlich. Sie kontrollieren an den Bildschirmen den technischen Betrieb, überwachen die Emissionen, die Wärme- und Stromproduktion und machen regelmässige Kontrollgänge. Sie arbeiten im Schichtbetrieb als rechte Hand der Schichtführer/innen (Heizwerkführer/innen).

PLANER/IN WASSERVERSORGUNG

Planer/innen Wasserversorgung sind für die Planung und Beratung von Wasserversorgungen verantwortlich. Sie sorgen für eine langjährige Lebensdauer der Anlagen und berücksichtigen dabei volkswirtschaftliche Aspekte wie z. B. die Entwicklung der Bevölkerung und Industrie und den damit zusammenhängenden Wasserverbrauch.

ROHRVERLEGER/IN SVGW

Rohrverleger/innen SVGW sind für die Vorbereitung und Montage von Gas- und Wasserleitungen verantwortlich. Sie halten sie instand bezüglich des Korrosionsschutzes und der Hygiene bei Wasserleitungen und beachten Sicherheitsvorschriften bei Gasleitungen.

SAKRISTAN (RÖMISCH-KATHOLISCHE KIRCHE)

Sakristane/-innen sind verantwortlich für den Unterhalt und die Pflege von Kirchen- und allfälligen Nebengebäuden, sie sorgen für die Pflege von liturgischen Gewändern und Geräten und besorgen den Kirchenschmuck. Sie gestalten die

Kirchenräume, bereiten Gottesdienste vor und begleiten den Pfarrer während der Gottesdienste.

SCHÄDLINGSBEKÄMPFER/IN

Schädlingsbekämpfer/innen sind für das Analysieren von Schädlingsbefall verantwortlich. Sie identifizieren und bekämpfen Schädlinge und weisen die Kundschaft auf gefährdete Bereiche im Betriebsablauf oder im Haushalt hin, um einen möglichen Befall zu verhindern.

SERVICE-TECHNIKER/IN AUFGÜGE

Servicetechniker/innen Aufzüge sind für die Instandhaltung, Wartung, Reparatur sowie die Störungsbehebung von Aufzugsanlagen verantwortlich. Sie berücksichtigen dabei die aktuell gültigen Normen und Sicherheitsvorschriften.

SERVICETECHNIKER/IN HFA LÜFTUNG/ KLIMA

Servicetechniker/innen HFA Lüftung/ Klima sind für die Analyse und das Beheben von Störungen bei Lüftungs- und Klimaanlage verantwortlich. Sie beurteilen Anlagen energetisch und informieren die Kundschaft über Energiesparmassnahmen und erneuerbare Energien, und sie regen Anlageoptimierungen an.

SIGRIST/IN (EVANGELISCH-REFORMIERTE KIRCHE)

Sigriste/Sigristinnen sind verantwortlich für die Reinigung, den Unterhalt und das Schmücken der Kirchenräume und Gemeindesäle. Sie sind vor, während und nach kirchlichen Veranstaltungen im Einsatz und arbeiten mit Pfarrern/-innen, dem Kirchenvorstand, Mitarbeitenden zusammen. Sie pflegen Aussenanlagen und führen kleinere Reparaturen aus.

TATORTREINIGER/IN

Tatortreiniger/innen sind verantwortlich für die Reinigung und Desinfektion an Leichenfundorten. Sie entfernen Flecken und sorgen für die Geruchssanierung und giftfreie Massnahmen gegen Schädlinge.

VORARBEITER/IN WERKDIENTST

Vorarbeiter/innen Werkdienst sind wie Hauswarte/-wartinnen verantwortlich für Stassenunterhalt/Kanalisation, Naturpflege/Wasserkreislauf, öffentliche Anlagen, Maschinen und Umwelt, jedoch mit vertieftem Fachwissen und erweiterten Kompetenzen in Personal- und Betriebsführung.

WASSERWART/IN

Wasserwarte/-wartinnen SVGW sind verantwortlich für die Wartung und Betreuung von einfacheren Wasserversorgungsanlagen. Sie kennen den gesetzeskonformen Betrieb der Wasserversorgung (Wassergewinnung, Verteilung, Speicherung und Überwachung) und sorgen durch das Einhalten von Hygienevorschriften für eine gute Trinkwasserqualität.

WERKMEISTER/IN THERMISCHE KEHRICHTVERWERTUNG

Werkmeister/innen thermische Kehrlichtverwertung sind verantwortlich für das Bereitstellen der Betriebsmittel sowie für die Behandlung und Entsorgung der Reststoffe der Kehrlichtverwertungsanlagen. Sie koordinieren den Schichtbetrieb und übernehmen die Arbeitsvorbereitung für das Schichtpersonal.

Hochschulberufe

(in alphabetischer Reihenfolge)

Unter **Hochschulberufen** finden sich die der Branche zugehörigen Bachelor- und Masterabschlüsse sowie typische Branchenspezialisierungen aus dem Hochschulumfeld.

FACILITY MANAGER/IN FH (BSC)

Facility Manager/innen FH sind für Fach- und Führungsaufgaben in der ganzheitlichen Bewirtschaftung von Gebäuden, Anlagen und Einrichtungen verantwortlich. Sie unterstützen die darin arbeitenden und lebenden Menschen und das Kerngeschäft einer Unternehmung.

REAL ESTATE & FACILITY MANAGER/IN FH (MSC)

Real Estate & Facility Manager/innen FH sind in anspruchsvollen Fach- und Führungspositionen verantwortlich für Real Estate, Facility Management, Ökonomie, Finanzen, IT und Services mit Nachhaltigkeit und Digitalisierung. Sie arbeiten mit innovativen Geschäftsmodellen und neuen Technologien für eine ressourcenschonende und zukunftsfähige Immobilienwirtschaft.

INFORMATIONSMEDIEN

Die folgenden Publikationen können in der Regel in den Berufsinformationszentren BIZ eingesehen und teilweise ausgeliehen werden. Sie sind auch im Verlag SDBB bestellbar: vertrieb@sdbb.ch oder www.shop.sdbb.ch.

Fachhefte aus der Reihe «Chancen: Weiterbildung und Laufbahn»

www.chancen.sdbb.ch:

- Bau
- Energieversorgung und Elektroinstallation
- Gastgewerbe und Hauswirtschaft/Facility Management
- Holz und Innenausbau
- Management, Immobilien, Rechnungs- und Personalwesen

Fachhefte aus der Reihe «Perspektiven: Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder»

www.perspektiven.sdbb.ch:

- Bau
- Interdisziplinäres Ingenieurwesen
- Planung
- Tourismus, Hotelmanagement, Facility Management

«Umweltberufe», Themenheft www.sdbb.ch: Überblick über Berufe und Funktionen in der Umweltwirtschaft und Hinweise auf Ausbildungsmöglichkeiten. Mit Themen wie zum Beispiel: Die sieben Arbeitswelten der Umweltwirtschaft, Quereinstieg in einen Umweltberuf, erforderliche Kompetenzen.

Der andere Berufseinstieg

Ideensammlung von kurzen Ausbildungen, die keinen Berufsabschluss voraussetzen.

Weitere Publikationen

- Berufswahlmagazine: Gebäudetechnik, Bau/Innenausbau/Holz, Planung/Konstruktion
- Berufsabschluss für Erwachsene
- Faltblätter zu einzelnen Berufen
- Wie weiter nach der beruflichen Grundbildung?

FACHMEDIEN UND ZEITSCHRIFTEN

www.aquaetgas.ch

Offizielles Publikationsorgan des Schweizerischen Vereins des Gas- und Wasserfaches (www.svgw.ch) sowie des Verbandes Schweizer Abwasser und Gewässerschutzfachleute (VSA)

www.facilityservices-fs.ch

Magazin für Facility Management, Unterhalt, Hauswartung, Kommunaltechnik

www.fmpro-schweiz.ch

Verbandszeitschrift Schweizerischer Verband für Facility Management und Maintenance

www.gebaeudetechnik.ch

Fachzeitschrift für Gebäudeautomation, Wärme/Kälte, Strom/Energie, Lüftung, Gebäudehülle, Sanitär

www.phase5.ch

Magazin Phase5, Die Schweizer Plattform für Gebäudetechnik

WICHTIGE LINKS AUF EINEN BLICK

Das Portal der Schweizerischen Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung informiert über alles Wissenswerte rund um Berufswahl, Studium und Laufbahn:

www.berufsberatung.ch

Aktuelle Arbeitsmarktinformationen für Berufswahl, Weiterbildung und Stellensuche:

www.arbeitsmarktinfor.ch

SBFI Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation

www.sbf.admin.ch

Konferenz der Höheren Fachschulen:

www.k-hf.ch

Rektorenkonferenz der schweizerischen Hochschulen

www.swissuniversities.ch

STELLENPLATTFORMEN

Allgemeine Informationen zu Stellensuche und Löhnen, Links zu Stellenplattformen:

www.berufsberatung.ch > Arbeit und Beschäftigung.

www.hlk-jobs.ch: Stellen im Bereich Heizung, Lüftung, Klima- und Kältetechnik

www.jobfiles.ch > Branchenplattformen

www.jobs.ch > Berufsfeld Bau/Architektur/Engineering

www.publicjobs.ch > Stellen nach Tätigkeitsbereich (öffentliche Hand)

www.umweltprofis.ch > Jobs

Jobbörse der OdA Umwelt und des Netzwerks der Cleantech- und Umweltberufe

<https://umwelt-stellen.ch>: Bereiche HLK, Recycling/Abfallwirtschaft, Solartechnik, Umweltschutztechnik etc.

Weitere Stellenangebote auf den Websites der Verbände, in Fachzeitschriften, auf den branchenspezifischen Seiten diverser Stellenplattformen sowie auf Firmenwebsites.

VERBÄNDE UND ORGANISATIONEN

SPENGLEREI, SANITÄR, HEIZUNG, LÜFTUNG, KLIMA

Schweizerisch-Liechtensteinischer Gebäudetechnikverband [suissetec](http://suissetec.ch)

www.suissetec.ch

GebäudeKlima Schweiz, Schweizerischer Verband für Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik

www.gebaeudeklima-schweiz.ch

Konferenz der Gebäudetechnik-Verbände

www.kgtv.ch

Netzwerk für Energie, Umwelt und Gebäudetechnik für Fachleute mit Tertiärausbildung in Gebäude-, Energie- oder Umwelttechnik

www.die-planer.ch

Schweizerischer Fachverband für die Solarbranche

www.swissolar.ch

Vereinigung Schweizerischer Sanitär- und Heizungsfachleute

www.vssh.ch

Schweizerischer Verein für Kältetechnik SVK

www.svk.ch

Dachverband der Wirtschaft für erneuerbare Energien und Energieeffizienz

www.aeesuisse.ch

Schweizerischer Verband der dipl. HF

www.odec.ch

Dachverband Absolvent/innen Fachhochschulen

www.fhschweiz.ch

BETRIEB UND UNTERHALT

Berufsverband ausgebildeter Hauswarte

www.bvah.ch

Schweizerischer Fachverband Betriebsunterhalt SFB

www.betriebsunterhalt.ch

Arbeitgeberverband Gebäudedienstleistungen

www.allpura.ch

Schweizerischer Verband für Facility Management und Maintenance

www.fmpro-swiss.ch

Schweizerischer Fachverband der Hauswarte

www.sfh.ch

Interessengemeinschaft für die Berufsausbildung von Fachleuten in Sportanlagen

www.igba.ch

Schweizerischer Kaminfegermeister-Verband

www.kaminfeger.ch

Fachverband für Wasser, Gas und Wärme

www.svgw.ch

Verband Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute

www.vsa.ch

IMPRESSUM

7. aktualisierte Auflage 2024
© 2024, SDBB, Bern. Alle Rechte vorbehalten.
ISBN 978-3-03753-266-9

Herausgeber

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB, Bern, www.sdbb.ch
Das SDBB ist eine Fachagentur der Kantone (EDK) und wird vom Bund (SBFI) unterstützt.

Projektleitung und Redaktion

René Tellenbach, SDBB

Fachredaktion

Ruth Hermann, Studien- und Laufbahnberaterin,
BIZ Bern

Fachlektorat

Eva Holzmann, Berufs-, Studien- und
Laufbahnberaterin

Texte

Ruth Hermann (RH), Barbara Zbinden (BZ)

Fotos

Dominique Meienberg, Zürich

Gestaltungskonzept

Viviane Wälchli, Zürich

Umsetzung

Manuela Boss, Münsingen

Inserate

Gutenberg AG
Feldkircher Strasse 13
9494 Schaan
Tel. +41 44 521 69 00
www.gutenberg.li

Lithos, Druck

Somedia Production, Chur

Artikel Nr.

CH1-2006

BESTELLINFORMATIONEN

Die Heftreihe «Chancen» ist erhältlich bei:

SDBB Vertrieb
Industriestrasse 1, 3052 Zollikofen
Telefon 0848 999 001
vertrieb@sdbb.ch, www.shop.sdbb.ch

Preise

Einzelheft	CHF 15.–
Ab 5 Hefte pro Ausgabe	CHF 12.–
Ab 10 Hefte pro Ausgabe	CHF 11.–
Ab 25 Hefte pro Ausgabe	CHF 10.–

Preise für höhere Auflagen auf Anfrage

Abonnemente

1er-Abo (12 Ausgaben pro Jahr, 1 Heft pro Ausgabe) CHF 12.–/Heft

Ab 5er-Abos (12 Ausgaben pro Jahr, 5 Hefte pro Ausgabe) CHF 10.–/Heft

INSERAT

Setze Nachhaltigkeit in deinem Bauberuf kompetent um

Werde Experte / Expertin für gesundes und nachhaltiges Bauen mit eidg. Diplom oder Baubiologe / Baubiologin mit eidg. Fachausweis

- Kunden/-innen im ganzen Bauprozess beraten
- Massnahmen planen und umsetzen
- Materialkonzepte erarbeiten
- Ausführung von Bauprojekten aktiv begleiten
- Personen, Teams, Projekte und Unternehmen führen
- Innovationen fürs nachhaltige Bauen beurteilen

Jetzt
informieren!

Erlange deinen eidgenössisch
anerkannten Abschluss für eine
nachhaltige Baubranche.



 sanu.ch/bau

→ Die untenstehenden Begriffe, Berufe und Funktionen können Sie im Internet in die Suchmaske eingeben unter:
www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe.
 Sie erhalten dann detaillierte und ständig aktualisierte Infos zu den entsprechenden Berufen oder Funktionen.

	Laufbahn	Seite		Laufbahn	Seite		Laufbahn	Seite
Berufliche Grundbildungen			Weiterbildungsberufe					
Abdichter/in EFZ		15	Ausbildner/in BP	26	32	Projektleiter/in Sonnenschutz BP		34
Abdichtungspraktiker/in EBA		15	Baubiologe/-login BP		32	Prozesstechniker/in HF		34
Dachdecker/in EFZ		15	Bauführer/in Gebäudehülle BP		32	Rohrnetzmonteur/in BP	40	48
Dachdeckerpraktiker/in EBA		15	Bereichsleiter/in Reinigungstechnik BP		46	Sanitärmeister/in HFP	26	34
Entwässerungspraktiker/in EBA		15	Betriebsleiter/in Facility Management HF		46	Sanitärplaner/in HFP		34
Entwässerungstechnologe/-login EFZ		15	Brandschutzexperte/-expertin HFP	44	46	Sicherheitsspezialist/in in Institutionen des Gesundheits- und Sozialwesens BP		48
Fachmann/-frau Reinigungstechnik EFZ		15	Brandschutzfachmann/-frau BP		46	Spenglermeister/in HFP	27	34
Fachmann/-frau Sonnenschutz und Storentechnik EFZ		15	Brunnenmeister/in BP	39	46	Spenglerpolier/in BP		34
Fassadenbauer/in EFZ		15	Chefmonteur/in Heizung BP		32	Spezialist/in für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz BP		48
Fassadenbaupraktiker/in EBA		15	Chefmonteur/in Lüftung BP		32	Spezialist/in für Tanksicherheit BP		48
Gebäudeinformatiker/in EFZ		15	Chefmonteur/in Sanitär BP		32	Systemtechniker/in HF		35
Gebäudetechnikplaner/in (Heizung, Lüftung, Sanitär)		15	Elektrotechniker/in HF		32	Techniker/in HF Bauplanung		35
Gerüstbauer/in EFZ		15	Energie- und Effizienzberater/in HFP		32	Techniker/in HF Telekommunikation		35
Gerüstbaupraktiker/in EBA		15	Energie- und Umwelttechniker/in HF		32	Technische/r Kaufmann/-frau BP		35
Heizungsinstallateur/in EFZ		15	Energieberater/in Gebäude BP	29	32	Vorarbeiter/in Werkdienst BP		48
Heizungspraktiker/in EBA		15	Experte/Expertin für gesundes und nachhaltiges Bauen HFP		33	Berufliche Funktionen und Spezialisierungen		
Isolierspengler/in EFZ		15	Fachmann/-frau Badeanlagen BP		46	Badangestellte/r		48
Kältemontage-Praktiker/in EBA		15	Fachmann/-frau für Komfortlüftung BP		33	Baustellenleiter/in Sanitärtechnik / Heiztechnik / Lufttechnik / Spengler-technik		35
Kältesystem-Monteur/in EFZ		15	Fachmann/-frau für Wärmesysteme BP		46	Berufsbildner/in		35/48
Kältesystem-Planer/in EFZ		15	Fachmann/-frau Systemdecken BP		33	Berufsfachschullehrer/in für Berufskunde		35/48
Kaminfeger/in EFZ		15	Fachmann/-frau Unternehmensführung KMU BP		33	BIM-Koordinator/in / BIM Manager/in	25	35
Lüftungsanlagenbauer/in EFZ		15	Feuerungskontrolleur/in BP		46	Campingplatzleiter/in		48
Lüftungsanlagenpraktiker/in EBA		15	Gebäudeautomatiker/in HF		33	Desinfektor/in		48
Montagepraktiker/in Sonnenschutz und Storentechnik EBA		15	Gebäudehüllen-Meister/in HFP		33	Dispatcher/in		48
Praktiker/in Reinigungstechnik EBA		15	Gebäudehüllenplaner/in HFP		33	Eisangestellte/r		48
Sanitärinstallateur/in EFZ		15	Gebäudereiniger/in HFP		46	Fachperson für Brandmeldeanlagen VKF		48
Sanitärpraktiker/in EBA		15	Gebäudetechniker/in HF	28/31	33/47	GAV-zertifizierte Reinigungsfachkraft		48
Solarinstallateur/in EFZ		15	Hausmeister/in HFP		47	GEAK-Experte/-Expertin		35
Solarmonteur/in EBA		15	Hauswart/in BP		47	Gebäudeautomatiker/in STFW		35
Spengler/in EFZ		15	Heizungsmeister/in HFP		33	Gebäudeinformatiker/in Swiss GIN		35
Spenglerpraktiker/in EBA		15	Heizwerkführer/in BP		47	Gebäudepfleger/in		48
Unterhaltspraktiker/in EBA		15	Instandhaltungsfachmann/-frau BP		47	Industriekletterer/-kletterin		48
			Kältesystem-Techniker/in BP		33	Klärwärter/in VSA		48
			Kaminfegermeister/in HFP	43	47	Kreis-Kaminfegermeister/in		49
			Kaminfeger-Vorarbeiter/in BP		47	Leiter/in Energiemanagement		35
			Klärwerkfachmann/-frau BP		43	Leiter/in Werkdienst		49
			Kontrolleur/in für Gas- und Trinkwasserinstallationen BP		47	Maschinist/in thermische Kehrlichtverwertung		49
			Leiter/in in Facility Management HFP	41/42	47	Photovoltaik-Installateur/in STFW/suisselec		35
			Meister/in Wärmetechnikplanung HFP		34	Planer/in Wasserversorgung		49
			Projektleiter/in Gebäudeautomation BP		34	Projektleiter/in Bau		35
			Projektleiter/in Gebäudetechnik BP		34	Projektleiter/in SVGW		49
			Projektleiter/in Sicherheitssysteme BP		47			
			Projektleiter/in Solarmontage BP		34			



vorwärts kommen

WEITERBILDUNG

Die umfassendste
Datenbank für alle
Weiterbildungsangebote in
der Schweiz mit über 33 000
Kursen und Lehrgängen.

www.berufsberatung.ch/weiterbildung

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung
| Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB
SDBB Verlag | Belpstrasse 37 | Postfach | 3001 Bern |
Telefon 031 320 29 00 | info@sdbb.ch



SDBB

www.sdbb.ch

	Laufbahn	Seite
Sakristan (röm.-kath. Kirche)		49
Schädlingsbekämpfer/in		49
Serviceleiter/in Gebäudetechnik		35
Servicemonteur/in Sanitär, Heizung, Lüftung, Klima		36
Service-Techniker/in Aufzüge		49
Servicetechniker/in HFA Lüftung/Klima		49
Sigrist/in (evang.-ref. Kirche)		49
Solarteuer/in		35
Tatortreiniger/in		49
Verkaufsberater/in Sanitär, Heizung, Lüftung, Klima		36
Vorarbeiter/in Werkdienst		49
Wasserwart/in		49
Werkmeister/in thermische Kehrrecht-verwertung		49
Werkstattchef/in Sanitär/Heizung/Lüftung/Klima		49
Hochschulberufe		
Bauingenieurwesen FH (BSc), Vertiefung Gebäudehülle		36
Digital Construction FH (BSc)		36
Energie- und Umwelttechnik FH (BSc)		36
Engineering FH (MSE)		36
Facility Manager/in FH (BSc)		49
Gebäudetechnik / Energie FH (BSc), Technique des bâtiments FH (BSc)		36
Integrated Building Systems ETH (MSc)		36
Kollaborative Raumentwicklung FH (MSc)		36
Real Estate & Facility Manager/in FH (Msc)		49
Virtual Design and Construction FH (VDC, MSc)		36



2024 | Gebäude-
technik



2024 | Gastgewerbe,
Hauswirtschaft/
Facility Manage-
ment



2024 | Informatik
(ICT)



2024 | Banken und
Versicherungen



2023 | Metall und
Giesserei



2023 | Nahrung



2023 | Sicherheit



2023 | Medien und
Information 2



2023 | Begleitung
und Betreuung,
Therapie



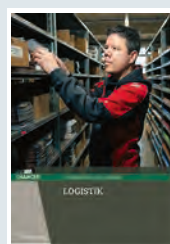
2023 | Fahrzeuge



2023 | Öffentliche
Verwaltung und
Rechtspflege



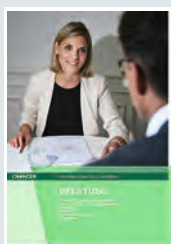
2023 | Bau



2023 | Logistik



2022 | Gesundheit:
Pflege und
Betreuung



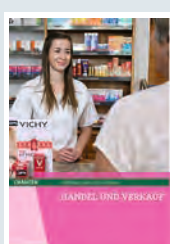
2022 | Beratung



2022 | Tourismus



2022 | Medien und
Information 1



2022 | Handel und
Verkauf



2022 | Natur



2022 | Chemie,
Kunststoff, Papier



2022 | Bewegung
und Sport, Wellness
und Schönheit



2022 | Bühne



2022 | Holz und
Innenausbau



2021 | Marketing
und Kommuni-
kation



2021 | Gesundheit:
Medizinische Tech-
nik und Therapie



2021 | Energie-
versorgung und
Elektroinstallation



2021 | Verkehr



2021 | Kunst und
Design



2021 | Bildung und
Unterricht



2020 | Management,
Immobilien,
Rechnungs- und
Personalwesen



2020 | Maschinen-
und Elektrotechnik



2020 | Textilien,
Mode und
Bekleidung

➔ Weitere Informationen und Online-Bestellung:
www.chancen.sdbb.ch oder www.shop.sdbb.ch

Talente. On.



Eine Lehre mit Power

Mit rund 2'500 Mitarbeitenden und über 450 Lernenden ist ETAVIS in der Schweiz und in Liechtenstein der optimale Partner für innovative Elektrotechnik-, Kommunikations- und Automationslösungen. Rund 90% unserer Lernenden schliessen mit Erfolg ab – darauf sind wir besonders stolz!

Weiterbildung

Eine handwerkliche Ausbildung ist die ideale Grundlage für deine weiteren Karriereschritte. Deshalb unterstützen wir dich laufend mit internen und externen Weiterbildungen.

Karriere

Unser Ziel ist es, dich nach deiner Ausbildung fest ins Team aufzunehmen. Wir unterstützen dich gezielt in deiner Karriere und bieten dir die Chance, in Projekten durchzustarten oder Führungserfahrung zu sammeln.

Chancengleichheit

Für uns selbstverständlich. Bei ETAVIS sind dreimal mehr Frauen in der Lehre als im Branchendurchschnitt.



Bewirb dich jetzt!
lehre.etavis.ch

ETAVIS 

**WIR, DIE
GEBÄUDETECHNIKER**

Jetzt
schnuppern!

**Nutze die Kraft der Sonne
für eine bessere Zukunft.**

TOPLEHRSTELLEN.CH